Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Stadt]. 1950-1952 1952

91 (11.6.1952)

Visual Library

Offenburger Tageblatt

Ortenauer Bote / Offenburger Zeitung

Erscheint wöchentlich viermal. Bezugspreis für den laufenden Monat DM 2.50 zuzüglich 70 Pfg. Trägerlohn. Einzelnummer 20 Pfg. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung, auch nicht auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Ältestes Heimatblatt für Stadt und Bezirk Offenburg
Anzeigenblatt mit anerkannt guter Werbewirkung

Erfüllungsort und Gerichtsstand Offenburg. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Druck u. Verlag A. Reiff & Cie., Buchdruckerei, Offenburg/Baden. Geschäftsstelle: Offenburg, Kornstraße 16. Fernsprecher: Offenburg Nr. 1597, 2134 u. 1777. Postschließfach Nr. 233. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 13561.

Nummer 91 | Mittwoch, 11. Juni 1952 | Ausgabe A | 141. Jahrgang

Noch keine Entscheidung in Karlsruhe

Die Länder Hessen und Niedersachsen unterstützen die Feststellungsklage — Bundesregierung und Rheinland-Pfalz für Abweisung der Klage — Auch nach Ratifikation des Wehrbeitrages kann das Bundesverfassungsgericht angerufen werden, sagt Staatssekretär Strauß

Drahtbericht unseres nach Karlsruhe entsandten AK-Redaktionsmitgliedes

Karlsruhe. Um wieviel weiter wären wir innen- und außenpolitisch in der Bundesrepublik, wenn im Bonner Bundeshaus auch nur ein Hauch von der bei aller Meinungsverschiedenheit doch so vornehmen und sachlichen Atmosphäre zu spüren wäre, die im ehemaligen Prinz-Max-Palais, dem Sitze des Bundesverfassungsgerichtes, weht. Auch in diesem Saale geht es um Fragen, an denen sich die Leidenschaften entzünden, am Dienstag sogar um die Frage des deutschen Wehrbeitrages, die jeden angeht. Darum wohl wurde von Parteipolitikern und Staatsrechtlern mehrfach das „Rechtsschutzinteresse der Allgemeinheit" als Argument benützt um auch damit die Befassung des Karlsruher Gerichtes mit diesen Dingen zu begründen.

„Auf Antrag des Bundestagsabgeordneten Luise Albertz und 143 anderer Mitglieder des Bundestages", heißt es in einem Aktenstück des Bundesverfassungsgerichtes, stand die Frage der Vereinbarkeit — oder vielmehr Unvereinbarkeit — eines Wehrbeitrags mit dem Grundgesetz ohne dessen Ergänzung und Abänderung zur Debatte. Wie groß das Interesse der Oeffentlichkeit an dieser Frage ist, obwohl das Bundesverfassungsgericht heute nur die Vorfrage der Zulässigkeit der Verfassungsklage zu entscheiden hat, zeigt schon die Ueberfüllung der Publikumstribüne. Nicht einmal die Neugliederungsklage der Regierung Wohleb vermochte im Vorjahre die Karlsruher so auf die Beine zu bringen wie heute die Grundsatzfrage des Wehrbeitrags. Die vier vordersten Zuschauerreihen sind von Journalisten besetzt, die ein halbes Hundert in- und ausländischer Zeitungen vertreten. Daß auch Pressephotographen und Rundfunk sich das hochaktuelle Geschehen um Frau Justitia nicht entgehen ließen, versteht sich am Rande.

Die Begründung des Antrags

Pünktlich um 15 Uhr betraten die Richter des Ersten Senats unter Vorantritt des Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts, Höpker-Aschoff, den Saal. Das Rot der Richterroben und Baretts unterstreicht die Feierlichkeit der Stunde. Unmittelbar nachdem Präsident Höpker-Aschoff die Sitzung für eröffnet erklärt und festgestellt hatte, daß die Feststellungsklage von einem Drittel der Mitglieder des Bundestags erhoben sei, erhielt als deren Sprecher der sozialdemokratische Bundestagsabgeordnete Arndt das Wort. Ihm leisten nicht nur die Vertreter der — sozialdemokratischen — Länderregierungen Niedersachsen und Hessen sowie ein Rechtsgutachten des Senats der Freien Hansestadt Hamburg Sekundantendienst, sondern Arndt konnte sich in seinen einstündigen Ausführungen auch auf das Land Bayern als Kronzeugen für seine Auffassung berufen. Diese gipfelt in der Feststellung, daß ein Bundesgesetz, das das Verhältnis Deutschlands zu bewaffneten Streitkräften regelt, weder formal noch sachlich mit dem Grundgesetz vereinbar sei. Da die Bundesregierung am 6. Juni dem Bundestag den Gesetzentwurf über den Beitritt zur Europäischen Verteidigungsgemeinschaft zugeleitet hat, fügte Arndt gleich noch einen Zusatzantrag bei, daß ein Gesetz, das die Zustimmung zur Europäischen Verteidigungsgemeinschaft verlangt, ohne vorangegangene Ergänzung und Abänderung des Grundgesetzes nicht möglich sei. Unter Berufung auf eine Stellungnahme des Landes Bayern glaubte der sozialdemokratische Antragsteller die Zulässigkeit des Verfahrens bejahen zu können, räumte allerdings ein, daß im allgemeinen ein Gesetz vor seiner Verkündung nicht aburteilbar sei. Aber das brauche nicht immer so zu sein, durch den Abschluß des Europa-Armeevertrages sei ein historisch einmaliger Fall gegeben.

Des längeren setzte sich der Antragsteller dann mit den Auffassungen des Bundesjustizministeriums auseinander, die in einem Rechtsgutachten ihren Niederschlag dahingehend gefunden haben, daß eine gerichtliche Ueberprüfung vor Vorliegen eines Gesetzes nicht statthaft sei. Seine Meinung, daß in diesem besonderen Falle ein vorbeugendes Verfahren zulässig sei, untermauerte Arndt mit dem Hinweis auf die Dienststelle Blank, die heute bereits Wehrverwaltung betreibe, die er als Verletzung des Grundgesetzes bezeichnet. Darüber hinaus will Arndt im Abschluß des Armeevertrages und in der „Usurpation einer Wehrhoheit" eine Veränderung aller Grundlagen der Staatlichkeit und die „Konstituierung eines neuen selbständigen Staates" sehen. Aber auch der Antragsteller muß zugeben, daß gegenwärtig nicht einmal das Zustimmungsgesetz da ist; aber selbst wenn es vorhanden wäre, wäre eine Grundrechtsbeschwerde nicht angängig, sondern erst dann, wenn der Bundespräsident die Ratifikationsurkunde niedergelegt hat. Und darum stellt sich Arndt schützend vor die Kompetenzen des Bundespräsidenten und selbst des Bundesverfassungsgerichts.

Der Standpunkt der Bundesregierung

Zur Widerlegung der gegnerischen Beweisführung hat die Bundesregierung nicht nur Staatssekretär Dr. Strauß und Ministerialrat Dr. Merkert vom Bundesjustizministerium, sondern auch Prof. Dr. Mosler vom Auswärtigen Amt sowie Ministerialrat Dr. Lechner vom Bundesinnenministerium aufgeboten. Die Klinge mit dem sozialdemokratischen Sprecher kreuzt Staatssekretär Dr. Strauß. Die Bundesregierung befindet sich in einer besonderen Lage, meint er. „Wir müssen die Methoden der Auslegung unserer Verfassung erst

Fortsetzung auf Seite 2

Streikaussetzung für Kanzlergespräch

Bonner Koalitionskreise halten eine auf drei Tage befristete Aussetzung für nicht ausreichend

Bonn. Der DGB-Vorsitzende Christian Fette hat Bundeskanzler Dr. Adenauer am Dienstag mitgeteilt, daß von Mittwoch an die gewerkschaftlichen Kampfaktionen im Streit um das Betriebsverfassungsgesetz für drei Tage ausgesetzt werden. Die Gewerkschaften wollen dadurch vermeiden, daß dem Bundeskanzler Verhandlungen mit dem DGB unter Druck zugemutet werden. Ein entsprechender Beschluß sei bereits bei Beginn der Kampfmaßnahmen vorgesehen gewesen.

Bonner Koalitionskreise stellen zu der Mitteilung Fettes fest, daß eine auf drei Tage befristete Aussetzung der Streikaktionen für ein Gespräch des Bundeskanzlers mit den Gewerkschaften nicht ausreichen würde. Das Bundeskanzleramt hat offiziell zu dem Angebot Fettes noch nicht Stellung genommen. Es wird angenommen, daß der Bundeskanzler zunächst die Meinung des Bundeskabinetts abwarten will, bis er zu dem Fette-Vorschlag Stellung nehmen wird. Bonner zuständige Kreise glauben aber, daß bei den Vorbesprechungen, welche die beiden CDU-Politiker Bundesminister Jakob Kaiser und Johannes Albers am Mittwochvormittag mit dem DGB in Düsseldorf führen, die Streikaussetzung geklärt wird.

Das Bundeskabinett hat am Dienstag festgestellt, daß das vorgesehene Gespräch zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und dem DGB-Vorsitzenden Fette zunächst noch nicht stattfinden kann, da noch Vorverhandlungen über offene Fragen des Verhältnisses Regierung—Gewerkschaften notwendig seien.

Neue Gewerkschaftsproteste gegen Betriebsverfassungsgesetz

Hamburg. Auch am Dienstag setzte der Deutsche Gewerkschaftsbund seine Protestaktionen gegen den zur Zeit im zuständigen Bundestagsausschuß behandelten Entwurf eines Betriebsverfassungsgesetzes fort. Protestkundgebungen gab es in Hannover, Bremerhaven und Flensburg, kurze Proteststreiks bei den Straßenbahnen in Kiel und Lübeck und in den Betrieben der Bielefelder Metallindustrie.

Adenauer will mit Länderchefs über Vertragsratifizierung verhandeln

Bonn. Bundeskanzler Dr. Adenauer wird in den nächsten Tagen mit den Ministerpräsidenten der Bundesländer zusammentreffen, um Verhandlungen über die Ratifizierung des Deutschlandvertrages und des EVG-Vertrages aufzunehmen. Der Bundeskanzler wurde am Dienstag vom Bundeskabinett beauftragt, die Verhandlungen mit dem Ziel zu führen, die Länderchefs davon zu überzeugen, daß eine Zustimmung des Bundesrates zu den Verträgen verfassungsmäßig nicht notwendig ist.

Großes Brandunglück in Großrinderfeld

14 Wohnhäuser, 17 Scheunen und 16 Stallungen eingeäschert

22 Familien obdachlos

Tauberbischofsheim. Durch einen Großbrand wurde in der Nacht zum Dienstag ein ganzer Ortsteil der Gemeinde Großrinderfeld im Kreis Tauberbischofsheim vernichtet. 14 Wohnhäuser, 17 Scheunen und 16 Stallungen und Nebengebäude wurden ein Raub der Flammen. 22 Familien mit 80 Personen wurden obdachlos. Das ganze Kleinvieh, der Hausrat und die landwirtschaftlichen Maschinen fielen den Flammen zum Opfer. Der Schaden wird bisher auf eineinhalb Millionen Mark geschätzt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen aufgenommen.

Als der Brand ausbrach, weilten die meisten der rund 1400 Einwohner der Gemeinde noch in einem Zelt, um das 40jährige Bestehen des Gesangvereins „Liederkranz" zu feiern. Innerhalb kürzester Zeit war der Ortsteil „Unteres Tor" in ein einziges Flammenmeer verwandelt. Feuerwehren aus zahlreichen Orten der Umgebung und die amerikanische Wehr aus Würzburg konnten das Feuer, das kurz nach Mitternacht ausbrach, erst in den frühen Morgenstunden des Dienstags eindämmen.

Das Landratsamt Tauberbischofsheim hat sofort erste Hilfsmaßnahmen eingeleitet und die Obdachlosen auf die umliegenden Ortschaften verteilt. In einem Aufruf wird die Bevölkerung um Sachspenden gebeten.

Gasexplosion fordert 11 Tote

Mailand. 11 Menschen wurden getötet und 5 erlitten schwere Verletzungen, als ein dreistöckiges Haus in Mailand am Dienstagmorgen nach einer Gasexplosion zusammenstürzte. Unter den Toten befinden sich 6 Frauen. Rettungsmannschaften arbeiteten fieberhaft, um die Verschütteten zu bergen und festzustellen, ob noch weitere Opfer von den Trümmern begraben wurden. Etwa 20 Personen sollen sich nach ersten Berichten zur Zeit des Unglücks im Hause befunden haben.

Nach den ersten Berichten geschah das Unglück, als einer der Ueberlebenden in der Nähe einer undichten Gasleitung ein Streichholz anzündete. Bei den meisten Todesopfern der Explosionskatastrophe scheint der Tod sofort eingetreten zu sein. Zwei Frauen fand man noch in ihren Betten liegend. Zwei Kanarienvögel wurden in ihrem Käfig unversehrt aus den Trümmern geborgen.

Amerikas europäische Aufgabe

Von

Prof. Dr. Karl Brandt, USA

Der jetzt 53jährige Wirtschaftspolitiker Karl Brandt ist aus Essen gebürtig und war in den Jahren vor 1933 Professor an der Universität Berlin. Nach den USA emigriert, wo er seit 1938 einen Lehrstuhl an der Stanford-Universität in Kalifornien innehat, sprengte er als erster eine Bresche in den Morgenthau-Plan. 1945/46 war Brandt als Berater der amerikanischen Militärregierung in Deutschland tätig und in den Jahren 1948 und 1949 Gastprofessor in Heidelberg. D. Red.

Wird Europa in den kommenden Jahren die unangreifbare Festung des Westens sein, zu der es jetzt ausersehen ist? Es wird von der politischen Klugheit und dem staatsmännischen Geschick abhängen, die vom Weißen Haus und vom amerikanischen Kongreß an den Tag gelegt werden. Amerika verfügt in Europa über ein gewaltiges Guthaben an gutem Willen und Freundschaft. Es muß diese Gefühle pflegen. Europa bedarf der moralischen Unterstützung Amerikas mehr noch als seiner finanziellen Unterstützung. Amerika muß noch immer einige seiner tragischen Fehler wiedergutmachen, die es beim Ende des letzten Krieges beging.

Amerikas Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, daß die einmalige historische Gelegenheit für eine echte Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland und für eine Integration Westeuropas Frucht trägt, und daß der Eiserne Vorhang zurückverlegt oder — noch besser — zum Verschwinden gebracht wird. Gleichzeitig muß es dafür arbeiten, daß Westeuropa zurückgewinnt, was es durch Amerikas fehlerhafte Diplomatie verloren hat.

Solange Deutschland geteilt ist, kann es in Europa keinen dauerhaften Frieden geben. Wenn argumentiert wird, daß der Verlust von 17 Millionen Deutschen samt ihrem Land dem Westen einen Vorteil bringt, weil es Deutschland um so viel schwächer lasse, so ist das eine sehr schlechte Strategie. Europa braucht ein starkes und gesundes Deutschland, das aufrichtig und guten Willens mit den anderen Nationen des Westens zusammenarbeitet. Auch Amerika braucht ein solches Deutschland.

Das beste Mittel, Deutschland eine Zusammenarbeit zu verleiden, ist, es fortgesetzt unter Druck zu halten. Diejenigen, die noch immer für eine solche Bedrückung eintreten und die Aufrechterhaltung der Teilung Deutschlands befürworten, dienen den Zielen Stalins. Wenn man die Bundesrepublik daran hindert, mit der Ostzone Handel zu treiben, während jede andere Nation nicht nur das Recht zu einem solchen Handel hat, sondern dieses Recht auch ausnutzt, so ist das eine höchst zweifelhafte Politik.

Deutschlands Wiedervereinigung herbeizuführen erfordert, daß man mehr Geduld, einen kühleren Kopf und eine größere Zähigkeit an den Tag legt als der Kreml. Damit, daß die Sowjets beschimpft werden, indem man sie Gangster nennt, und daß man ihnen mit Atombomben droht, löst man das Problem nicht. In dem Maße, in dem Westeuropa an Stärke gewinnt und militärisch unangreifbar wird, im gleichen Maße dürfte es der Kreml schließlich für angebracht halten, den unprofitablen Störungsgürtel in der Ostzone, in Oesterreich und vielleicht sogar in der Tschechoslowakei abzulegen. Als passende Form des Rückzugs könnte ihnen eine Niederlage in einem Wahlgang erscheinen.

Die beste diplomatische Karte der Vereinigten Staaten ist das Eintreten für Deutschlands Wiedervereinigung. Die Sowjets brechen mit ihrer Besatzungspolitik in der Ostzone ihre Verpflichtungen und alle Grundsätze des Völkerrechts. Sie praktizieren dort eine koloniale Ausbeutung in ihrer gröbsten Form. Diese Tatsachen sollten von Amerika ausgenutzt werden, und zwar restlos. Der Gedanke, daß ein wiedervereintes Deutschland in sowjetische Hände fallen könnte, kann nur von Leuten ausgesprochen werden, die von der wirklichen Situation in der Ostzone keine Ahnung haben. Der Prozentsatz echter Kommunisten ist in der Ostzone vermutlich noch geringer als in Westdeutschland, und die kleine Clique in der Ostzone weiß, daß nach einer Wiedervereinigung ihr Spiel aus sein wird und sie dann in das Sowjetparadies auswandern muß.

Die Schlacht für die Verteidigung ganz Europas wird in Berlin ausgefochten. Dort könnte der Westen noch manches leisten. Alle Berliner Arbeitslosen könnten Beschäftigung finden, wenn die dem Atlantikpakt angehörenden

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Länder internationale Konferenzen und Ausstellungen nach Berlin verlegten und der Berliner Wirtschaft industrielle Aufträge erteilten. Schließlich ist es ja der Kampf der Atlantikpakt-Länder, der dort ausgefochten wird.

Große Summen werden ausgegeben, um den Kampf gegen den Kommunismus hinter den Eisernen Vorhang zu tragen; aber es wäre eine weit mächtigere Propaganda für den freien Westen, wenn es in Berlin, das von allen Seiten vom Eisernen Vorhang umgeben ist, keine Arbeitslosigkeit gäbe und die Berliner sich all das kaufen könnten, was sie in ihren Schaufenstern angeboten sehen.

Europa wird ein Faktor amerikanischer Stärke in dem gleichen Maße sein, in dem Amerika sich für Europa interessiert, und im gleichen Ausmaß, in dem die Amerikaner bereit sind, ein Teil der Stärke Europas zu sein. An keiner anderen Stelle der Welt findet Amerika in außenpolitischer Hinsicht aber einen so an Möglichkeiten reichen und potentiell starken Partner wie in Europa.

Sechserkonferenz am Montag?

Paris. Die nächste Konferenz der Außenminister der sechs Europapakt-Staaten, bei der der Sitz sowohl der Europa-Armee als auch der Montanunionbehörden festgelegt werden soll, wird voraussichtlich am kommenden Montag in Paris stattfinden. Während über die Auswahl des Sitzes für die Schumanplan-Behörden noch wenig Klarheit besteht, wird im Fall des Sitzes der europäischen Verteidigungsgemeinschaft Paris weiterhin eine große Chance eingeräumt, zumal sich auch das atlantische Hauptquartier in der Nähe der französischen Hauptstadt befindet. Die Gerichtshöfe der beiden europäischen Gemeinschaften dürften nach der vorherrschenden Ansicht nach dem Haag und die Parlamente nach Straßburg gelegt werden.

Krach zwischen Stalin und Gottwald

Wien. Informationen aus gut unterrichteten tschechischen Kreisen zufolge soll es zwischen Staatspräsident Gottwald und Stalin zu ernsthaften Auseinandersetzungen gekommen sein. Grund für diese Spannungen soll darin bestehen, daß sich Gottwald dem Kreml gegenüber geweigert haben soll, Waffen und Ausrüstung für die aufzustellende deutsche Nationalarmee in der Ostzone zu liefern, da Staatspräsident Gottwald in der Bewaffnung deutscher Menschen eine Bedrohung der Sicherheit der CSR sieht. In der sowjetischen Botschaft in Prag ist überraschenderweise eine große Anzahl von hohen sowjetischen Offizieren eingetroffen, und es wird erwartet, daß Marschall Konjew ebenfalls in Prag erscheinen wird.

Noch keine Entscheidung in Karlsruhe

Fortsetzung von Seite 1

zu entwickeln versuchen. Wir werden bei unseren Entscheidungen vielfach neue Wege zu suchen haben, denn unsere Verfassung unterscheidet sich in manchem von allem anderen neuzeitlichen demokratischen Verfassungen; sie hat vielfach den Mut zum Experiment auf sich genommen, stark beeinflußt durch die Erfahrungen des Dritten Reiches und der Weimarer Zeit." Von dieser Plattform aus warf Staatssekretär Strauß die Frage auf, ob das Rechtsschutzinteresse der Allgemeinheit nicht auf andere Weise befriedigt werden könne als durch den vorliegenden Antrag. Die Prüfung von Gesetzentwürfen durch Bundesregierung, Bundesrat und Bundestag führe im allgemeinen zu der Feststellung, ob Zweifel an der Verfassungsmäßigkeit von Gesetzen bestehe oder nicht, und letztinstanzlich habe der Bundespräsident zu prüfen, ob geltend gemachte Zweifel berechtigt seien. Das Zustimmungsgesetz schaffe darum noch nicht eine durch das Gericht nachprüfbare Norm, auch nach der Ratifikation bleibe noch durchaus Raum für die Anrufung des Bundesverfassungsgerichtes. Bei dem gegenwärtigen Tatbestand könne weder behauptet werden, daß dem Grundgesetz Gefahr drohe, noch daß vollendete Tatsachen geschaffen würden. Die Bundesregierung sehe darum den Antrag der Antragsteller als nicht zulässig an.

Die Meinung der Ländervertreter

Letzteren erwuchsen Bundesgenossen in dem niedersächsischen Staatssekretär Dr. Koch und in Staatssekretär Bach als Vertreter des Landes Hessen. In dem Bonner Völkerrechtler Prof. Dr. Schätzel hat sich die hessische Landesregierung einen prominenten Sachverständigen verschrieben. Er brachte einen neuen Gesichtspunkt in die Debatte durch die Feststellung, es handle sich hier namentlich um eine Kontrolle der dem Bundespräsidenten zu erteilenden Vollmacht zur Ratifikation. „Warum soll man dem Bundespräsidenten eine weitgehendere Vollmacht übertragen, als sie sich vielleicht aus der Bundesverfassung ergibt?"

Recht eindrucksvoll waren die Ausführungen des Vertreters des Landes Rhein-Pfalz, Ministerialrats Dr. Schäfer, in dem der Bundesregierung im letzten Augenblick ein Helfershelfer erstand. Die Erklärung Niedersachsens, Hessens und Hamburgs veranlaßten ihn zu der Richtigstellung, daß der Rechtsausschuß des Bundesrates durchaus nicht einstimmig hinter den Auffassungen dieser Länder gestanden habe. Daß die Begründung für die Zulässigkeit des Antrages 75 Schreibmaschinenseiten gegenüber nur 16 Schreibmaschinenseiten der Antragsgegner umfasse, lasse auf die Schwäche des Antrags schließen. Nur durch Bundesgesetz könnten für das Bundesverfassungsgericht weitere Zuständigkeiten geschaffen werden. In dem Antrag der 143 müsse man den Versuch sehen, die Zuständigkeit des Gerichts über die ihm nach dem Grundgesetz zustehenden Zuständigkeiten auszudehnen.

Nach längerem Meinungsaustausch zwischen Präsident Höpker-Aschoff, Staatssekretär Dr. Strauß und Bundestagsabgeordneten Arndt wurde die Verhandlung nach fünfstündiger Beratung geschlossen, ohne daß eine Entscheidung über die Zulässigkeit der Feststellungsklage zum Wehrbeitrag gefällt wurde. Der Termin für den Entscheid ist noch nicht bekanntgegeben.

Neue Außenministerkonferenz

Ende Juni Unterhausdebatte über Deutschlandabkommen

London. Eine neue Konferenz der drei westlichen Außenminister wird für Ende Juni in London erwartet. Ein Sprecher des Foreign Office sagte am Dienstag, man hoffe, daß der französische Außenminister Robert Schuman an den Besprechungen teilnehmen werde, die sein amerikanischer Kollege Dean Acheson während seines bevorstehenden England-Aufenthaltes mit Außenminister Eden und anderen britischen Regierungsvertretern in London führen wird. Ein Dreiertreffen würde den Außenministern neue Gelegenheit bieten, die internationale Lage im Lichte der Entwicklung in Deutschland seit Unterzeichnung der Integrationsverträge und der Lage in Korea zu erörtern. Die drei Außenminister würden ferner bei einem Londoner Treffen die neue Westantwort auf die letzte sowjetische Deutschland-Note noch einmal überprüfen und in ihrer endgültigen Form billigen können.

Der britische Außenminister Anthony Eden deutete am Dienstag in einer Unterhauserklärung an, daß Ende Juni eine Debatte des Parlaments über die von Großbritannien mitunterzeichneten Verträge stattfinden soll.

Eden gab den Abgeordneten eine Uebersicht über die in Paris und Bonn unterzeichneten Verträge und betonte, daß sie der Ueberprüfung und Abänderung durch alle Vertragspartner für den Fall der Wiedervereinigung Deutschlands, der Bildung einer europäischen Föderation oder irgendeiner anderen Entwicklung unterliegen, der alle Unterzeichnerstaaten eine ähnlich grundlegende Bedeutung beimessen. Eden fügte hinzu, die neue Deutschlandpolitik sei den Westmächten zwar von den Sowjets aufgezwungen worden, habe sich aber niemals gegen die Sowjetunion gerichtet.

Der französische Außenminister Robert Schuman nahm am Dienstag die Einladung zu einer Konferenz mit dem britischen Außenminister Eden und dem amerikanischen Außenminister Acheson an, die am 27. Juni in London stattfinden soll. Die Einladung wurde Schuman von dem britischen Botschafter Sir Oliver Harvey übermittelt.

Neues in Kürze

Bundesminister Heilwege forderte auf der Weltkonferenz für moralische Aufrüstung in Mackinac (USA) alle Regierungen der freien Welt auf, die Finanzierung der Arbeit der moralischen Aufrüstung in ihren Haushaltsplan aufzunehmen.

Die Bevölkerung des Bundesgebietes nahm 1951 um 457 600 Personen zu. Dies entspricht einer Vergrößerung der am Jahresanfang vorhandenen Bevölkerungszahl um rund 1 Prozent.

Der geschäftsführende Vorstand der FDP beschäftigte sich in Bonn unter Vorsitz von Vizekanzler Franz Blücher mit den in der letzten Zeit innerhalb der Partei aufgetretenen Meinungsverschiedenheiten über innen- und außenpolitischen Fragen.

Der Bundestagsabgeordnete Erich Langer ist aus der FDP-Fraktion ausgeschieden.

Die Bezirksfachabteilung Polizei in der Gewerkschaft Oeffentliche Dienste, Transport und Verkehr fordert in einer Denkschrift einen einheitlichen Neuaufbau der Polizei in Südwestdeutschland.

1000 ehem. Soldaten der früheren 1. Panzer-Division gründeten bei einem Wiedersehenstreffen am Sonntag in Dillenburg einen Kameraden-Hilfsbund.

Die erste technische Fortbildungsschule für Landfrauen und Landmädchen im Bundesgebiet wurde im Lehrhof auf dem Kölner Messegelände eröffnet. In einwöchigen Lehrgängen sollen Mädchen und Frauen eine umfassende Ausbildung in allen neuzeitlichen technischen Einrichtungen für die Haus- und Hofwirtschaft erhalten.

Der Leiter des Untersuchungsausschusses freiheitlicher Juristen aus der Sowjetzone, Dr. Theo Friedenau, forderte in Bonn von der Bundesrepublik und der freien Welt aktive Maßnahmen, um den Widerstandswillen der Bevölkerung der Sowjetzone zu unterstützen und Westberlin zu stärken.

Nach einem etwa dreiwöchigen Erholungsaufenthalt in Thüringen hat der Sowjetzonen-Ministerpräsident Otto Grotewohl (SED) seine Regierungsgeschäfte wieder aufgenommen.

Die von kommunistischer Seite geplante Konferenz gegen die Wiederbewaffnung Deutschlands, die vom 12. bis 15. Juni in Paris stattfinden sollte, soll jetzt in Kopenhagen abgehalten werden. Dazu entschlossen sich die Veranstalter, weil die französische Regierung mehreren zur Konferenz geladenen Persönlichkeiten das Einreisevisum verweigert hat.

Die Laufzeit des Atlantikpaktes soll voraussichtlich von 20 auf 50 Jahre verlängert werden.

Kardinal von Faulhaber ernstlich erkrankt

München. Der Erzbischof von München-Freising, Michael Kardinal von Faulhaber, ist seit einigen Tagen schwer erkrankt. Wie das Erzbischöfliche Ordinariat mitteilte, ist der Zustand des 83 Jahre alten Kirchenfürsten seit Dienstag besorgniserregend.

Die Antwort an Moskau

Französisch-amerikanische Gegensätze sichtbar

Drahtbericht unseres Pariser rl-Vertreters

Paris. Am Quai d'Orsay finden augenblicklich Beratungen zwischen diplomatischen Experten über die Antwortnote an Moskau statt. Wie es heißt, weisen die drei ausgearbeiteten Entwürfe der Westmächte starke Verschiedenheiten auf. Die Beobachter haben den Eindruck, daß die amerikanische Fassung keine neuen Vorschläge an die Sowjetunion enthält, und im wesentlichen völlig negativ ist. Demgegenüber soll die französische Diplomatie auf ausdrücklichen Wunsch des Ministerpräsidenten ihre Version so abgefaßt haben, daß sie auf den baldigen Zusammentritt einer Viererkonferenz über die deutsche Frage hinzielt.

Die Politik Pinays wird damit erklärt, daß er mit der Haltung Achesons gegenüber den französischen Garantiewünschen unzufrieden sei und daß er seine Finanzpolitik durch die weitere Verschärfung des kalten Krieges gefährdet sehe. Pinays Haltung findet in der britischen Presse starken Widerhall.

Minister können Beamte ernennen

Ministerrat verabschiedet erste Verordnung über Ernennung und Entlassung der Landesbeamten

Stuttgart. Der Ministerrat des Landes Baden-Württemberg verabschiedete am Dienstag auf Grund des Ueberleitungsgesetzes die erste Verordnung des Ministerpräsidenten über die Ernennung und Entlassung von Landesbeamten. Das Recht der Ernennung von Beamten des höheren Dienstes ist dem Ministerpräsidenten vorbehalten. Die Ressort-Minister erhalten, soweit in der Verordnung nicht Ausnahmen zugelassen werden, das Recht, in ihrem Geschäftsbereich die Beamten des gehobenen, des mittleren und des einfachen Dienstes anzustellen, zu befördern, in den Wartestand oder Ruhestand zu versetzen und zu entlassen, die Beamten im Vorbereitungsdienst und die außerplanmäßigen Beamten einzustellen und zu entlassen, und die Beamten zu versetzen. Versetzungen aus dem Bereich eines Ministeriums in den Bereich eines anderen Ministeriums verfügt mit Zustimmung des abgebenden Ministers der übernehmende Minister.

Die Abwicklungsstellen der Ministerien in den bisherigen Ländern und die Leiter der Oberfinanzdirektionen Freiburg, Karlsruhe, Stuttgart und Tübingen erhalten in ihrem Geschäftsbereich für die Beamten der Eingangsgruppe des gehobenen Dienstes, mit Ausnahme der Schulleiter, und für die Beamten des mittleren und des einfachen Dienstes das Recht der Anstellung, der Beförderung, der Versetzung in den Warte- oder den Ruhestand sowie das der Entlassung. Ferner erhalten die Abwicklungsstellen und die Leiter der Oberfinanzdirektionen das Recht, mit Ausnahme der Beamten des höheren Dienstes, alle Beamten im Vorbereitungsdienst sowie außerplanmäßige Beamte einzustellen und zu entlassen oder zu versetzen.

Die Rektoren der Universitäten Freiburg, Heidelberg und Tübingen, der Technischen Hochschulen Karlsruhe und Stuttgart, der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim und der Staatlichen Wirtschaftsschule in Mannheim erhalten in ihrem Geschäftsbereich das Recht, wissenschaftliche Assistenten anzustellen, zu befördern, in den Wartestand oder den Ruhestand zu versetzen und zu entlassen. Die gleichen Rechte erhält der Präsident des vorläufigen Rechnungshofes in Baden-Württemberg in seinem Geschäftsbereich für alle Beamten mit Ausnahme der Beamten des höheren Dienstes.

Die Abwicklungsstellen der Justizverwaltung erhalten diese Rechte nur für Beamte des mittleren und einfachen Dienstes ohne das Strafvollzugspersonal sowie für Angestellte und Arbeiter.

Die Verordnung tritt mit Wirkung vom 17. Mai 1952 in Kraft.

Stahlarbeiterkonflikt auf totem Punkt

Truman fordert gesetzliche Vollmachten zur Beschlagnahme der Stahlindustrie

Washington. Die Verhandlungen über die Beilegung des amerikanischen Stahlarbeiterstreiks sind auf einem toten Punkt angelangt. Präsident Truman forderte am Dienstag in einer gemeinsamen Sitzung beider Häuser des USA-Kongresses gesetzliche Vollmachten, die ihm die erneute Beschlagnahme der Stahlindustrie und die Beilegung des Stahlarbeiterstreiks ermöglichen solle. Truman forderte den Kongreß zu schnellem Handeln auf, weil „die Entscheidung über Krieg oder Frieden in der Waage hängt und die Stahlproduktion für die weitere Entwicklung von lebenswichtiger Bedeutung ist". Der Kongreß solle die Regierung durch ein Gesetz ermächtigen, die Stahlwerke zu beschlagnahmen und ihre Leitung auf so lange Zeit zu übernehmen, bis die Industrie und die Gewerkschaften ihre Streitigkeiten beigelegt haben. Ein sachgemäß entworfenes Beschlagnahmegesetz werde den Fortgang der Stahlproduktion sicherstellen, beiden Parteien gerecht werden und den Verhandlungen zugute kommen. Truman betonte, die geplante Beschlagnahme der Stahlindustrie dürfe nicht als Maßnahme betrachtet werden, durch die eine Lösung erzwungen werden solle. Die strittigen Fragen müßten trotz der Beschlagnahme durch Kollektiv-Verhandlungen geklärt werden. Der Kongreß solle jedoch keine Aenderungen der Lohn- und Arbeitsbedingungen verhindern, solange die Stahlwerke von der Regierung betrieben werden. Mit Nachdruck erklärte der Präsident: „Zusammen mit anderen freien Völkern unternehmen wir gegenwärtig eine gewaltige Anstrengung, um die militärische Verteidigung der freien Welt aufzubauen. Diese militärische Stärke brauchen wir, wenn wir in der Lage sein wollen, einen neuen Weltkrieg zu verhindern. Ohne Stahl sind wir nicht dazu in der Lage. Der oberste Gerichtshof hat mit Mehrheitsbeschluß erklärt, daß ich die Maßnahmen nicht treffen kann, die ich für notwendig halte. Aber das Gericht hat klargestellt, daß der Kongreß dazu in der Lage ist." Deshalb sei es jetzt Sache des Kongresses, der überaus ernst gewordenen Lage zu begegnen.

Hungerunruhen in Lhasa

London. Wegen der Teuerung und Lebensmittelverknappung nach dem Einmarsch der chinesischen Truppen kam es in Lhasa, der Hauptstadt Tibets, zu Hungerunruhen, bei denen die Wohnungen bekannter Kommunisten gestürmt wurden. Auf Wunsch Chinas hat Indien die Lebensmittelausfuhr nach Tibet gestattet, um die drohende Hungersnot abzuwenden.

Ausbrecherin hing am Blitzableiter

Herrenberg. Polizei und Gefängnispersonal mußten im Amtsgerichtsgefängnis Herrenberg unter Lebensgefahr eine Ausbrecherin vom Blitzableiter des Gebäudes holen. Die Ausbrecherin, eine 24jährige Untersuchungsgefangene aus Herrenberg, war in einem unbewachten Augenblick auf das Dach des Gefängnisses gestiegen und hatte versucht, über den Blitzableiter die Freiheit zu erlangen. Ein Mauervorsprung dicht unterhalb des Daches erwies sich jedoch als unüberwindliches Hindernis und bewirkte, daß das Mädchen in hoffnungsloser Lage am Blitzableiter hing. Der Gefängniswärter, der inzwischen den Ausreißversuch bemerkt hatte, alarmierte die Polizei. Die Beamten stiegen auf das Gefängnisdach und warfen dem Mädchen ein Rettungsseil zu. Die Ausbrecherin wollte sich aber nicht retten lassen und rief den Beamten zu, sie werde sich in die Tiefe stürzen. Die Beamten mußten daraufhin einen Teil des Daches abdecken und das Mädchen nach einer halsbrecherischen Kletterpartie gewaltsam zurückholen.

Vermißte Ruderer noch nicht aufgefunden

Kopenhagen. Die Suche nach den fünf jungen Ruderern aus Hoyer (Nordschleswig), die seit Sonntag im Wattenmeer vor der nordschleswigschen Westküste vermißt werden, ist bisher ohne Ergebnis verlaufen. An der Suchaktion beteiligten sich am Montag zwei dänische Flugzeuge, zwei Flugzeuge der britischen Luftstreitkräfte, dänische Marinekutter, Soldaten und Sportkameraden der Verunglückten, sowie das deutsche Rettungsboot „Hermann Freese" von der Insel Sylt. Das gekenterte Boot wurde von dem deutschen Boot in der Nähe von Jorsand geborgen und an Land gebracht. Die vier Riemen und ein Sitz des Bootes wurden weit verstreut im Wattenmeer gefunden. „Hermann Freese" will die Suchaktion fortsetzen.

21jähriger erschoß seine Freundin

Fürth. Ein ungewöhnlicher Mordfall hat im Landkreis Ansbach (Nordbayern) Aufsehen erregt. Der 21jährige Hans Neubert aus Reichelsdorf bei Nürnberg gestand nach seiner Festnahme am Montag, in den frühen Morgenstunden auf einem Feld bei Reuth die 19jährige Landwirtstochter Margarete Felz erschossen zu haben, weil die Eltern des Mädchens gegen ihr Verhältnis mit Neubert waren. Der ebenfalls festgenommene 17jährige Michael Kittel aus Reuth gab zu, auch auf das Mädchen geschossen zu haben. Beide Täter hatten geplant, anschließend auch die Freundin von Kittel umzubringen. Der zweite Mord wurde nur durch einen Zufall verhindert. Als Margarete Felz am Montagmorgen auf das Feld ging, schlichen ihr die beiden Jugendlichen nach und verbargen sich in einem Waldstück. Neubert gab zunächst aus einer Entfernung von etwa 30 Metern vier Gewehrschüsse ab, die jedoch fehlgingen. Als ein Schuß Kittels ebenfalls nicht traf, nahm Neubert eine Pistole, ging auf das Mädchen zu und erschoß es aus nächster Entfernung. Die Täter ließen ihr Opfer liegen und flüchteten in die angrenzenden Wälder. Zwei Stunden später wurden sie von der Landpolizei festgenommen.

Wetterbericht

Ein ausgedehntes Hochdruckgebiet reicht von den Azoren bis nach England und mit einem Ausläufer nach Mitteleuropa. Dadurch wird die Störungstätigkeit zunächst nach Norden abgedrängt. Abgesehen von zeitweise durchziehenden Wolkenfeldern wird mindestens vorübergehend warmes Wetter erwartet.

Aussichten bis Mittwochabend: Heiter bis wolkig und trocken. Weitere Erwärmung besonders im Gebirge. Meist schwache Luftbewegung aus wechselnden Richtungen. Weitere Aussichten am Donnerstag, vorübergehend wolkig, voraussichtlich örtliche Gewitter, sonst Fortbestand des überwiegend freundlichen und warmen Wetters. Zeitweise auffrischende Winde aus westlichen Richtungen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Forderungen des DHV-Verbandstages

Königswinter. Der erste ordentliche Verbandstag des DHV seit der Wiedergründung dieses christlich-nationalen Berufsverbandes der Kaufmannsgehilfen fand in Königswinter statt. Aus dem Rechenschaftsbericht über die Arbeit in den ersten 15 Monaten seines Wiederbestehens geht hervor, daß der DHV, der bereits wieder über 160 Ortsgruppen im Bundesgebiet und einige Gliederungen im Ausland verfügt, erneut die verantwortungsbewußte Vertretung der berufspolitischen Belange und der sozialen Interessen der deutschen Kaufmannsgehilfen aufgenommen hat. Der Verbandstag faßte den Beschluß, dem Verband endgültig den Namen: „DHV — Deutscher Handlungsgehilfen-Verband (Gewerkschaft der Kaufmannsgehilfen)" zu geben. Zum Verbandsvorsteher des DHV wurde Karl Hahn einstimmig wiedergewählt.

In einer Reihe von Entschließungen legte der Verbandstag die Richtlinien für die zukünftige berufs- und sozialpolitische Arbeit des DHV fest. Es wurde eine grundsätzliche und sinnvolle Reform der Sozialversicherung unter Aufrechterhaltung der Selbständigkeit der bewährten Sozialversicherungsträger gefordert und in der Tarifpolitik eine gerechte Bewertung der beruflichen Leistung der kaufmännischen Angestellten verlangt, die eine Abkehr von der in erschreckendem Umfang in Erscheinung getretenen Nivellierung voraussetzt. Der DHV wiederholte seine Forderung nach Schaffung einer Betriebsverfassung, die eine verantwortungsbewußte Mitbestimmung der Arbeitnehmer innerhalb und außerhalb der Betriebe bei vertrauensvoller, von gegenseitiger Achtung getragener Zusammenarbeit der Sozialpartner gewährleistet. Die derzeitigen Streikaktionen des DGB wurden von dem Verbandstag des DHV erneut und entschieden abgelehnt, da diese keinerlei vertretbaren gewerkschaftlichen Charakter tragen, sondern ausschließlich gegen die Entscheidungsfreiheit des frei gewählten Parlamentes der Bundesrepublik gerichtet sind.

Bundestag will Berlin helfen

Mehr Aufträge für Berliner Wirtschaft — Noch für ein halbes Jahr Lebensmittel für die bedrängte Stadt — Einmütige Billigung der Kanzlererklärung

Drahtbericht unserer Bonner Vertretung

Bonn. Einmütig kam im Bundestag am Dienstag der feste Wille zum Ausdruck, Berlin angesichts des sowjetischen Drucks in verstärktem Maße jede nur mögliche wirtschaftliche Hilfe zu geben. Der Berlin-Ausschuß des Bundestages wurde beauftragt, diese Aufgabe zusammen mit den zuständigen Ausschüssen zu übernehmen. Die Bundesregierung wird alle Bundes- und Länderbehörden anweisen, noch mehr Aufträge nach Berlin zu geben. Die für sechs Monate in Berlin angelegten Nahrungsmittelvorräte sollen weiter aufgefüllt werden.

Bundeskanzler Dr. Adenauer, der die verstärkten Hilfsmaßnahmen des Bundes für Berlin ankündigte, wird nach der ersten Lesung der deutsch-alliierten Verträge selbst nach Berlin fahren, um die dort ergriffenen Maßnahmen zu prüfen. Er versicherte, „daß wir die große und entscheidende Bedeutung Berlins im Kampfe für die Freiheit Deutschlands und Europas und im Kampf für die Wiedervereinigung Deutschlands in vollem Umfang anerkennen". Der Bundeskanzler beantwortete damit eine große Anfrage der SPD. Berlins regierender Bürgermeister Reuter appellierte an die Wirtschaft des Bundesgebietes, Berlin mehr Aufträge als bisher zu geben. Der Stadt wäre geholfen, wenn der Anteil ihrer Wirtschaft an den Aufträgen der Wirtschaft der Bundesrepublik auf 4 bis 5 Prozent erhöht wird.

Der Berliner SPD-Abgeordnete Willi Brand hatte unter dem allgemeinen Beifall des Hauses erklärt „In Berlin wird ein wesentliches Stück unseres gesamtdeutschen Schicksals entschieden". Er bedauerte, daß die Aufträge für Berlin zurückgegangen seien. Brand schlug unter anderem eine zentrale Auftragsregelung für Berlin, eine Bundesgarantie für den gesamten Berliner Güterfernverkehr, steuerliche Vergünstigungen, eine Vorfinanzierung der Berliner Aufträge aus ERP- und Garioa-Mitteln und einen Sonderzuschuß des Bundes von 100 Millionen DM für den sozialen Wohnungsbau in Berlin vor.

Der Bundestag nahm einen Antrag der Regierungsfraktionen an, wonach das Parlament die Erklärung der Bundesregierung begrüßt, daß sie alles tun wird, um die Lage Berlins zu bessern. Der Berlin-Ausschuß wurde beauftragt, diese Aufgabe zusammen mit den zuständigen anderen Ausschüssen zu übernehmen und gegebenenfalls Vorschläge zu machen.

Der Bundestag verabschiedete außerdem das

Ratifikationsgesetz zur Annahme der Europaratskonvention über den Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten.

Die Bundesregierung wurde beauftragt, die Westalliierten zu bitten, einen internationalen Finanzausschuß unter der Beteiligung Deutschlands einzusetzen, der die Behandlung der deutschen Auslandsvermögen im Zusammenhang mit der Schuldenregelung prüfen soll.

Das sogenannte

Geschäftsraummieten-Gesetz

wurde gegen die Stimmen der SPD und KPD verabschiedet. Danach unterliegen Geschäftsräume und gewerblich genutzte unbebaute Grundstücke mit Wirkung vom 1. Dezember vorigen Jahres nicht mehr den Preisvorschriften.

Die nächste Bundestagssitzung beginnt am Mittwoch um 9 Uhr.

Kombination um östliche Föderation

Besteht ein Plan zum Zusammenschluß der CSR und DDR? — Zum Botschafterwechsel in Karlshorst

Drahtbericht unseres Berliner Vertreters

Berlin. Die Zeit des Rätselratens und der Kombinationen um die Gegenmaßnahmen des Kreml auf staatspolitischem Gebiet nach einer eventuellen Ratifizierung des Generalvertrages durch den Bundestag ist noch nicht vorbei, sie wird im Gegenteil recht lebhaft ausgefüllt mit politischem Gesellschaftsgespräch, dem nur wenige ernstzunehmende Informationen zugrunde liegen.

Eine dieser ernstzunehmenden Informationen verdient jedoch unsere Beachtung, weil sie reale Grundlagen und einen hohen Wahrscheinlichkeitsgrad hat. Sie spricht von einem Plan, der den föderativen Zusammenschluß der Tschechoslowakei, Polen und der ostzonalen DDR für den Fall vorsieht, daß der Kreml keine Aussichten mehr sieht, seine gesamtdeutsche Politik nutzvoll fortzusetzen. Technische Schwierigkeiten dürften diesem Plan — wenn man von der Währungsfrage absieht — kaum entgegenstehen. Alle drei Länder sind planwirtschaftlich organisiert und bereits jetzt dabei, verschiedene Industriezweige zu verflechten. Die überstaatlichen Wirtschaftsbindungen gehen über das Maß „üblicher" Wirtschaftsbeziehungen weit hinaus, wenn auch offiziell Handels- und Austauschabkommen noch diese Beziehungen regeln. Politisch stehen diesem Plan nur nationale Einwendungen gegenüber, die sich aber wohl unter der geübten Regie des Kreml in Wohlgefallen auflösen dürften. Und nicht zuletzt dürfte der Kreml mit einer solchen Idee die Frage der Oder-Neiße-Linie und der Sudetengebiete so gelöst haben, daß es außerordentlich schwierig, wenn nicht gar unmöglich sein sollte, diesen Komplex staatspolitisch wieder aufzulösen.

Im Augenblick wissen wir allerdings nicht mehr, als daß solch ein Plan in dem hier angedeuteten Rahmen existieren soll und daß er auf eine wahrscheinliche Anregung von Pankow zurückgeht. Seine Existenz sollte dazu zwingen, auch von westdeutscher Seite aus eine vernünftige Ost-Konzeption festzulegen.

Ruhe vor dem Sturm?

Die eingetretene Pause im Nervenkrieg dürfte nach Ansicht gut informierter Berliner Persönlichkeiten noch absehbare Zeit anhalten — wenn man kleinere Nadelstichaktionen nicht dazu rechnen wolle. Diese etwas überraschende Wendung zur Beruhigung der Situation dürfte Umständen zuzuschreiben sein, die gegenwärtig noch nicht in ihrem wahren Umfang bekannt sind, die sich jedoch auf der diplomatischen Ebene bewegen sollen. Ein großer Teil der darüber angestellten Kombinationen bringt die Ablösung des Sowjet-Botschafters Puschkin durch den „unbekannten" Iljitschow mit der Entwicklung in Zusammenhang.

Einer der Gründe, die zu dieser Pause führten, ist — wie aus diplomatischer Quelle bekannt wird — die Ansicht der Russen, in Europa noch ein bis zwei Jahre Zeit zu haben. So wird sich der Nervenkrieg zu einer Häufung von heftigen Intervallen und scheinbaren Leerlaufpausen entwickeln. Auch in der weiteren Entwicklung der Deutschland-Frage sieht man nicht ganz so schwarz, wie man etwa nach der Unterzeichnung des Generalvertrages annehmen konnte. Obwohl führende Pankower Sprecher die Unterzeichnung mit der Ratifizierung zur Einleitung ihrer Gegenmaßnahmen gleichsetzten, scheint man im Kreml zu einer kühleren Betrachtung der Lage geneigt. Natürlich steht der Wechsel in der Botschaft Unter den Linden damit in Zusammenhang. Botschafter Puschkin, der einer der vielen stellvertretenden sowjetischen Außenminister wurde, bleibt nach wie vor der Kreml-Spezialist für Deutschland- und mitteleuropäische Fragen

Sowjets fordern Einstellung der alliierten Militärstreifen

Bonn. Der Chef der sowjetischen Kontrollkommission, General V. Tschuikow, hat den stellvertretenden amerikanischen Hohen Kommissar in Deutschland, Samuel Reber, in einem Schreiben aufgefordert, unverzüglich alle Versuche, bewaffnete Militärpatrouillen auf der Autobahn Berlin—Marienborn einzusetzen, einzustellen. Tschuikow hat in seinem Schreiben einen Protest Samuel Rebers gegen die Behinderung der alliierten Patrouillen auf der Autobahn Berlin—Marienborn zurückgewiesen.

Zwei Redakteure von Volkspolizei festgenommen

Berlin. Volkspolizisten der Sowjetzone und ein Sowjetsoldat zwangen am Dienstagnachmittag unter Androhung von Waffengewalt den DPA-Redakteur Friedrich Weber und den DPA-Bildredakteur Günter Bratke aus dem britischen Sektor Berlins auf Sowjetzonengebiet zu kommen. Dort wurden die beiden zusammen mit ihrem Begleiter, dem Gastwirt Horst Breddin, festgenommen. Die beiden Redakteure waren nach Bürgerablage gefahren, weil hier die Sowjetzonenbehörden an diesem Grenzpunkt zwischen dem britischen Sektor und der Sowjetzone, der in seiner Zugehörigkeit zu Westberlin nicht umstritten ist, Grenzänderungen vorgenommen haben sollten. Um die beiden vor einer ungewollten Verletzung der Zonengrenze zu bewahren, hatte sich der Wirt des Lokals Bürgerablage, Horst Breddin, erboten, sie zu begleiten. Während sich die drei einwandfrei auf Westberliner Gebiet befanden, tauchten nach Augenzeugenberichten jenseits der Zonengrenze aus Buschwerk vier Volkspolizisten und ein Sowjetarmist auf, legten ihre Karabiner an und riefen ihnen zu: „Halt, rüberkommen. Hände hoch". Unter der Waffengewalt folgten die drei dem Befehl und wurden darauf von den Volkspolizisten und dem Sowjetsoldaten festgenommen und abgeführt.

Nylonbanknoten und Kunststoffmünzen in Frankreich

Paris Wie aus informierten Kreisen verlautet, erwägt das französische Finanzministerium die Herstellung von Nylonbanknoten und Kunststoffmünzen, da sie nun mehr als die Hälfte billiger sind als Banknoten aus Papier und Metallgeld.

Mit Tränengas gegen Gefangene

Kommunistischer Widerstand auf der Insel Koje gebrochen — Insgesamt 32 Tote und 151 Verwundete

Koje. Die zur Bewachung der Gefangenenlager auf der Insel Koje eingesetzten UNO-Truppen haben am Dienstag den bewaffneten Widerstand der rebellierenden kommunistischen Gefangenen gebrochen und die Insassen von zwei besonders schwierigen Gefangenenlagern in neuen kleineren Unterkünften untergebracht. Bei den Aktionen gegen die beiden Gefangenenlager stießen die UNO-Truppen auf starken Widerstand. 31 Gefangene kamen ums Leben, 139 wurden verwundet. Die amerikanischen Truppen hatten einen Toten und 12 Verwundete. Offiziere des amerikanischen Erkundungsdienstes gaben nach der Räumung der Lager bekannt, sie hätten Pläne für einen Massenausbruch von kommunistischen Kriegsgefangenen entdeckt.

Bei der Räumung der Lager mußten die Amerikaner mit Tränengas gegen die Gefangenen vorgehen, die sich in Deckungsgräben verschanzt hatten und den UNO-Soldaten mit Spießen, Schwertern, Messern und Sandsäcken zu Leibe gingen. Für alle Fälle hatten die Amerikaner Panzer- und Feldgeschütze aufgefahren, die aber nicht in Aktion zu treten brauchten, da sich die Gefangenen schließlich ergaben. Bei der Räumung des zweiten Lagers, in dem sich wie in dem ersten etwa 6000 Gefangene befanden, gab es kaum Widerstand.

Bei der Durchsuchung der Lager fand man „Molotow-Cocktails", selbstgemachte Gasmasken, Maschinengewehre, Karten der Insel und zahlreiches Nachrichtengerät einschl. Funkstation und Telefonanlagen. Der nordkoreanische Oberst Lee Hak Koo, der die meuternden Kriegsgefangenen angeführt hatte, wurde zum Verhör in das Hauptquartier des Lagerkommandanten General Boatner gebracht und wird vorläufig in Einzelhaft gehalten.

Risikobereitschaft des Unternehmers

Letzte Reste der Zwangswirtschaft sollen verschwinden

(Von unserer Stuttgarter Redaktion)

Dr. **Stuttgart.** In der Mitgliederversammlung des Verbandes der südwestdeutschen Textilindustrie sprach Bundeswirtschaftsminister Prof. Dr. Erhard über wirtschaftspolitische Tagesfragen. Die bevorstehenden Verteidigungsmaßnahmen würden nicht die durchgreifenden Aenderungen im Gebiete der Textilindustrie nach sich ziehen, die vielfach erwartet würden. Die Einkleidung von einigen Hunderttausend Soldaten werde nicht ein wirtschaftliches Wunder auslösen können. Die Textilindustrie solle sich daher in dieser Hinsicht keinen Illusionen hingeben. Die starke Aufwärtsentwicklung, wie sie seit 1948 zu beobachten war, könne sich nicht ständig fortsetzen.

In der Vergangenheit sei vielfach in der Wirtschaft an hohen Preisen festgehalten worden, auch wenn dadurch der Absatz wesentlich gesenkt wurde. Zum Lob der Textilindustrie müsse gesagt werden, daß sie es im letzten Jahre verstanden habe, wieder in eine Mengenkonjunktur hineinzukommen. Er sei ein Gegner der Kartelle, weil er wünsche, daß scharf kalkuliert werde, um weitesten Kreisen die Befriedigung ihrer Bedürfnisse zu ermöglichen. Es bestehe kein Anspruch des Unternehmers, die Kosten immer durch den Preis ausgleichen zu lassen. Wenn die Preise unter die Kosten sinken, müsse ein Unternehmer den Mut haben, das hinzunehmen, sonst sei er kein Unternehmer mehr. Die Wirtschaft stehe und falle mit der Risikobereitschaft des Unternehmers. Wenn die Unternehmerwirtschaft Rentnerzüge trage, gebe sie ihren Charakter preis. In der Marktwirtschaft gebe es keine unternehmerische Pfründe; die dazu vorhandenen Ansätze werde das Kartellgesetz beseitigen. Wenn die Risikofreudigkeit des Unternehmers nicht jeden Tag demonstriert werde, sei es nicht weit zu der Forderung, daß man keine Unternehmer brauche, sondern daß Funktionäre an ihre Stelle treten könnten. Die 40-Stundenwoche sei erst diskutabel, wenn man durch größere Rationalisierung dahin gekommen sei, in 40 Stunden mehr zu leisten als jetzt in 48 Stunden.

Professor Erhard glaubt, auch weiterhin in Bezug auf die wirtschaftliche Entwicklung optimistisch sein zu dürfen. Es müsse eine Steuerreform durchgeführt werden, die heute ein internationales Urproblem geworden sei. Es gehöre Mut dazu, eine Steuerpolitik einzuführen, die zunächst ein Defizit bringe. Man müsse deswegen so operieren, daß die Minderung des Steuereinkommens durch ein größeres Volumen der Wirtschaft nicht nur aufgeholt, sondern überschritten werde.

Der europäische Markt müsse endlich Wirklichkeit werden. Ein Plan für die Zusammenarbeit sei in seinem Kopfe ziemlich fertig. Die Länder müßten sich zur Einhaltung von Richtlinien in der Haushalts- und Währungspolitik verpflichten und sich eine Kontrolle darüber gefallen lassen. Kein Land dürfe mehr verbrauchen, als in der heimischen Wirtschaft an Werten hergestellt wird. Dieser selbstverständliche Grundsatz sei Voraussetzung für einen freien Umtausch der Währungen. Alle gegenwärtigen Wechselkurse seien falsch, eine europäische Währungskonferenz müsse richtige Währungsverbindlichkeiten bringen. Wer es fertig bringe, mit der Devisenzwangswirtschaft in Europa Schluß zu machen, habe mehr für Europa getan als die Staatsmänner aller Länder zusammengenommen (stürmischer Beifall). Professor Erhard hofft, daß die letzten Reste der Zwangswirtschaft in Deutschland noch während der jetzigen Legislaturperiode des Bundestages verschwinden.

Dr. Walter Raymond, Vorsitzender der Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, erklärte die Bereitschaft der Unternehmer, mit den Gewerkschaften auch weiterhin auf der Basis des Betriebsrätegesetzes von 1920 und der bisherigen gesetzlichen Bestimmungen über die Beteiligung der Arbeitnehmer am Aufsichtsrat zusammenzuarbeiten. Das Betriebsverfassungsgesetz, wie es von der Bundesregierung vorgelegt werde, sei für die Unternehmer annehmbar. Die wirtschaftliche Demokratie, die von den Gewerkschaften aus taktischen Gründen gefordert werde, lehne aber die Unternehmerschaft ab

Erste Exkommunikation in Heroldsbach

Gemeinderat beschließt sich auf die Seite der Kirche zu stellen

Heroldsbach. In der Pfarrkirche von Heroldsbach (Oberfranken) gab Pfarrverweser Dr. Ernst Schmitt wie die Deutsche Presseagentur berichtet, während der Messe am Sonntag die Exkommunikation der „Seherin" Hildegard Lang bekannt. Die Exkommunikation traf zum ersten Mal eine Einheimische. Hildegard Lang wurde von dem Pfarrverweser aufgefordert, sofort das Gotteshaus zu verlassen, damit die heilige Messe gefeiert werden könne. Als sie der Aufforderung nicht nachkam, verließ der Pfarrer mit den Ministranten den Altar und begab sich in die Sakristei. Der Gottesdienst konnte erst wieder fortgesetzt werden, nachdem Hildegard Lang schließlich doch die Kirche verlassen hatte.

Der Gemeinderat von Heroldsbach faßte dann am Sonntagnachmittag den Beschluß, sich auf die Seite der Kirche zu stellen und „von den bedauerlichen Vorgängen am Herrengarten, die Heroldsbach in schlechten Ruf brachten", zu distanzieren. Den ortsfremden Organisatoren der Marienerscheinungen wurde nahegelegt, den Ort zu verlassen. Die Verkaufsstände am Dorfweiher müssen von den Besitzern entfernt werden, die Lichtleitung zum Herrengarten, dem „Erscheinungshügel", wird abgeschaltet. Schon Ende April hatte die vatikanische Kongregation des heiligen Offiziums die deutschen Bischöfe ersucht, die Wallfahrten und den Kult der angeblichen Marienerscheinungen in Heroldsbach zu untersagen. Der Bamberger Erzbischof Joseph Otto Kolb hatte in einem Hirtenbrief darauf hingewiesen, daß Verstöße gegen das Verbot mit Kirchenstrafen bis zur Exkommunikation belegt werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Herrgottstag im Kinzigtal

Mitten im Sommer, wenn in den Gärten die wunderbaren Pfingstrosen blühen und von den Halden der Ginster sein leuchtendes Gold herunterschickt, wenn die Eichen geschält werden und auf den Matten das Heu duftet, ist Herrgottstag Fronleichnam steht auf dem Kalender, aber hierzuland sagt das Volk einen viel schöneren Namen zu dem Hochfesttag: es ist des Herrgotts Ehrentag.

*

Wir schreiten durch Gengenbach. Allerorten sind fleißige Hände am Werk und zieren die Häuser und Straßen. Klosterschwestern wetteifern miteinander, die Straße beim Bahnhof in eine prunkvolle Blumenallee zu verwandeln. Herrliche Blumenläufer und Teppiche vor den Altären verraten die kunstsinnige Regie der Schwestern aus dem Mutterhaus. Von moderner kirchlicher Kunst zeugen die Altarbilder, doch auch manch kostbares altes Gut wird zur Ausschmückung verwendet. Und all das Schöne verklärt die Morgensonne, die über die spitzen Giebel der alten Stadt in unerschöpflichen Kaskaden fällt. Als wir zum Kinzigtor hinausfahren, flattern die gelb-weißen Fahnen im Wind.

In allen Dörfern und den kleinen Städtchen an der Kinzig ist emsiges Schaffen, das einem Wetteifern gleichkommt. In Haslach steht heute der Sebastian über dem Stadtbrunnen in einem Birkenwald. Heute wollen wir aber nicht lange in der Hansjakobstadt verweilen, in der wir ja zu allen Jahreszeiten Einkehr halten. Weiter rollt unser Wägele, Hausach zu. Hier steht am Stadteingang ein Schutzmann und weist uns einen Weg außerhalb der Hauptstraße. Vor der spitztürmigen Kirche schallen die Glocken. Die Kirchgänger sammeln sich zur Prozession und als wir über die Kinzigbrücke fahren, knallt schon der erste Böller vom Schloßberg und ein blaues Rauchwölklein schwebt wie ein Odem aus Himmelshöhen über dem Tal.

*

Geschäftig hüpfen die Wellen des heimatlichen Bergflusses von Stein zu Stein und unter schattigen Bäumen schlängelt sich die glitzernde Straße zwischen hohen Bergen gen Wolfach. Der ehemalige fürstenbergische Amtssitz soll für heute unser Ziel sein und hier wollen wir den Herrgottstag in all seiner Prachtentfaltung mitfeiern. Wir verlassen am Schloßtor unser gutes Wägele und schicken es heimwärts, derweilen wir auf Schusters Rappen durch die vorfestlichen Gassen der heimeligen alten Waldstadt schlendern. Hier und dort wird emsig geschafft und Zierat angebracht. Die Hauptstraßen sind in einen Birkenwald verwandelt. Selbst die Kinzigbrücken prangen im Grün, das heute in Mengen von den Weidbergen in der Runde zur Ehre Gottes geholt wurde. Ein imposantes Bild kleinstädtischer Großzügigkeit bietet der Platz vor dem Rathaus, welches hoheitsvoller Mittelpunkt ist. Die Glokken läuten von der Stadtkirche, die drüben über der Kinzig in der Vorstadt steht. Fernher hört man Musikklänge und bald darauf kommen in der Kurve bei der Kinzigbrücke die ersten Meßbuben mit Kreuz und Fahnen geschritten. Rechts und links der Straße gehen gemessenen Schrittes, im Takt der Musik, die Beter. Zuerst die kleinen Buben, die heute mal keine Lausbuben sind; dann die Mädelchen mit ihren Blumenkörbchen. So stuft sich in den Reihen das Alter, singend und betend, Gott lobend und preisend. Schäppelmaidli tragen das Muttergottesbild auf den Schultern. Im Frühsonnenschein glitzern die Glasperlen und im Wind flattern die roten langen Zopfbänder und mit ihnen um die Wette die Fahnen, weiße und rote und blaue. Es naht das Allerheiligste. Der „Himmel" wird von vier Männern in der alten Kinzigtäler Tracht getragen. Zu beiden Seiten gehen einige Schäppelmaidli die eine lange Tannengirlande mittragen. Ach, ist das schön, unvergeßlich schön. Es wäre schade, wenn es einmal unterbliebe!

*

Vielstimmiges Klingeln der Meßglöcklein preist das Sanktissimum, das der Priester andachtsvoll durch die Reihen der Gläubigen trägt, von Station zu Station. Dort werden jeweils die Evangelien gelesen. Kniend empfängt das Volk den Segen, denn der Herrgott zieht heute als ein König über die Erde. Die Musik spielt Choräle, die Prozession wallt durch's rundbogige Schloßtor, kommt auf einer Nebenstraße zurück zu einem Altar, der mit einem der weitbekannten Blumenteppiche geschmückt ist, wendet zur alten Kinzigholzbrücke und gelangt schließlich unter dem Geläute aller Kirchenglocken heim in's Gotteshaus. Droben vom Berg krachen die Böller. Das Echo rollt wie Donner in den Schluchten fort. Die Frauen, die ja immer als die Letzten bei den Prozessionen gehen, möchte ich noch ganz besonders erwähnen: Ihr Wolfacher Frauen und auch Ihr in den anderen Trachtengemeinden, die Ihr noch der Eltern kleidsame Tracht trägt, geht doch künftig gemeinsam miteinander gleich hinter den Frauenfahnen, nicht so verzettelt. Feierlich erbauend und andachtsheischend ist Euer gemessener Gang und erst recht dann, wenn Ihr beieinander seid. Ihr werdet allen, auch den mit den Höhenautos gekommenen Fremden, Hochachtung und Ehrfurcht gebieten.

D' alt Flamm



Fronleichnam — Zeichnung von Hertha Kraemer

Auch Tiere können denken

Zoologenkongreß in Freiburg erbrachte Fülle von Anregungen

Der nach fünftägiger Dauer beendete Freiburger Kongreß der deutschen Zoologen brachte eine Fülle von Material und neuen Anregungen zur Erforschung der Tierwelt, die Vererbung und die Entwicklung der Lebewesen. Der Freiburger Zoologe, Professor Dr. Otto Köhler, konnte als Ergebnis langjähriger Forschungen nachweisen, daß allen höheren Tieren ein gewisses Maß von Denkvermögen eigen ist. An Hand von Versuchen zeigte er, daß zum Beispiel das Unterscheiden einer Anzahl von Dingen von eins bis sechs, unter anderem ganz verschieden aussehende Punkte auf dem Deckel eines Freß-Schälchens, zu einem „unbenannten Denken" in der höheren Tierwelt gehört.

Der Erforscher der „Sprache" der Bienen, Professor Dr. Karl von Frisch, München, wies auf Grund neuer Untersuchungen nach, daß die Bienen die Zeit bei ihrer Orientierung nach der Sonne ebenso einzukalkulieren vermögen, wie es etwa ein Krebs der Mittelmeerküste tut.

Schriftsteller und Diplomat

Zum siebzigsten Geburtstag Wilhelm Hausensteins

Der neue deutsche Staat hat gut daran getan, zu seiner Vertretung an die vornehmsten Stellen Männer des geistigen Lebens und des Schrifttums zu berufen. Nächst der Persönlichkeit des Bundespräsidenten fällt hier diejenige des Geschäftsträgers der Bundesrepublik in Paris ins Gewicht: Dr. Wilhelm Hausenstein, Verfasser von reichlich drei Dutzend Büchern, Künstlermonographien, Kunstgeschichten, Essays, Wanderbüchern, Uebersetzungen, einer Autobiographie und sogar einiger Erzählungen. Repräsentativ war Hausenstein von jeher, als Feuilletonleiter der alten „Münchner Neuesten", als Verantwortlicher des hochangesehenen Literaturblattes der „Frankfurter Zeitung" und nunmehr als Präsident der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, die ihm ihren Vorsitz trotz ständiger Abwesenheit offen hält. In ihm ersteht ein Typ des Diplomaten, der gleichberechtigt neben den des Berufsdiplomaten tritt, der Botschafter des Geistes, der „homme de lettres" in politischer Mission, wie ihn Frankreich zu seinem Nutzen in Claudel, Giraudoux, Herriot u. a. längst verwandt hat und wie er in ähnlicher Verquickung der Tätigkeit bereits in den historischen Fällen von Rubens und Leibniz in Erscheinung getreten ist.

Hausensteins Stil entspricht seiner äußeren Erscheinung; er ist gepflegt, elegant, ausgewogen und gebildet. Seine präzise Aussage entspringt der Beobachtungsgabe eines ausgesprochenen Augenmenschen, gleichfalls einer Veranlagung, die dem Auslandsvertreter wiederum zustatten kommt. Doch verfügt nicht jeder Diplomat über die ungewöhnliche Treffsicherheit des Ausdrucks, die nur demjenigen gegeben ist, der ein unmittelbares Verhältnis zur Sprache besitzt. Dazu tritt das Zuhausesein in Kulturen, Ländern, Stilen und Lebenswerken und eine Belesenheit in den wesentlichen Literaturen und Wissenschaften. In einem knappen Charakterbild vermögen die Titel einzelner Veröffentlichungen kaum Platz zu finden. Wesentlich aber ist die Substanz der Persönlichkeit, die aus dem lauteren Metall innerer Wahrhaftigkeit und Werthaftigkeit gegossen ist. Trotz Kenntnis der modernen Anfechtungen und Gefährdungen des Menschen bleibt sie dem Bild des Göttlichen, des Schönen in jeder Erscheinungsform und des innerlich Wahren zugewandt. Ein Umspannendes ist darin, das sich bemüht, das Christliche und das Humane in Einklang zu bringen, das Erbe der Antike mit dem Geschenk der Offenbarung zu versöhnen. Hausensteins Geist umfaßt das Abendland in allen seinen Dimensionen, von der Hellas-Reise zum Don Quijote, von der romanischen Basilika zum Jubel der Rokoko-Kirche, von den europäischen Hauptstädten bis zur süddeutschen Landschaft des Schwarzwalds, der Vogesen, Oberbayerns, von der französischen Lyrik bis zur Ausdeutung Münchens und seiner Liberalitas Bavarica, ja bis zur Maske des Komikers Karl Valentin. Die innigste Liebe dieses Mannes aber gehört doch der Kunst. Seine „Begegnungen mit Bildern", mit allen Werken von Meißel, Feder und Palette" sind für den Deutschen unserer Tage eine hohe Schule der Anschauung geworden, Anweisungen zum verstehenden und verehrenden Betrachten und Hinführung zur Andacht vor der Aeußerung des Göttlichen in der Kunst. Es bedeutet ein Opfer des Schriftstellers Hausenstein vor sich selbst und vor der Nation, daß er nach Paris gegangen ist, um für die Bundesrepublik auch vom Alltäglichen und Wirtschaftlichen her gute Beziehungen zu schaffen, daß er seine literarische Produktion zurückgestellt hat um unseres neuen Lebens willen, das auch seine Ordnung nach Außen braucht.

Herbert Schönfeld.

Aus dem Kulturleben

Mannheimer Nationaltheater

Johanna auf dem Scheiterhaufen

Oft schon ist das an dramatischen Höhen und Tiefen reiche Leben der Jungfrau von Orléans dichterisch gestaltet worden, selten aber wohl mit solcher Eindringlichkeit wie in dem Oratorientext des Franzosen Paul Claudel. In mystifizierender Symbolik legt der Dichter die psychologischen Regungen der bei Volk und Klerus in Ungnade gefallenen, zum Opfertode bereiten Heiligen bloß.

Alle Szenen sind dramatisch gezeichnet, was wohl ein Grund für die Mannheimer Kleine Bühne war, dieses Oratorium szenisch aufzuführen. Trotz der bescheidenen Maße und Mittel der Mannheimer Bühne hatte die Aufführung ihren Charakter. Die Zwiespältigkeit der Synthese epischer und dramatischer Elemente wird durch die Musik des Schweizers Arthur Honnegger völlig ausgeglichen. Ueberzeugend ist die Kraft seiner musikalischen Sprache, die mittelalterliche Melodik liturgischer und volkstümlicher Art. Schlichtheit des Ausdrucks wird von modernen Akkordbildungen abgelöst. Grell und aufpeitschend kann das Orchester sein, dann wieder süß und lieblich, alle modernen Klangmittel werden benützt, um Schmerz, Empörung, Haß und Liebe durch Saxophon und Klavier auszudrücken. Es zeigt sich hier die Verschmelzung strenger Satztechnik mit einem hochgespannten Ausdrucksstil moderner Prägung.

Die Aufführung war an einzelnen Höhepunkten vom Atem der letzten Dinge durchweht. Das dichtbesetzte Haus zeigte sich zunächst benommen und konnte sich erst langsam von seinen Beklemmungen befreien. Dann aber brach ein Beifallssturm los, wie er selten im Nationaltheater gehört wurde.

H. Linz

Kunstverein Karlsruhe

Der Maler Paul Strecker

Der aus Mainz gebürtige und vor zwei Jahren verstorbene Maler Paul Strecker hat 20 Jahre in Frankreich gelebt, bevor er nach dem Kriege an die Berliner Hochschule für Bildende Kunst berufen wurde. Das Helle und Heitere seiner Bilder ist darum wesentlich ein Geschenk, das der Künstler aus erster Hand von seiner lebensfrohen rheinhessischen Heimat und aus zweiter Hand von dem noch um einiges rascher pulsierenden Daseins-Rhythmus seiner Pariser Jahre empfing. Das Ungesuchte seiner stilistischen Mittel, die stets der jeweilige Gegenstand, aber keinerlei Tendenz bestimmt, wirkt sich ebenso erfreulich im Figürlichen wie im Landschaftlichen aus. Und dieses selbstsichere Gefühl, keiner Schule oder Richtung verpflichtet und doch ein wirklicher Könner zu sein, teilt sich dem Betrachter um so wohltuender mit. Ein reiches Lebenswerk, das seine letzte, Berliner Zeit noch zu steigern schien, hat allzufrüh der Tod beendet.

Aus Baden-Baden stammt der Münchener Maler Siegfried Herforth, der an der Karlsruher Akademie seine Ausbildung erhielt. Beide, Herforth und Strekker, vertragen sich insofern ganz gut miteinander, als es sich hier um zwei blutsverwandte Naturen handelt, dem Temperament und der Lebensfülle nach. Nur daß Herforth eine noch stärkere, um nicht zu sagen derbere Vitalität besitzt, die sich durchweg in pastosem Farbenauftrag auslebt und, ohne sein großes Vorbild Corinth zu verleugnen, sich zu einem modern gemäßigten Impressionismus bekennt.

B-r.

Dichterinnen in Gandersheim

Zum Andenken an die erste deutsche Dichterin Roswitha von Gandersheim legten die Raabe-Preisträgerin Ina Seidel (Starnberg), Inge Westpfahl (München), Hanna Stephan (Osterode) und Herta Sellschopp (Celle) an der Apsis der Stiftskirche in Gandersheim einen Kranz nieder. Da das Grab Roswithas bisher noch nicht einwandfrei festgestellt werden konnte, soll auf Anregung von Ina Seidel an dieser Stelle in Kürze eine Gedenktafel für die dichtende Nonne enthüllt werden. Die vier deutschen Dichterinnen trafen sich zur 1100Jahrfeier der Stadt Gandersheim zu einem Gedankenaustausch und zur Ehrung Roswithas. Aehnlich wie Herta Sellschopp, die Dichterin des Festspiels „Das Lied von Gandersheim", haben auch Inge Westpfahl und Hanna Stephan Stoffe aus der Gründungszeit von Gandersheim oder dem Leben „Hrotsvithas" dramatisch gestaltet.

Osservatore Romana über Gide

Die Vatikanzeitung „Osservatore Romana" schrieb in einem Kommentar zur Entscheidung des Vatikans, André Gides Werke auf den Index der für Katholiken verbotenen Bücher zu setzen: „Die Kirche hat bis zum letzten Augenblick auf die Rückkehr des verlorenen Sohnes gewartet. Aber sie kann jetzt nicht mehr schweigen. Die Werke dieses Schriftstellers müssen verdammt werden, sowohl wegen der Dinge, die er bejaht, wie wegen der, die er verneint." Da Gide jetzt tot sei, schreibt die Zeitung, müsse seine Stellung in den Reihen der Christen klar gekennzeichnet werden — „unter den Feinden und Verderbern, unter den Gefolgsleuten des bösen Feindes". (Nach Reuter)

Berliner Filmfestspiele

Die II. Internationalen Filmfestspiele Berlin 1952 vom 12. bis zum 25. Juni werden Filme aus 23 Nationen, zum Teil in Uraufführungen, zur Diskussion stellen. Zum erstenmal werden u. a. Argentinien und Indien Spielfilme in Deutschland zeigen. Im vergangenen Jahr hatten sich zwanzig Länder an den Festspielen beteiligt.

Der Ordinarius für Musikwissenschaft an der Universität Freiburg, Prof. Dr. Willibald Gurlitt, und sein wissenschaftlicher Mitarbeiter Dr. Hans Heinrich Eggebrecht, sind zur Teilnahme am diesjährigen internationalen Kongreß für Musikwissenschaft, der vom 2.—7. Juli in Utrecht stattfindet, eingeladen worden. Prof. Gurlitt wird über die Forschungsarbeiten an dem Handwörterbuch der musikalischen Terminologie berichten, das unter seiner Leitung durch die Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz vorbereitet

Der Komponist Charles Helmstetter ist nach fast zweijährigem Krankenlager im Alter von 65 Jahren in Geislingen gestorben. Der in Buxweiler im Elsaß geborene Komponist wurde nach einem Studium in Straßburg Meisterschüler von Max Paur in Stuttgart. Er hat sich vor allem durch seine Liedkompositionen einen Namen gemacht.

Im Verlauf der großen Stuttgarter Plakat-Ausstellung, die vom 19. Juni bis 13. Juli im Landesgewerbemuseum Stuttgart unter dem Motto „Das werbende Bild" stattfindet, wird vom 26. bis 29. 6. der Bundestag der deutschen Gebrauchsgraphiker veranstaltet. Hauptthema dieser bedeutsamen Tagung ist die Normung der Plakatgrößen und Anschlagflächen in Deutschland und damit die Vereinfachung und Verbilligung des gesamten Plakatwesens.

Das badisch-württembergische Kultusministerium hat der Opernsängerin Hannelore Wolf-Ramponi den Titel Kammersängerin und dem Opernsänger Eugen Ramponi den Titel Kammersänger verliehen. Beide Sänger sind am Badischen Staatstheater Karlsruhe tätig.

Das neue Hebbelmuseum in der historischen Kirchspielvogtei in Wesselburen (Kreis Norderdithmarschen) wurde eröffnet. Das Haus des früheren Vogtes ist die einzige Stätte im Geburtsort Hebbels, die noch in unmittelbarer Beziehung zum Leben des Dichters steht. Der junge Hebbel war dort als Bote und Schreiber tätig.

Der Pianistin Elly Ney wurde während eines kurzen Aufenthaltes in Tettnang ihr stummes Klavier aus dem Kraftwagen gestohlen. Die Künstlerin hat für die Wiedererlangung des Instruments, das einen Wert von achthundert D-Mark hat, eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Deutschland steht mit 68 Einsendungen an der Spitze des internationalen Plastik-Wettbewerbs unter der Schirmherrschaft des britischen Instituts für zeitgenössische Kunst, der die Gestaltung des Bildes des „unbekannten politischen Gefangenen" anregt. Bisher haben nahezu 3000 Bildhauer 67 verschiedener Nationalitäten Werke eingereicht. Die Meldefrist war vor kurzem bis zum 30. November verlängert worden. In zahlreichen Ländern wird nach Mitteilung der UNESCO die Auswahl zu dem Wettbewerb in Ausstellungen getroffen.

Der Chemiker Prof. Dr. Heinrich Hörlein wurde 70 Jahre alt. Heinrich Hörlein ist u. a. die Synthese des Luminals gelungen, das als Schlafmittel bekannt wurde und in der Bekämpfung der Epilepsie wertvolle Dienste geleistet hat.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badner Land

Sagenumsponnene Raubfische

Riesen-„Weller" von urwelthaftem Aussehen im kleinsten See

Konstanz. (lid) Die größten Welse, merkwürdige, sagenumsponnene Raubfische von urwelthaftem Aussehen, die bald mit Haifischen, bald mit der geheimnisvollen Seeschlange verwechselt werden, gibt es in Mitteleuropa nicht etwa im Bodensee, sondern in dem kleinen, völlig von der Umwelt abgeschlossenen Mindelsee auf dem waldigen Bodanrücken zwischen dem Ueberlinger und Untersee des Dreiländersees. Der knapp zwei Kilometer lange und über dem Bodenseespiegel liegende einsame Mindelsee, ein Naturschutzgebiet, beherbergt seit Jahrhunderten den Wels, von dem alle paar Jahre bis in die jüngste Zeit hinein wahre Rekord-Exemplare gefangen werden. Der größte bisher dort erlegte Wels war 2.40 Meter lang und wog 90 Kilogramm. Er war die Beute eines Fischers im Jahre 1938. Der Fischer erzählt heute noch von der aufregenden Jagd, in der ihn der Riese mitsamt dem Boot mehrmals über den See hin- und herzog, bevor er kapitulierte. Weitere kapitale Fänge sind aus den Jahren 1945 und 1946 mit je einem Eineinhalb-Zentner-Wels bekannt. Der erste im Mindelsee urkundlich nachgewiesene Riesen-„Weller", wie der Fisch dort auch heißt, wurde im Jahre 1299 vom Grafen Bodmann, dem Domherrn von Konstanz verehrt und soll der gesamten Priesterschaft der Stadt zu einem Festmahl gereicht haben.

Das Geheimnis des Mindelsees sind seine überhängenden Ufer und die weit darunter hin verlaufenden Wasserarme und Höhlen, in denen der Wels vor Nachstellungen vollkommen sicher ist. Da er nur zum Laichen im Juni und Juli aus diesen Verstecken hervorkommt und auch dann noch in verhältnismäßig großer Tiefe mit äußerster Vorsicht zu Werke geht, kann er sich im Mindelsee fast ungestört zur vollen „Urweltgröße" entwickeln, während er in anderen Binnengewässern, auch im nahen Bodensee, meist schon vorher erlegt wird.

Bannwaldgebiete im Schwarzwald

Im Schwarzwald sollen in allernächster Zeit auf Anregung des Schwarzwaldvereins durch die Forstverwaltung sogenannte Bannwaldgebiete festgelegt werden, deren Charakter über den der Naturschutzgebiete weit hinausgehen wird. In diesen Bannwaldgebieten wird sich die Forstverwaltung jeder Waldnutzung enthalten. Auch Straßen- und Wegebau und jeder sonstige Eingriff wird unterbleiben. Die Natur soll in diesen Gebieten ganz ihrem urtümlichen Wachstum überlassen werden. In der Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins, die in Schwenningen stattfand, wurde bekanntgegeben, daß zunächst im nördlichen Schwarzwald die Gründegebiete und im südlichen Schwarzwald der „Napf" am Feldberg, die Umgebung der Zweribachfälle im Simonswäldertal, Abschnitte im Wehratal und im Schlüchttal sowie der Steppenheidewald bei Griesen zu Bannwaldgebieten erklärt werden sollen.

170 Auswanderer verlassen Baden

Freiburg. 170 Kanada-Auswanderer aus Südbaden verlassen am Fronleichnamstag in einem Gemeinschaftstransport Freiburg, um vier Tage später von Bremen aus auf dem Dampfer „Anna Salen" die Fahrt nach Kanada anzutreten. Aus Südbaden wird damit schon der zweite Transport im Rahmen des staatlich gelenkten Auswandererprogramms 1952 die Reise in die Neue Welt antreten. Wie hierzu verlautet, ist Südbaden überhaupt das einzige Land der Bundesrepublik, das im Jahre 1952 schon Transporte im Rahmen dieser Aktion durchgeführt hat.

Der Transport, der am Donnerstag Südbaden verläßt, setzt sich zu einem Viertel aus Einheimischen und zu über 50 Prozent aus Heimatvertriebenen zusammen. Es handelt sich vorwiegend um Landarbeiter, ferner um Hausgehilfinnen und um Krankenschwestern und Krankenhaushelferinnen. Die Auswanderer wurden im Mai der kanadischen Einwanderungskommission vorgestellt, die dann nach sorgfältiger Prüfung eine Auswahl getroffen hat.

Sonderfahrten des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Konstanz. Der Landesverband Oberrhein des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Konstanz veranstaltet im September und im Oktober je eine stark verbilligte Reise nach Italien zum Besuch deutscher Kriegsgräber. Die erste Fahrt führt über Rom, Pomezia und Neapel in das frühere Kampfgebiet von Monte Cassino. Die Fahrt mit Verpflegung, Unterbringung, Rundfahrten und zahlreichen Besichtigungen kostet 361.90 Mark. Die zweite Fahrt findet vom 6. bis 10. Oktober statt und führt in den Raum Rom-Pomezia. In dem Preis von 137 Mark sind neben der Fahrt Verpflegung, Uebernachtung, eine zweimalige Autobusrundfahrt nach Pomezia und eine Rundfahrt in Rom eingeschlossen. Auskünfte erteilt der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Konstanz.

Klostergut als Jugendheim

Ueberlingen (bp). Der Prior des Klosters Birnau, P. Winfried Schauler, wird demnächst den katholischen Jugendverbänden ein neues im Klostergut Maurach gelegenes Jugendheim übergeben können. In einem Wohnflügel des Klostergutes, das früher der Sommersitz der Reichsäbte von Salem war, werden in zwei großen Sälen mit kostbaren Stuckdecken und Biedermeieröfen an die 100 Feldbetten für die Jugendlichen aufgestellt werden.

Verkehrswünsche der badischen Wirtschaft

Freiburg. Der Leiter des Verkehrsausschusses der badischen Industrie- und Handelskammer, Dr. Hartmann (Schopfheim), verlangte in Freiburg, daß endlich ernsthaft versucht werde, den gegenseitigen Konkurrenzkampf Schiene — Straße — Schiffahrt zu beendigen oder ihn mindestens zu mildern. Dr. Hartmann setzte sich im Interesse der Wirtschaft am Oberrhein für eine Reform der Gütertarife der Bundesbahn ein und empfahl eine Aenderung der Duisburger Frachtenkonvention, die den Gütertransport durch die Rheinschiffahrt regelt. Die Wirtschaft am Oberrhein wünsche ferner, die Nahverkehrszone in den Grenzbereichen auf 80 km auszudehnen und den Bau der Autobahn Karlsruhe — Basel möglichst bald in Angriff zu nehmen. Dr. Hartmann teilte mit, daß die Schweiz unter Umständen nicht abgeneigt wäre, sich an dem Bau zu beteiligen.

Geschäfte mit dem Leichnam

Menschen bieten ihren Körper zum Verkauf an — Aktuelles Thema zu allen Zeiten

Freiburg (swk). Das Anatomische Institut der Universität Freiburg erhält laufend Zuschriften, in denen Menschen aus den verschiedensten Bevölkerungskreisen ihren Körper für Sezierzwecke schon zu Lebzeiten zum Verkauf anbieten. Größtenteils sind soziale Momente die Triebfeder zu diesen ungewöhnlichen Angeboten. Kriegerwitwen, Rentner, Flüchtlinge, gescheiterte Existenzen, alles Menschen, die glauben, mit Hilfe einer „anständigen Verkaufstaxe" für ihren Körper die letzten Lebensjahre angenehmer gestalten zu können. Aber auch junge Leute, die für irgendein Vergnügen rasch Geld brauchen, melden sich. Besonders in der Faschingszeit schwillt die Zahl dieser Anmeldungen an. Das sittliche Empfinden und auch eine reichsgerichtliche Entscheidung verbieten jedoch den Aerzten, von diesen Angeboten Gebrauch zu machen. Dennoch lebt der schon viele Jahrzehnte alte irrige Glauben, man könnte seinen Körper noch zu Lebzeiten gegen eine runde Summe Geld „an den Mann" bringen bzw. an die Wissenschaft verkaufen, immer weiter fort.

Schlimmes Ende einer Zecherei

Lörrach. Ein schlimmes Ende nahm eine Zecherei, die drei junge Burschen der Markgräfler Winzergemeinde Schlingen gemeinsam veranstaltet hatten. Die Jungen hatten sich vorgenommen, einander unter den Tisch zu trinken. Während der Zecherei wurde ein 16jähriger Schuhmacherlehrling, nachdem er einen halben Liter Branntwein zu sich genommen hatte, plötzlich bewußtlos. Er starb an einer Herzlähmung, die durch Alkoholvergiftung hervorgerufen wurde.

Metzgermeister und Geselle auf Einbrechertour

Karlsruhe. (lid) Nach längerer Fahndung konnte die Kriminalpolizei einen Metzgermeister aus Schramberg und seinen 22 Jahre alten Gesellen als jene Diebe ermitteln, die im März dieses Jahres bei einem Einbruch in ein Karlsruher Sportgeschäft einen Wachmann mit einer Flasche niederschlugen und schwer verletzten. Nach ihrem eigenen Geständnis haben die beiden noch einen Einbruch in eine Hornberger Lederfabrik auf dem Kerbholz. Einer der Diebe trug ständig eine Pistole bei sich. Ihm wird außerdem Wilderei zur Last gelegt.

10 000 gestohlene Script-Dollars in Westwallbunker gefunden

Karlsruhe. Amerikanische Polizei hat in einem Westwallbunker bei Karlsruhe 10 000 von insgesamt 13 000 Script-Dollars sichergestellt, die während der Pfingstfeiertage in einem amerikanischen Warenhaus in Knielingen gestohlen worden waren.

Das Bett der Tochter angezündet

Mannheim. Ein 71jähriger Mann hat das Bett seiner Stieftochter angezündet, während diese darin schlief. Die junge Frau wachte rechtzeitig auf, das Bett verbrannte jedoch vollständig. Das Feuer griff noch auf eine Bretterwand über, konnte aber gelöscht werden, bevor größerer Schaden entstand. Als Begründung für seine Tat gab der Vater der Polizei an, er sei über den Lebenswandel seiner Tochter erbost gewesen.

Diebe und Abnehmer wandern ins Gefängnis

Mannheim. Die Mannheimer Polizei hat dieser Tage zwei Arbeiter festgenommen, die bei nächtlichen Einbrüchen wertvolle Metalle gestohlen haben. Den beiden, wegen des gleichen Delikts bereits Vorbestraften, konnten bisher sieben Einbrüche nachgewiesen werden. Sie hatten es hauptsächlich auf Kupfer abgesehen. Durch ihre Diebereien haben sie einen Gesamtschaden von 20 000 Mark angerichtet. Das Diebesgut war von den beiden mit einem bereitgestellten Personenwagen abgefahren und anschließend verkauft worden. Täter und Abnehmer wurden ins Gefängnis gebracht.

Universität Freiburg ehrt Wohleb

Freiburg. Die Universität Freiburg beabsichtigt, den bisherigen Staatspräsidenten Leo Wohleb am 18. Juli im Rahmen einer akademischen Feier in Würdigung seiner großen Verdienste um den Wiederaufbau der Universität zum Ehrensenator zu ernennen.

Tödlicher Verkehrsunfall

Offenburg. Am Montag ereignete sich auf der Kinzigbrücke ein schwerer Verkehrsunfall. Ein 32 Jahre alter verheirateter Maurerpolier von Offenburg fuhr mit einem Kleinkraftrad von Hofweier kommend in Richtung Stadt über die Kinzigbrücke. Auf der Brücke überholte er einen Radfahrer mit Hilfsmotor, welcher wiederum im Begriff war, einen Fußgänger mit einem Handkarren zu überholen. Dabei streifte er den Radfahrer, stürzte und blieb bewußtlos liegen. Er wurde mit einem schweren Schädelbruch und einer schweren Gehirnerschütterung in das städt. Krankenhaus eingeliefert, wo er am Dienstagmorgen verstarb.

Aufführungsverbot aller Veit-Harlan-Filme gefordert

Freiburg. Ein generelles Aufführungsverbot aller Veit-Harlan-Filme im Lande Baden-Württemberg forderte der Ring politischer Hochschulgruppen der Universität Freiburg in einem am Dienstag an den Innenminister Fritz Ulrich in Stuttgart gerichteten Telegramm. Am kommenden Freitag soll der Veit-Harlan-Film „Hanna Ammon", dessen Aufführung im Januar in Freiburg zu ernsten Zwischenfällen geführt hatte, in der Universitätsstadt erneut anlaufen. Für den Tag der Wiederaufführung plant der allgemeine Studentenausschuß der Universität Freiburg eine große öffentliche Versammlung als Gegenaktion gegen die Wiederaufführung des Films „Hanna Ammon".

Landestagung der Südbadischen CDU für Einheitsgewerkschaft

Freiburg. Die Delegierten der sozialpolitik-Landestagung der Badischen CDU bekannten sich zum Prinzip der Einheitsgewerkschaft, forderten jedoch eine intensive Schulung der christlichen Gewerkschaftsfunktionäre in den christlichen Standesvereinen, im katholischen Werkvolk, in der Kolpingsfamilie und im evangelischen Arbeiterverein. Der CDU-Landesvorsitzende Anton Dichtel erklärte, die Gewerkschaften müßten Vertretungen der Arbeitnehmer sein. Sie dürften aber kein politisches Instrument und insbesondere kein Werkzeug einer politischen Partei werden. Der Bundestagsabgeordnete Fritz Schüttler betonte, es würde heute besser um die Gewerkschaften stehen, wenn die ehemaligen christlichen Gewerkschaftsfunktionäre rechtzeitig im DGB mitgearbeitet hätten. Die gegenwärtige Streikwelle sei nichts als ein „Aufbäumen der Opposition gegen die Bundesregierung". Ministerialrat Dr. Franz Xaver Rappenecker, Freiburg, forderte in einem Referat über die Grundsätze christlicher Sozialpolitik, daß der Mensch im Mittelpunkt des sozialen Geschehens stehen müsse.

Märkte in Baden

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom Dienstag

Ochsen A 105—112, B bis 109, C und D nicht notiert; Bullen A 106—114, B bis 102, C und D nicht notiert; Kühe A 92—102, B 83—90, C 72—82, D bis 70; Färsen A 109—121, B bis 106, C und D nicht notiert. Auftrieb für Großvieh insgesamt 282, Ueberstand. Kälber A 145—160, B 130—142, C 110—125, D bis 100. Auftrieb 367, geräumt; Schweine A 114—118, B 1 114—120, B 2 115—120, C 116—120, D 114—120, E 100—114, F 110—114, Sauen G 1 102—112, G 2 und H fehlten. Auftrieb 1122, Ueberstand. Schafe A 70—85, Rest nicht notiert. Auftrieb 16. Marktverlauf: Rinder langsam, kleiner Ueberstand. Kälber flott, geräumt, Schweine schleppend, großer Ueberstand.

Obstgroßmarkt Bühl

(f) Am Dienstag sind bei mäßigen Anfuhren pro Pfund folgende Preise notiert worden: Erdbeeren A-Ware 53—60, unsortierte Ware 46; B-Ware 30 Pfg.; Kirschen A-Ware 35, B-Ware 25; Heidelbeeren 61—65; Johannisbeeren 25; Stachelbeeren reif 30; Stachelbeeren grün 15 Pfg.

Pforzheimer Woche 1952

Pforzheim, die Pforte zum Schwarzwald, die Drei-Täler-Stadt, die Stadt des Goldes zeigt bis zum 15. Juni eine in ihrem herrlichen Stadtgarten aufgebaute Ausstellung, die alljährlich wiederholt werden soll.

Pforzheim hat schwere Zeiten durchgemacht: Innerhalb zwanzig Minuten wurden ¾ der Stadt zerstört und 23 000 Menschen fanden dabei den Tod. Aber die Zeiten sind vorübergegangen wie Sturm und Regen; Prosperität folgte ihnen so sicher wie die Sonne. Die Stadt kann nicht untergehen; davon war jeder überzeugt. So fanden die Pforzheimer, fleißige Menschen ohne Minderwertigkeitskomplexe, daß der graue Alltag durch eine Ausstellung aufgelockert werden müsse, um zu zeigen, was bis jetzt die Stadt geleistet und fernerhin zu leisten imstande ist.

Wer den „Ehrenraum" betritt, der ist nun in Wahrheit „zum Sehen geboren, zum Schauen bestellt." Hier begrüßt uns das fast 2000 Jahre alte Holzbildwerk der Göttin Sirona, das man unter Trümmern bei den Aufräumungsarbeiten fand, und das in wissenschaftlichen Kreisen großes Aufsehen und ebenso große Freude erregte. Es war zusammen mit einem geschmackvollen Blumenarrangement der würdigste Willkomm für die zu erwartenden Gäste aus nah und fern.

Dann folgt eine großangelegte Schau, die das Kulturelle, das Wirtschaftliche und das Praktische betont. So nimmt einen großen Raum die Jubiläumsschau der Vereinigten Gold- und Kunstschmiede-Schule ein. Sie zeigt den unterrichtlichen Ausbildungsgang, soweit er sichtbar und schaumäßig darzustellen ist. Durch die Darbietung bester Vorbilder und der ewigen Werte der Kunst und des Kunsthandwerks trägt der Kunst- u. Kunstgewerbeverein zur Bereicherung sehr viel bei. Wer sich die Zeit zu einem eingehenden Studium nimmt, wird erstaunt sein über die Vielfalt der Einfälle, über den guten Geschmack der Lernenden und der Lehrenden.

Wie die Schulen haben auch die Aemter der Stadt dazu beigetragen, die Schau abwechslungsreich zu gestalten. So haben die Stadtwerke die Ausstellung mit zwei Musterküchen und einem Brause- und Wannenbad beschickt, welche die Bewunderung der weiblichen Besucher erwecken, fast mehr noch, als die Einrichtung der Küche in der Koje „die Arbeit der Landfrau". Das überreiche Angebot passender Möbel für karge Wohnverhältnisse zeigt den neuen Wohnstil, dem Tand und Kram fern ist. Der Stand der Radio-Firmen, die mit den neuesten Schöpfungen der Fernseh- und Radioapparate aufwarten, ist ständig umlagert.

Der Stadt- und Landkreis Pforzheim gehört zu den waldreichsten Gebieten des südwestdeutschen Raumes — der Waldwert der Stadt Pforzheim beträgt gegenwärtig 90 Millionen — und so hat auch der nahe Schwarzwald seine Visitenkarte bei der Pforzheimer Woche abgegeben. Wir können nicht nur an durchsägten Baumstämmen das Lebensalter der Bäume ablesen, in Kästen sieht man auch durch Samen gezogene Bäumchen, und allen Teilgebieten der Forstarbeiten und des Pflanzenschutzes wird Raum gegeben. Ferner ist ein Weg aufgezeigt, der die Forstwirtschaft in Zukunft vor Krisen bewahrt. Zum großen Entzücken sehen die kleinen (und die großen) Besucher unter dunklen Zweigen hinter Draht ein zahmes Reblein, hören vergnüglich ein Wildschwein-Ehepaar grunzen, während Meister Reinicke verdrossen dem Locken der Besucher trotzt.

Ein neuer Industriezweig macht sich in Pforzheim bemerkbar: Für unsere Damen (nebenbei auch für die Herren) hat sich eine Strumpffabrik, die täglich 10 000 Paar hauchdünne Perlonstrümpfe produziert, niedergelassen.

Die Vitrinen des Schmucks in ihrer Vielfalt habe ich mir bis zuletzt aufgehoben. Schmuck weckt der Wünsche vielerlei, und es fehlen die Worte, seine zauberhafte Schönheit an Material und Form zu schildern. Bewundernd sieht man die fein und sicher gehandhabte Technik von Filigranarbeit, oft im Zusammenhang mit Email, das üppige Blatt- und Rankenwerk der Farner Schmuckstücke, den variierenden Schliff der Brillanten und Edelsteine sowie den betörenden Glanz der Perlen. Vielleicht könnte man in der „Pforzheimer Woche" einmal die Entwicklung von der Fibel der reichen Germanin über die mittelalterliche Goldschmiedekunst bis zum gegenwärtigen platin-gefaßten Brillanten zeigen.

Es wäre kein vollständiges Programm, wenn die „Pforzheimer Woche" es sich mit der Ausstellung genügen ließe. Am Vormittag und am Abend sind repräsentative geistig-künstlerische Veranstaltungen vorgesehen. Doch sind es erfreulicherweise keine quantitativen Häufungen, sondern qualitative Vielfalt, nicht imponierende Geschlossenheit, sondern anregende Auflockerung.

H. Linz

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Stoppt Kopenhagen deutsche Tennisspieler?

Ohne von Cramm müssen Buchholz, Göpfert, Hermann und Koch ihr Bestes geben

Vor eine sehr schwere Aufgabe ist das deutsche Daviscup-Team beim Kampf gegen Dänemark in Kopenhagen vom 13. bis 15. Juni gestellt. Unser As, Tennis-Baron Gottfried von Cramm, der im vergangenen Jahr die deutsche Ehre im Kampf um den Daviscup verteidigte und Deutschland bis ins Europafinale gegen Schweden führte, ist diesmal nicht dabei. Er verzichtete freiwillig, denn er laboriert an einer schmerzhaften Schulterverletzung und will unter diesen Umständen die Sache nicht noch verschlimmern.

Das Nichtmitmachen von Cramms in Kopenhagen stellte den Deutschen Tennis-Bund vor eine sehr schwere Aufgabe, denn ohne diesen besten deutschen Spieler scheint der Kampf in Dänemarks Hauptstadt fast aussichtslos. Oder trügen diese Prognosen? Vielleicht werden die Spieler Ernst Buchholz, Rolf Göpfert, Horst Hermann und Engelbert Koch gerade durch den Ausfall von Cramm ihr Bestes geben und beweisen, daß sie aus den „Kinderschuhen" heraus sind.

Nielsen und Ulrich brennen auf Revanche

Verständlich, daß die beiden jungen Vertreter Dänemarks, Kurt Nielsen und Torben Ulrich, durch das Fehlen von Cramms ihre Chance wittern, für die im vergangenen Jahr erlittene 1:4-Niederlage in Berlin Revanche in Kopenhagen zu nehmen. Beide sind in diesem Jahr noch stärker einzuschätzen. Dabei hat es nicht viel zu sagen, daß Nielsen-Ulrich kürzlich in Paris gegen den 33jährigen Franzosen Jean Borotra und dessen Partner Robert Abdesselam in einem Fünfsatzkampf unterlagen und die dänische Presse von einer „beschämenden Niederlage" schrieb.

Besonders Dänemarks junger Meister, Kurt Nielsen brennt auf Revanche, denn im Vorjahr unterlag er neben von Cramm auch überraschend Ernst Buchholz, der bei seinem Fünfsatz-Sieg über sich selbst hinauswuchs und nach einem 2:6, 3:6-Rückstand die drei letzten Sätze mit 6:3, 6:3, 6:4 gewann. Nielsen glaubt an einen Sieg Dänemarks, rechnet sich dann auch eine Chance gegen Italien aus und hofft, ins Europazonen-Finale gegen Schweden zu kommen.

Wer spielt für Deutschland?

Wohl sind vom DTB die vier Spieler Buchholz, Göpfert, Hermann und Koch für den Kopenhagener Kampf nominiert worden, doch wer die Einzel und das Doppel bestreitet, ist noch nicht ganz entschieden. Im Doppel dürften aber Hermann und Göpfert zusammenspielen und Buchholz und Koch wohl die Einzel bestreiten. Während Buchholz oft enttäuschte, wenn es aber darauf ankam, auch zu einer großen Leistung fähig ist, und Rolf Göpfert zusammen mit von Cramm der zuverlässigste Spieler ist, ist man auf das Abschneiden von Horst Hermann und Engelbert Koch besonders gespannt. Die Beantwortung der Frage, ob Deutschland in Kopenhagen von den Dänen gestoppt wird oder ob es wider Erwarten in die vierte Runde des Davis-Cups einziehen kann, hängt davon ab, ob die deutschen Spieler genug Nerven haben, bis zum Umfallen zu kämpfen und niemals vorzeitig resignieren.

Endspiel im „billigsten Stadion der Welt"

Vorbereitungen in Ludwigshafen für den 22. Juni – Jubel im Schwabenland

Der Oberbürgermeister der Stadt Ludwigshafen am Rhein, Bauer, freut sich besonders, daß sein Südweststadion als Schauplatz der Deutschen Fußballmeisterschaft 1952 ausersehen wurde. Erst am 11. November 1950 wurde das aus Trümmerschutt geschaffene Stadion, eines der schönsten und größten Deutschlands eingeweiht. Bauer bezeichnete es dank der Zusammenarbeit seiner Behörden und Fußballer als „eines der billigsten Stadien der Welt". Die an sportlicher Tradition so reiche Stadt Ludwigshafen verspricht, am 22. Juni ein „Fußball-Volksfest" rund um das Endspiel VfB Stuttgart — 1. FC Saarbrücken auszurichten. Wenn sich Fußballer vom Neckar und von der Saar schließlich am Rhein treffen, um den Besten festzustellen, soll mit rheinischer Freude und Frohsinn den 30 000 ein Festtag des Fußballs besonderer Art bereitet werden.

Für 15 000 Zuschauer werden sofort nach Bekanntgabe von Ludwigshafen als Endspielort zusätzliche Stahlrohr-Tribünen errichtet. Die Pläne lagen schon fertig vor und die Ingenieure der Stahlrohrbau-Firmen ergriffen sofort die Initiative als man dem Südweststadion das Finale zuteilte. Es wird keine volle Woche dauern und der leitende Bauherr wird der Stadtverwaltung und dem DFB die Pläne der Sitzkarten auf den Stahlrohr-Tribünen mitteilen.

Der Zeitplan für das Endspiel in Ludwigshafen ist jetzt festgelegt worden. Um 13.45 Uhr spielen zuerst die Amateur-Mannschaften des VfR Schwenningen und des SC Cronenberg um den Titel, dann folgt um 14 Uhr das Vertragsspieler-Finale zwischen dem VfB Stuttgart und dem 1. FC Saarbrücken.

In Württemberg kennt der Jubel keine Grenzen. Gleich zwei Mannschaften, der VfB Stuttgart und der VfR Schwenningen spielen um die höchste Krone im deutschen Fußballsport. Es wäre wirklich einmalig, wenn der deutsche Meistertitel bei den Vertragsspielern und bei den Amateuren in das Land der Schwaben fallen würde.

Rund um das Endspiel

Beide Finalisten der diesjährigen Deutschen Meisterschaft, VfB Stuttgart und der 1. FC Saarbrücken, trafen schon einige Male aufeinander. Das letztemal war es im Jahre 1947 auf dem Kieselhumes in Saarbrücken. In dieser bisher einzigen Nachkriegsbegegnung triumphierten die Saarbrückener mit 3:1.

*

Der VfB Stuttgart kennt das Spielfeld des Südwest-Stadions. Als er damals 1950 Deutscher Meister war, trug er sein erstes Verbandsspiel der neuen Serie 1950/51 im Südwest-Stadion gegen SV Waldhof aus und erreichte auf der weitflächigen Anlage ein 1:1. Gerade der VfB, dem solche Spielfelder besonders liegen, dürfte in Ludwigshafen in seinem Element sein.

*

Bei Saarbrücken wirkt der ehemalige Stuttgarter Bewegungsspieler Binkert mit, der in seinem Saarbrückener Sturm wesensverwandte Züge dem VfB-Wirbelwind-Fußballtaktik hineinbrachte. Jetzt wird man also VfB-Fußballer gegen ihren alten Kameraden zu Felde ziehen sehen.

„Olympia-Spionage" bei den Kunstturnern

Zwölf Turner für das letzte Olympiaprüfungsturnen in Berlin nominiert

Seiner Ueberraschung über die deutschen Fortschritte an den Ringen gab der Olympiatrainer der Schweizer Kunstturner, Walter Bach, Ausdruck, der am Wochenende beim 3. Olympia-Prüfungsturnen der deutschen Turner in Wiesbaden als „Spion" der Schweizer weilte. Er betrachtet Deutschland als gefährlichsten Gegner für einen möglichen Schweizer Olympiasieg in Helsinki. Auch die deutschen Kunstturner wollen wissen, wie die derzeitigen Leistungen ihrer Schweizer Konkurrenten sind. Zu diesem Zweck entsendet der DTB zu dem letzten Ausscheidungsturnen der Schweizer in Baden 3 Delegierte.

Für das vierte und letzte Olympia-Prüfungsturnen am 21./22. Juni in Berlin wurden vom Kunstturnwart Zellekens folgende 12 Turner nominiert: Dickhut, Bantz, Overwien, Schwarzmann, Theo Wied, Erich Wied, die zur Zeit noch verletzten Kiefer u. Pfann, ferner Klein, Euteneuer, Schnepf und Gauch. Aus diesen 12 Turnern dürfte die 8 Mann umfassende Riege für Helsinki gewählt werden.

Neuer Versuch für gesamtdeutsche Olympiamannschaft

Der Präsident des Organisationskomitees für die XV. Olympischen Spiele in Helsinki, Baron Erik von Frenckell, ist am Montagabend in Berlin eingetroffen. Wie der Organisationsausschuß der vorolympischen Festtage in Berlin mitteilte, will Frenckell am Dienstag noch einmal den Versuch unternehmen, die Vertreter des „Deutschen Sportausschusses" der Sowjetzone zu veranlassen, sich an den Berliner Ausscheidungen zur Aufstellung einer deutschen Olympiamannschaft zu beteiligen. Darüber hinaus will der Präsident des Organisationskomitees auch die Frage der Entsendung einer gemeinsamen deutschen Olympiamannschaft noch einmal erörtern.

Handball-Länderspiel in Triberg

Der Südbadische Handballverband hat die Austragung eines Länderspieles Südbaden gegen Rheinland nach Triberg gelegt. Dies bedeutet für den Schwarzwald ein besonderes sportliches Ereignis. Das Handballspiel im Rheinland steht auf besonders hoher Stufe, so daß in Triberg ein schönes Spiel zu erwarten ist, um so mehr auch Südbaden über ein großes spielerisches Können verfügt. Das Handball-Länderspiel findet am 22. Juni statt.

Haupttreffer fiel nach Steinbach

Beim 44. Wettbewerb im West-Süd-Block fiel ein Haupttreffer in Höhe von über 12 000 DM nach Steinbach bei Bühl.

Porsche-Sieg im Zwölfstundenrennen

Das blaue Porsche-Coupé lief wie ein regelmäßiges Uhrwerk

Bei für französische Verhältnisse tropischer Hitze (37 Grad im Schatten) wurde das 12-Stunden-Rennen von Hyerer ausgetragen. 35 Sportwagen, die alle der Serie entnommen werden mußten, waren am Start und nach „Le-Mans-Art" wurde gestartet d. h. die Fahrer mußten im Laufschritt zu ihren Wagen und diese mit dem Anlasser in Gang setzen. Das deutsche Porsche-Team der 1100-ccm-Klasse, von Frankenberg-Graf Berckheim, setzte sich sofort an die Spitze und schob sich weit in das Feld der 1500-ccm-Wagen. Das blaue Porsche-Coupé lief wie ein regelmäßiges Uhrwerk um die 3,7 km lange Bahn. Erstaunlich, wie der Porsche in den drei Spitzkehren bis auf 45 heruntergebremst wurde und wie stark die Konzentration der Fahrer in den schwer zu fahrenden Kurven war. Von Frankenberg/Graf Berckheim hielten lediglich alle drei Stunden zum Tanken an den Boxen und konnten dadurch die Simcas sogar mehrmals überrunden. Während der 1200 km langen Strecke (der Gesamtdurchschnitt betrug 100 km/st), wurde an der Boxe nur einmal gehalten, um einen halben Liter Oel „einzuverleiben". — Das deutsche Team errang den Klassesieg und den sechsten Platz im Gesamtklassement. Insgesamt belegte Porsche in der Klasse bis 1100-ccm den ersten, dritten und vierten Platz und in der 1500-ccm-Kategorie den zweiten und dritten Platz. Sieger im Gesamtklassement wurde ein „Jaguar", nachdem ein französischer Fahrer auf seinem Porsche lange Zeit in Führung lag, beim Tanken sein 1500-ccm-Sportwagen jedoch Feuer fing. Bereits nach sechs Stunden setzte infolge der großen Hitze ein „Massensterben" ein.

Nachtbeleuchtung beim Solitude-Rennen

Am 13. Juni soll die Solitude-Rennstrecke vom Beauftragten der FIM für den Weltmeisterschaftslauf am 20. Juli abgenommen werden. Deshalb wird jetzt entlang der ganzen Strecke mit Hochdruck gearbeitet. Der Rennleitung ist es gelungen, mit den Forst- und Naturschutzbehörden eine Einigung darüber zu erzielen, daß an einzelnen Stellen im Mahdental noch Buschwerk und Stangenholz, teilweise in drei Meter Tiefe an der Rennstrecke abgeholzt wird. Dadurch wird nicht nur die Sicht in den Kurven erheblich verbessert, sondern es werden auch gute Stehplätze für weitere rund 30 000 Zuschauer geschaffen. Für die Lautsprecheranlage entlang der ganzen Strecke werden 200 hohe Masten aufgestellt, an denen die 180-Volt-Speiseleitung aufgehängt wird. Später wird an diesen Masten auch die Modulationsleitung angebracht werden. Um an den exponierten Punkten der Rennstrecke in den Nächten vor dem Rennen Ordnung halten zu können, werden an einigen anderen Stellen Masten aufgestellt, an denen während der ganzen Nacht starke Glühbirnen brennen.

Die Spiele an Fronleichnam

Um den süddeutschen Pokal

Gruppe I:
Eintracht Frankfurt — FSV Frankfurt; Darmstadt 98 gegen Kickers Offenbach; Bad Homburg gegen Hessen Kassel.

Gruppe II:
Waldhof Mannheim — VfR Mannheim (Mittwoch), FV Daxlanden — ASV Feudenheim (Mittwoch).

Gruppe IV:
Ulm 46 — VfL Kirchheim; BC Augsburg gegen SSV Reutlingen.

Gruppe V:
Ingolstadt — Bayern München; ASV Cham gegen Jahn Regensburg; Wacker München — TSV Straubing.

Gruppe VI:
VfL Neustadt — Bayern Hof (in Coburg)

Freundschaftsspiele:
ASV Durlach — BRC Rosendaal; FC Freiburg gegen FC Sochaux (beide Mittwoch); Racing Straßbourg — VfB Mühlburg (in Baden-Baden am Donnerstag).

Freundschaftsspiele in Baden

In Baden weilen in dieser Woche eine Reihe von ausländischen Fußballmannschaften zu Freundschaftsspielen. Bereits am Mittwoch gastiert beim Freiburger FC der französische Proficlub FC Sochaux. Am Fronleichnamstag treffen in Baden-Baden der VfB Mühlburg und Racing Straßbourg aufeinander. In Durlach stehen sich am Mittwoch der ASV Durlach und die holländische Elf von BRC Rosendaal gegenüber.

Spanische Auswahl in Mannheim

Am Donnerstag haben die Handballer des VfR Mannheim eine spanische Handball-Auswahl zu einem Freundschaftsspiel zu Gast.

Peter Müller in einer Nervenklinik

Der frühere Deutsche Mittelgewichtsmeister im Berufsboxen, Peter Müller (Köln), wurde von seinem Schwiegervater, dem bekannten Kölner Boxpromoter Jupp Theilen, in die Nervenklinik Köln-Lindenthal eingeliefert. In diesem Sanatorium soll Müller zunächst einmal für einige Tage zur Beobachtung verbleiben. Das Ergebnis einer ersten medizinischen Untersuchung war von der Kölner Klinik nicht in Erfahrung zu bringen.

Geoff Duke wieder TT-Sieger

Die Motorradrennen um die „Tourist Trophy" auf der Insel Man, die wie im Vorjahre als Wertungsläufe zur Weltmeisterschaft gelten, wurden am Montag mit der „Junior-Trophy" für Soloräder bis 350 ccm eingeleitet. Sieger wurde der Doppel-Weltmeister Geoffrey Duke (England) auf Norton, der die sieben Runden gleich 425 km in 2:55:38,6 Stunden mit dem neuen Rekordschnitt von 145,30 km-st zurücklegte.

Wir tippen mit

Toto im West-Südblock am 14. und 15. Juni

1.	Kickers Offenbach — Eintracht Frankfurt	1 0
2.	Schweinfurt 05 — 1. FC Köln	1 2
3.	STV Horst Emscher — Vohwinkel 80	0 1
4.	Tura Ludwigshafen — VfB Mühlburg	1 2
5.	VfB Bottrop — SpVgg Erkenschwick	2 0
6.	SSV Reutlingen — BC Augsburg	0 2
7.	Arminia Bielefeld — 1. FC Kaiserslautern	2 0
8.	Wacker München — Bayern München	2 1
9.	VfL Neckarau — VfR Mannheim	0 2
10.	Schwelz — Oesterreich	fällt aus
11.	Bayern Hof — SpVgg Fürth	0 2
12.	FV Engers — Rheydter SV	0 1
13.	SV Blumenthal — VfB Oldenburg	1 3
14.	Preußen Krefeld — SpVgg Berlen	1 0

Bunte Sportmeldungen

Um die südbadische Jugendmeisterschaft

Nachdem in allen Bezirken Südbadens die Bezirksmeister und die Bezirkszweiten feststehen, beginnen am Sonntag, 15. Juni, die Spiele um die Landesjugendmeisterschaft. Im Bezirk Offenburg haben sich die A-Jugend des Offenburger FV als Bezirksmeister und die A-Jugend des SV Haslach i. K. als Bezirkszweiter für die Teilnahme qualifiziert. Während die A-Jugend des OFV in Haslach auf den Meister des Bezirks Schwarzwald, A-Jugend St. Georgen trifft, hat der Bezirkszweite A-Jugend Haslach den schwereren Gang nach St. Georgen vor, um dort gegen den Meister des Bezirks Bodensee, A-Jugend Singen 04, anzutreten. Der technisch guten Offenburger Jugend, welche wir am VIVIL-Sonntag gegen die A-Jugend des VfB Mühlburg nur unglücklich verlieren sahen, mögen in diesem Treffen einige Vorteile eingeräumt sein. Aber, wer von uns kennt den Schwarzwaldmeister? Das Spiel in Haslach, welches um 15 Uhr beginnt, verspricht für alle Jugendsportanhänger eine Augenweide zu werden.

Den beiden teilnehmenden Mannschaften Offenburg und Haslach wünschen wir weiterhin viel Fußballglück und Freude am weiteren Verlauf der Jugendmeisterschaften.

—ek—

*

Die Universität Heidelberg gewann in Bern mit 79 Punkten einen Leichtathletik-Vergleichskampf gegen die Universität Köln (73) und die Universität Bern (66).

Das Internationale Automobilturnier von Baden-Baden (4.—6. Juli) wurde vom Automobil-Club von Deutschland aus organisatorischen Gründen abgesagt.

Das Internationale Faustballturnier in Pfungstadt gewann bei den Herren der TSV Pfungstadt (im Endspiel 17:13 gegen TV Mersch eid) und bei den Damen die Post SV Hamburg (im Endspiel 31:19 gegen TV Passau).

Deutschland trifft im Rahmen der Welt- und Europameisterschaften im Roll-Hockey vom 28. Juni bis zum 5. Juli in Porto (Portugal) am 28. Juni auf Italien, am 29. Juni auf Aegypten, am 1. Juli auf Holland und am 3. Juli auf England.

West/Südblock
Endgültige Gewinnquoten

Zwölferwette: 1. Rang: 40 Gewinner je 13 138,90 DM. 2. Rang: 1330 Gewinner je 364,40 DM. 3. Rang: 17 985 Gewinner je 26,90 DM. — Zehnerwette: 1. Rang: 746 Gewinner je 382,60 DM. 2. Rang: 14 130 Gewinner je 20.— DM. 3. Rang: 103 776 Gewinner je 2,60 DM.

Das Glück zerbrach

ROMAN VON HANS ERNST

2. Fortsetzung

„Die Kräuterursel. Sie wird wohl einen anderen Namen haben, den niemand außer ihr weiß. Man sagt, es wär bei ihr net ganz richtig im Oberstübel. Aber mein, auf die Leut' darf man nichts geben, die reden viel, wenn der Tag lang ist. Ich glaub', sie ist gescheiter als viele, die gescheit sein wollen."

„Der alten Frau geht es wohl schlecht?"

„Man weiß nichts von ihr. Droben, wo der Wald am dunkelsten ist, steht ihre Hütte. Sie sammelt Wurzeln, die eine ganz besondere Heilkraft haben sollen und die kein Mensch kennt als die Doktoren und Professoren halt."

Waltraud versank in tiefes Nachsinnen. Dann sagte sie: „Du, Klaus, mich interessiert die Frau. Könntest du mich nicht einmal zu ihrer Hütte begleiten? Wohnt sie ganz allein da droben?"

„Nein, ihr Enkelkind wohnt bei ihr. Kannst du dich nimmer an das kleine zerlumpte Mädel erinnern, das uns damals vor neun Jahren den Weg gezeigt hat, als wir zwei uns in den Bergen verirrt haben?"

Waltraud sann eine Weile nach. Mitleidig fragte sie: „Sagtest du nicht, daß im Dorf niemand das Mädchen leiden mag? Ist das immer noch so?"

Klaus nickte. „Es wird auch immer so bleiben, mein' ich, obwohl ich selber nicht weiß, warum. Sie tut keinem Menschen was zu leid und doch gehen sie ihr und ihrer Großmutter aus dem Weg, als ob's Aussätzige wären. Es ist gerade, als wenn ein Mensch, der weniger besitzt als die andern, an Geltung und Achtung verliert. Ich meine doch: Armut schändet nicht! So hat mein Vater selig allweil gesagt!"

„So denk' ich auch, Klaus. Wir sind doch alle nur Menschen. Ob einer sein Leben lang im seidnen Rock oder im Lumpenkittel geht, bleibt sich in der letzten Stunde doch gleich. Unser Herrgott fragt da nicht, bist du reich und wohlhabend durch die Welt gegangen oder mühsam und beladen? Dort wird nur der Innenmensch gewertet. Und ich bin überzeugt, daß häufig unter dem groben Leinenkittel eine viel schönere Seele wohnt, als bei den sogenannten besseren Leuten. Und daß man die Kräuterursel und ihre Enkelin so von aller Gesellschaft ausstößt, finde ich häßlich. Wie muß ihnen dort oben in ihrer Einsamkeit zumute sein? Niemand wird zu ihnen kommen und ein gutes tröstendes Wort sagen. Aber ich tue es. Ich fürchte mich nicht. Gleich morgen steige ich zur Hütte hinauf.

„Das darfst du aber niemand sagen, Traudel", warf Klaus ein. „Uebrigens gehe ich mit dir, weißt, man sagt, die Alte könnt' hexen!"

Waltraud lachte auf.

„Das glaubst du doch selber nicht! Was die törichten Menschen behaupten, sind alte Märchen, Aberglaube und Dummheiten vergangener Zeiten!"

Klaus strich ihr über das Haar. Ihm war so eigen zumute, so sonderbar wie noch nie. In seinem Innern spürte er so etwas wie einen Messerstich.

„Du bist gut, Traudel!", flüsterte er.

Die Sonne sank. Schweigend sahen sie beide in das Abendrot.

„Klaus, glaubst du wirklich, was die Leute von der alten Frau sagen? Ich nicht. Und mit ihren Liedern muß es eine Bewandtnis haben. Ich fühle es. Sie wollte damit etwas Bestimmtes ausdrücken, als sie sang: „So niedrig, so groß!"

„Ja, ja, ich weiß, was du sagen willst", entgegnete Klaus stöhnend. „Ich hab's gemerkt heut' vom ersten Augenblick an, als ich dich wieder sah. Vor Jahren, als du in mein Leben tratest, da war es anders. Da haben wir zwei die Kluft nicht geseh'n, die uns voneinander trennt. Warum hast du auch damals kommen müssen, ich hätte mit meinen Steinen auch allein spielen können, und das Herzeleid wär' mir nun erspart. Das beste ist wohl, wir gehen uns fernerhin aus dem Weg. Er trat gegen die Brücke hin. „Leb' wohl, Traudel! Gut' Nacht!"

Mit einem leise erstickten Schrei stürzte das Mädchen auf ihn zu. Tränen in den Augen sank sie vor ihm nieder und weinte zu ihm auf: „Klaus, tu' mir nicht so weh! Seit meiner Kindheit hast du mir noch keine Stunde meines Lebens verbittert. Kannst du mir mit solchen Worten gewaltsam mein schönes Kinderglück zerstören? Sag, daß es dir damit nicht ernst ist, es kann ja nicht sein. An dir ist doch alles gut und wahr, Leib und Seele an dir sind ein blühender Frühling . . ."

Sie verstummte jäh, über ihre eigenen Worte erschreckend.

Als Klaus sie zu sich emporzog, sank sie haltlos weinend an seine Brust. Ruhig ließ er sie gewähren.

„Sein vernünftig, Traudel. Schau, die Kinderzeit ist um!"

Mit feuchten Augen sah sie zu ihm auf.

„Ja, Klaus, die Kinderzeit ist um. Ich fühlte es, obwohl ich ferne von dir war. Wie ein feiner Schleier legte es sich um das Glück meiner Kindheit. Aber die lange Zeit im Süden und in der Schweiz hat auch eine unbeschreibliche Sehnsucht in mir wach werden lassen, die mein ganzes Sein ausfüllte, Tag für Tag. In den Nächten träumte ich ein süßes wunderschönes Märchen vom Glück. Rastlos schrie meine Seele in die lauen Lüfte: Glück, warum rufst du nicht, daß ich dich finde . . .?!" Zitternd hielt Waltraud einen Augenblick inne. „Ich träumte wie alle Mädchen, wenn sie in meine Jahre kommen. Aber nicht von einem Prinzen oder einem Königsschloß, sondern von dir, Klaus, von dir, dem Waldbub! Im Traum sah ich so ein Hüttel mit kleinen blitzblanken Scheiben, an denen das Gold der steigenden Sonne funkelte. Hoch oben in den Bergen stand es, hoch über alle Menschen, höher als die Villa zu Bürg. Als es Abend ward, stand ich deiner wartend mit einem Buschen Almenrausch unter der Türe und sah zu dir empor, wo du an steilen Wänden, auf schwindelndem Pfad einherstiegst, als gingest du auf ebenen Wegen. Groß und schlank standest du im Feuerschein der sinkenden Sonne. Und wie ein Glockenton kam ein Jodler durch die Lüfte. Du hobst die Arme und schleudertest etwas zu mir herunter. Wie Blütenschnee fielen die Edelweißsterne auf mich herab, große glänzende Blumen, lind und samtweich." Im Flüsterton hatte Waltraud die letzten Worte gesprochen. Sie atmete tief. „O Klaus, ich habe dich so lieb, mehr als mich selbst und mein Leben, ja mehr als alles in der Welt. Mir ist jede Etikette verhaßt. Unglücklich fühle ich mich in dem Zwang, der leider auch in der Villa Bürg herrscht. Nur dich hab' ich lieb!"

Da schwander alle Bedenken. Nichts mehr wußte Klaus von der Kluft, die zwischen Waltraud und ihm bestand, nichts vom Unterschied zwischen arm und reich. Er wußte einen Menschen, der ihn lieb hatte und den er wieder liebte mit der ganzen Kraft seiner Jugend. Innig und zart drückte er die Geliebte an seine Brust.

(Fortsetzung folgt)

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offenburg IM ZEITGESCHEHEN

Nur das Allernotwendigste

Der Stadtrat war sich am Montag bewußt, daß er mit der Gaspreiserhöhung einen unpopulären Beschluß fassen würde. Die Reaktion in der Bürgerschaft, soweit sie gestern abzusehen war, hat dieser hauptsächlich auch von der Opposition der SPD und KPD ausgesprochenen Befürchtung recht gegeben. Wenn die Vorlage der Verwaltung trotzdem eine Mehrheit fand, dann sicherlich nicht etwa, weil sich diese der Tragweite ihrer Zustimmung nicht voll bewußt gewesen wäre, sondern weil sie sich der Schlußfolgerung nicht entziehen konnte, die die Erfolgsrechnung und Bilanz der Stadtwerke vom Stadtrat verlangte.

Der aus Vertretern sämtlicher Parteien, mit Ausnahme der KPD, zusammengesetzte Wirtschaftsrat der Stadtwerke war nach Ueberprüfung der Unterlagen zu dem einstimmigen Ergebnis gekommen, daß eine Gas- und Kokspreiserhöhung unumgänglich ist, wenn die Werke ihre Aufgabe als Versorgungsbetrieb der ständig ansteigenden Bevölkerung auch weiterhin erfüllen sollen. Der Stadtrat sah sich also wohl oder übel gezwungen, den Mut zu einer unpopulären Maßnahme aufzubringen, einen Mut, den man sich von ihm auch schon bei anderen Vorlagen der Verwaltung gewünscht hätte.

Bedauerlich war aber angesichts der Bedeutung der Tagesordnung, daß von 16 Stadträten nur 11 anwesend waren. Während die FDP-Fraktion vollzählig erschien, fehlten bei der CDU drei und bei der SPD-Fraktion zwei Mitglieder, darunter jeweils der Fraktionsvorsitzende. Es mag sein, daß der eine oder andere Stadtrat durch anderweitige Verpflichtungen abgehalten wurde, doch hätte man sich bei einer so wichtigen Entscheidung gerne ein vollständigeres Gremium gewünscht. Bezeichnend war, daß sich Stadtrat Brüstle (KPD) zur Bitte an den Vorsitzenden veranlaßt fühlte, er möchte doch auch einmal andere Stadträte um ihre Meinung zur Vorlage fragen, denn er (Brüstle) wäre ja schließlich nicht der einzige, der hier hauptsächlich die Interessen der Arbeiterschaft zu vertreten hätte. Stadtrat Knorr (SPD) hat zwar auch Stellung bezogen, doch konnte er seine ablehnende Stellung nur damit begründen, daß die Vorlage der Stadtwerke ungenügend und er über das Ergebnis der Vorberatungen im Wirtschaftsrat nicht ausreichend unterrichtet worden sei — obwohl die Bilanz schon einige Zeit auflag. Ob Stadtrat Klemens (FDP) richtig vermutete, als er diese Begründung als „Ausrede" und „Propaganda" statt einer an und für sich beschlossenen Ablehnung der Vorlage durch die SPD bezeichnete oder ob die anwesenden SPD-Vertreter tatsächlich nicht vorbereitet worden waren, konnte aus dem Sitzungsverlauf nicht klar erkannt werden. Jedenfalls hätte man annehmen dürfen, daß ein so umstrittener Tagesordnungspunkt vor der öffentlichen Beschlußfassung in allen Fraktionen eingehend beraten worden wäre. Das muß nicht immer zwangsläufig zu einer einheitlichen Stellungnahme der Fraktionen führen. Stadtrat Brandel von der CDU hat erst am Montag wieder den Beweis dafür geliefert, als er, entgegen seinen Fraktionskollegen, die Gaspreiserhöhung ablehnte und damit die Opposition unterstützte, von der Oberbürgermeister Heitz sagte, daß sie nur dann eine Berechtigung hätte, wenn sie ihm ein anderes Heilmittel in die Hand geben könnte, um die Pleite der Stadtwerke abzuwenden. Ein anderes Heilmittel wußte aber niemand.

Der OB konnte zur Begründung seiner mit allem Nachdruck vertretenen Vorlage recht einleuchtende Vergleichszahlen unterbreiten, aber auch das Argument von Stadtrat Brüstle, daß in den letzten Jahren der Betrieb erheblich rationalisiert wurde und auf Grund der erhöhten Leistung die Einnahmen gestiegen sind, hatte etwas für sich. Vielleicht ließen sich innerbetrieblich noch mehr Einsparungen treffen und Gelder flüssig machen. Ob diese Summen jedoch zur Deckung aller Unkosten ausreichen würden, vermögen wir nicht zu entscheiden. Denn die städtischen Werke brauchen das Geld nicht nur zur Bezahlung des seit Mai verteuerten Grundstoffes Kohle und der erhöhten Löhne, sondern auch zum Ausbau der Werke, des Gaswerks und des Wasserwerks. Beide genügen den Anforderungen kaum mehr. Das weiß fast jeder Verbraucher aus eigener Erfahrung selber. Schon kündigte der Vorsitzende für das nächste Haushaltsjahr auch noch die Schaffung eines neuen Tiefbrunnens an, um die Wasserversorgung für alle Fälle sicherzustellen. Solche Arbeiten kosten viel, viel Geld. Der Hochbehälter, wie ihn Offenburg bräuchte, allein eine Million. Irgendwo müssen die Mittel dazu herkommen. Und schließlich hat die Stadt auch noch andere Aufgaben, die kaum einen Aufschub vertragen; wir erinnern nur an den vordringlichen Wohnungsbau und an die Erweiterung des Krankenhauses. Dennoch wird die Stadt der Opposition ihr Verständnis insoweit nicht versagen können, als die ablehnende Haltung der Rücksichtnahme auf die Bürger entspringt, deren Einkommen mit den Preisen im allgemeinen nicht Schritt gehalten haben. Die gleichfalls verständnisvolle Bürgerschaft erwartet ihrerseits von der Stadt das Einhalten der Grenzen des Zumutbaren und eine entsprechende sorgfältige Ueberprüfung aller Vorhaben. Was in den letzten Jahrzehnten unterlassen worden ist oder auch nicht getan werden konnte, kann jetzt nicht in wenigen Jahren nachgeholt werden. Nur dem Allernotwendigsten gilt ihr und unser Ja. r.

Wie groß sind unsere Haushaltungen?

Kleine Familien in der Mehrzahl — Wohnraumnot wirkt sich aus

In den letzten fünfzig Jahren hat sich unser Leben nicht nur in wirtschaftlicher und sozialer, sondern auch in biologischer Hinsicht ganz erheblich verändert. Wenn wir uns heute innerhalb unseres Bekanntenkreises umschauen, so finden wir dort sehr viele kinderlose Ehepaare und fast ebensoviele Familien mit nur einem Kind. Denken wir dagegen an unsere Kindheit zurück, so war beispielsweise um die Jahrhundertwende eine Familie mit 4—5 Kindern der Durchschnitt und Familien mit 10 Kindern absolut keine Seltenheit. Heute ist das ganz anders und eine Mutter mit mehr als vier Kindern wird manchesmal mitleidig belächelt.

Warum so wenig Kinder?

Ja, warum haben heute die meisten Familien nur ein oder zwei Kinder? Der Grund ist nicht etwa der, daß die heutigen jungen Ehen nicht mehr kinderlieb sind, sondern es sind durchaus reale Gründe, die zu diesem Standpunkt der Kinderfrage führen. Neben dem bereits angeführten Kampf um die berufliche Existenz ist es vor allem die Wohnungsnot, die die Menschen zwingt, auf oftmals unerträglich engen Raumverhältnissen zu leben. Wo soll man da mit 2 oder noch mehr Kindern hin? Die anhaltende Verteuerung der Lebenshaltung trägt auch gerade nicht dazu bei, viele Kinder zu haben. Dann ist da aber noch etwas, was die Menschen zurückhält. Es ist das Grauen vor einem neuen Krieg. Man will kein Kinder großziehen, damit sie eines Tages von Granaten und Bomben zerfetzt werden. — Alle diese Sorgen hatten unsere Eltern und Großeltern nicht, wenigstens nicht in dem Ausmaß wie sie heute vorhanden sind.

Die Haushaltungen im Kreis Offenburg

Im Bundesdurchschnitt besteht jeder Haushalt nur noch aus drei Personen und jeder fünfte Haushalt ist sogar ein Einzelhaushalt. Die Gründe für die Verringerung der Personenzahl in den Haushaltungen liegen in der durch die Kriegsauswirkungen verursachten Vermehrung der Haushalte. Allein im Kreis Offenburg gibt es 3922 sogenannte Einzelhaushaltungen, die nur aus einer Person bestehen. In der Mehrzahl sind es alleinstehende, berufstätige Frauen. In bevölkerungspolitischer Hinsicht bildet die Kinderlosigkeit natürlich eine große Gefahr, genau so wie die Ein-Kind-Ehe. So gibt es innerhalb unseres Zählgebietes 5167 nur aus zwei Personen bestehende, also fast immer kinderlose Ehen und 5284 Haushaltungen mit nur 3 Personen. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß in den Stadtkreisen die Haushaltungen mit 2 Personen überwiegen. Während der Anteil der Haushalte mit vier Personen mit zusammen 4418 Familien noch verhältnismäßig gut liegt, geht es von jetzt an rapide zurück und nur noch in 2697 Haushaltungen leben 5 Personen zusammen.

Kinderreiche Familien im Kreis Offenburg

Als für die heutigen Zeiten kinderreiche Familien sind die Haushaltungen mit 6 und mehr Personen anzusehen. So gibt es in unserem Gebiet 1463 Haushaltungen mit 6 Personen und 756 mit 7 Personen, während in 775 Familien 8 und mehr Menschen leben. c.

Folgenschwerer Sturz

Nach dem tödlichen Verkehrsunfall am Montag auf der Kinzigbrücke, über den wir an anderer Stelle berichten, ereignete sich gestern nachmittag in der Okenstraße beim Volkswagen-Dienst wiederum ein folgenschwerer Unfall. Ein Kradfahrer aus Hannover ist offenbar in den Gleisen der Industriebahn gestürzt. Dabei zog sich seine auf dem Sozius mitfahrende Frau so schwere Kopfverletzungen zu, daß sie in besorgniserregendem Zustand ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Besuche im Paul Gerhardt-Haus

Alle Gäste sprachen sich lobend über die Einrichtung aus

Seit die ersten Bewohner in das Paul Gerhardt-Haus, das Evangelische Alters- und Lehrlingsheim in der Brachfeldstraße, einzogen, ist nun bereits über ein halbes Jahr vergangen und seit dessen offizieller Einweihung am 17. Februar d. J. mehrere Monate. Eine Anzahl Vertreter von amtlichen kirchlichen und sozialen Stellen hat seit dem genannten Tage die hygienischen, sozialen und wirtschaftlichen Einrichtungen des Hauses besichtigt. Sie sahen sich das Paul-Gerhardt-Haus nicht nur von draußen an, sondern besuchten und sprachen mit vielen Bewohnern in den Zimmern, überzeugten sich von den vorbildlichen Einrichtungen, stiegen in den großen Küchenraum hinab, sahen, wie große Mengen von Speisen mit dem Fahrstuhl an das Licht des Tages befördert und auf den Tischen abgestellt wurden; nahmen auch selbst an den Mahlzeiten teil und stellten fest, daß kein Bewohner des Hauses hungrig davonzugehen braucht. Auch eine Anzahl von Jugend-Vereinigungen bezog für einen oder mehrere Tage im Paul-Gerhardt-Haus Quartier. Alle Gäste wurden vom Hausvater Diakon Eisele begrüßt und willkommen geheißen.

Aus Karlsruhe waren im Paul-Gerhardt-Haus u. a. zu Gast: Landesjugendpfarrer Hans Herrmann, Landeswohlfahrtspfarrer Ziegler, Landesjugendwart Willi Klee, Landessingwart Dr. Erich Gruber; ferner seien genannt: Bundeswart Hundhausen aus Baden-Baden, Posaunenwart Emil Stober aus Neureut, Bundesgauwart Helmuth Schmidt aus Freiburg, Bezirksjugendpfarrer Heß aus Gengenbach, die Vereinigung der Heimleiter von Lehrlingsheimen in Baden, der Geschäftsführer der Inneren Mission Deutschlands, Buntrock aus Bethel, die Evangelische Jugend Malterdingen mit ihrem Pfarrer Fritz Dammbach und Bezirksjugendwart Schauer, die Evangelische Jugend Zell a. H. mit Pfarrer W. Wacker, der Geschäftsführer Würschinger vom Jugendaufbauwerk Südwestdeutschland aus Tübingen, der Sekretär des UNICEF Kinderhilfswerk der UN, Thielbar aus Bremen, Mr. Wenzel aus USA.

Alle Besucher gaben ihrer Freude über das Paul Gerhardt-Haus und dessen neuzeitliche Einrichtungen Ausdruck; sämtliche Zimmer des Hauses sind besetzt. In den letzten Wochen ist auch mit der gärtnerischen Ausgestaltung vor dem Heim begonnen und der große Garten hinter dem Hause bestellt worden.

In den vor einigen Wochen im Lehrlingsheim begonnenen Nachschulkursus für 40 jugendliche Heimatvertriebene, denen möglichst Volksschulreife und dann eine Lehr- bzw. Arbeitsstelle vermittelt werden soll, nahmen die Gäste Einblick.

Angeklagter fand verständnisvolle Richter

Ein Fall von Bigamie vor der Großen Strafkammer Offenburg

Immer wieder haben sich die Strafverfolgungsbehörden mit Fällen von Doppelehe zu beschäftigen, die zu den traurigen Nachkriegserscheinungen zählen. Ein solches Verfahren betraf auch einen auswärtigen 51 Jahre alten Funkmechaniker, der sich in der jüngsten Sitzung der Großen Strafkammer unter dem Vorsitz von Landgerichtspräsident Eckert zu verantworten hatte. Der Angeklagte hatte sich im Juli 1924 in seiner früheren Heimatstadt Danzig verheiratet und war Vater von fünf Söhnen und vier Töchtern. Die große Tragik des Falles trat zutage, als sich der Staatsanwalt und die Strafkammer bemühten, die Schuldfrage abzuwägen. Der Angeklagte war zur Wehrmacht eingezogen und in russische Gefangenschaft geraten. Dort hätte ihm ein Kamerad aus Elbing in einem Lager die Kunde überbracht, daß sich seine Frau, die inzwischen nach Berlin evakuiert worden war, zusammen mit ihren Kindern durch Gift das Leben genommen habe, als die Russen einmarschierten. Diese Nachricht sei ihm zudem noch durch einen Brief bestätigt worden, den er von seiner Schwester erhalten habe. Als er dann nach seiner Entlassung aus der Gefangenschaft nach Berlin gekommen sei und trotz Suchens seine Frau und seine Kinder nicht mehr gefunden habe, habe er annehmen müssen, daß diese in der Tat nicht mehr am Leben seien. Darauf habe er die Bekanntschaft einer geschiedenen Radiomonteurin gemacht, die ihm Arbeit und Wohnung vermittelte, so daß er sich entschlossen habe, diese Frau zu heiraten. Allerdings gab er im November 1946 vor dem Standesamt Berlin-Tiergarten wissentlich die falsche eidesstattliche Versicherung ab, daß er unverheiratet sei und ging dann einen Monat später diese zweite Ehe ein, obwohl in der Tat seine erste Ehe noch bestand.

Genau fünf Jahre dauerte die neue eheliche Gemeinschaft, bis eines Tages plötzlich einer der fünf Söhne des Angeklagten bei seiner zweiten Frau auftauchte, wodurch die zum erstenmal erfuhr, daß sie eine unrechtmäßige Ehe eingegangen war. Darauf trennte sie sich von dem Angeklagten.

Staatsanwalt Meyer beantragte wegen wissentlich falscher Versicherung an Eides Statt und wegen Doppelehe eine Gesamtstrafe von einem Jahr Gefängnis. Die Strafkammer, die den Zeitverhältnissen Rechnung trug, sprach eine Gefängnisstrafe von neun Monaten aus, setzte aber im Hinblick darauf, daß die strafbaren Handlungen noch vor dem 15. September 1949, dem Stichtage der Amnestie, begangen waren, die Verbüßung der Strafe auf Bewährung für die Dauer von drei Jahren aus.

Die Einzelhandelsgeschäfte sind im Hinblick auf den morgigen Feiertag (Fronleichnam) heute nachmittag bis 18 Uhr geöffnet.

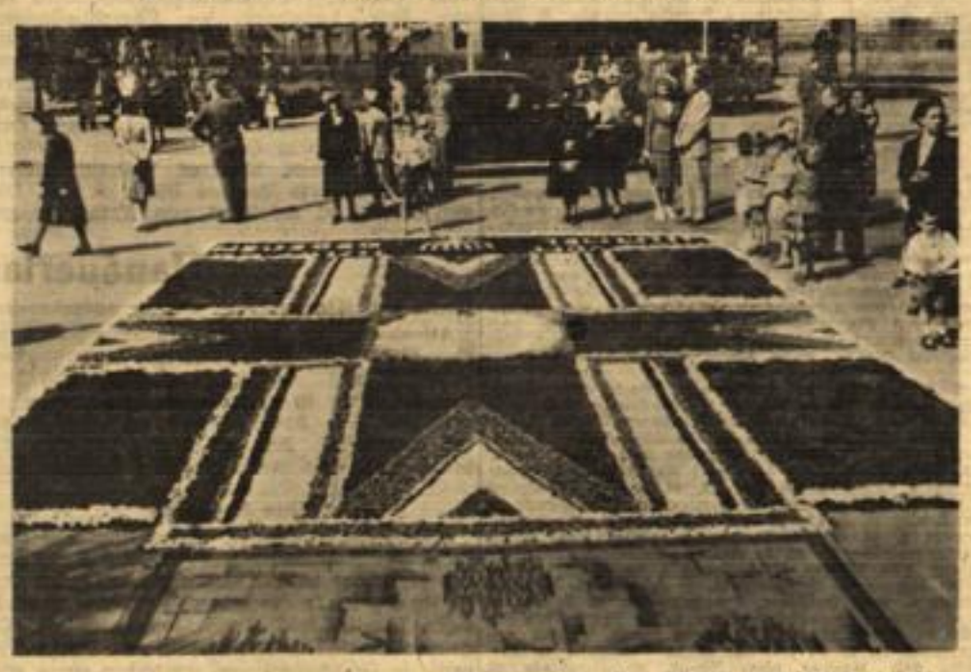
Versammlung ehemaliger Wehrmachtsangehöriger

Zusammenfassung der Soldatenverbände im Kyffhäuserbund beabsichtigt

Unter dem Vorsitz des neugewählten Vorsitzenden des VdS-VvW, Generalmajor a. D. Martin Ronnicke, fand eine Mitgliederversammlung des Kreisverbands Offenburg ehemaliger Wehrmachtsangehöriger statt, in der bekanntgegeben wurde, daß der Vorstand beschlossen habe, in Zukunft regelmäßige Kurzvorträge über einschlägige Probleme zu halten, die aufklärend wirken sollen. Auch sollen sie dazu dienen, ein größeres Interesse für den Verband zu wecken. Zunächst befaßte sich der 2. Vorsitzende, Leutnant a. D. Max Mayer, mit dem Stand der Unterbringungslage ehemaliger Wehrmachtsbeamter und Berufsunteroffiziere. Auf die Unterbringungslage bei der Deutschen Bundesbahn ging er besonders ein. Man gewinne, so sagte er, allmählich den Eindruck, daß verschiedene Behörden die Unterbringung früherer Wehrmachtsangehöriger hinauszögern, bis wieder eine neue Wehrmacht ins Leben gerufen sei. Es kam dann noch die Lösung der Kriegsoffiziersfrage zur Besprechung.

Bei der anschließenden Behandlung verschiedener Verwaltungsbestimmungen des Gesetzes 131 an Hand von einigen Beispielen aus der Praxis und bei der Aussprache kam der Kreisverbandsvorsitzende Generalmajor a. D. Ronnicke zu dem Schlußergebnis, daß das Gesetz 131, von höherer Warte gesehen, im Grunde genommen widersinnig sei, so daß es unbedingt einer grundlegenden Aenderung bedürfe. Nach einem Hinweis, daß jedes Mitglied in Bezug auf die Frage des zu leistenden Wehrbeitrags selbst darüber zu entscheiden habe, welche Einstellung es beziehen wolle, erklärte der Vorsitzende abschließend, daß sich heute in der Bundesrepublik als die größten Soldatenbünde der VdS-BvW-Bonn und der Kyffhäuserbund gegenüberständen. Auf einer Tagung in Düsseldorf und einer anschließenden Unterredung zwischen General der Infanterie a. D. Reinhard und Admiral a. D. Hansen in Opmünden bei Soest seien die bestehenden Differenzen in vollem Umfange ausgeräumt worden, so daß nunmehr der Weg für eine Zusammenfassung der Soldatenverbände unter dem Kyffhäuserbund frei sei.

Blumenteppiche zum Fronleichnamstag



Am Herrgottstag (Fronleichnam) erreichen die Prozessionen ihre schönste und vollendetste Gestaltung. Alles prangt in Licht und Glanz. Der Mensch wetteifert mit der Natur, um den Schöpfer aller Dinge zu loben und zu preisen. Auch in Offenburg wird wieder für diesen Festtag gerüstet. Längs der Straßen, durch die morgen die Prozessionen der drei Pfarreien ziehen, werden lichtgrüne Birken aufgestellt und mit Tannenreisig geschmückt. Auf die Wege selber werden Blumen und Gras gestreut. Vor den Altären aber sind morgen wieder prächtige Blumenteppiche ausgelegt. Unser Bild zeigt den herrlichen Teppich, der letztes Jahr am Eingang des Schiller-Gymnasiums ausgebreitet war. Aufnahme: F. J. Mayer

Paßbilder schnell und gut PhotoGrimm Offenburg Hauptstr. 83

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit

Die Arbeitsmarktlage im Bereich des Arbeitsamtsbezirkes Offenburg

Im Monat Mai hat der Rückgang der Arbeitslosigkeit im männlichen Sektor größeren Umfang angenommen als im Vormonat. Die Zahl der weiblichen Erwerbslosen ist stabil geblieben. Insgesamt wurden 2112 (1194 männliche, 918 weibliche) Arbeitslose gezählt, davon sind 633 (30 Prozent) Heimatvertriebene. Demnach ist die Erwerbslosenzahl um 12 Prozent zurückgegangen. Im Verhältnis zu den Beschäftigten sind noch 2,8 Prozent arbeitslos gegenüber 3,1 Prozent im Vormonat. Entsprechend erfuhr die Zahl der Unterstützungsempfänger eine Senkung von 1602 auf 1384. Fast unvermindert blieb die Inanspruchnahme der Kurzarbeiterunterstützung, wovon 32 Betriebe mit 976 Beschäftigten Gebrauch machten; darunter waren allein 16 Tabakbetriebe mit 721 Arbeitskräften. Allerdings muß im Monat Juni mit weiterem Ansteigen der Kurzarbeit in der glasverarbeitenden, Metall-, Leder-, Papier- und Textilindustrie gerechnet werden.

Mit der beginnenden Heuernte setzte eine verstärkte Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitskräften ein; infolge der regen Bautätigkeit ist die Bereitwilligkeit zur Annahme solcher Stellen noch geringer geworden, so daß der Bedarf nur in wenigen Fällen befriedigt werden konnte. Die Steinbruchbetriebe sind gut beschäftigt, wähsend einige Ziegeleien über Absatzmangel und ungenügende Kohlenzuteilung klagen. In der Glasindustrie sind Entlassungen geringeren Umfanges nicht zu vermeiden, sofern die Auftragslage keine Besserung erfährt.

Für das Baugewerbe wurden im vergangenen Monat allein 552 Vermittlungen getätigt. Im Bezirk Lahr ergaben sich infolge Inangriffnahme eines neuen Bauabschnitts erhöhte Anforderungen von Baufach- und -hilfsarbeitern, welche teilweise vom Hauptamt und der Nebenstelle Kehl gestellt wurden. Jedoch konnten die Aufträge nicht in vollem Umfange sofort befriedigt werden, da ein Großteil der angeforderten Baufacharbeiter im zwischenbetrieblichen Ausgleich aus Bayern herbeigeholt werden mußten. Lediglich im Kehler Bezirk ist die Bautätigkeit zurückgegangen. Freigewordene Baufacharbeiter sind vielfach als Grenzgänger in Frankreich tätig. In Bad Rippoldsau und im hinteren Renchtal wurden die Arbeiten zur Beseitigung der Hochwasserschäden vom vorigen Jahr wieder aufgenommen.

Bei andauernden Rohmaterialschwierigkeiten konnte, abgesehen vom Wolfacher Bezirk, in der Metallindustrie das Herstellungsvolumen gehalten werden. Ein Betrieb des Kehler Bezirks war wegen Materialschwierigkeiten zu Betriebseinschränkungen gezwungen. In Lahr besteht Mangel an guten Maschinenschlossern. In der chemischen Industrie meldet ein pharmazeutischer Betrieb langfristige Aufträge; in der Seifen- und Waschmittelindustrie ist ebenfalls eine Besserung hinsichtlich des Absatzes eingetreten. Trotz hoher Holzpreise ist die Beschäftigungslage in der Holzverarbeitung im allgemeinen noch als günstig zu bezeichnen. In Kehl hat ein Holzimprägnierungswerk vor Monaten die Tätigkeit aufgenommen, während eine Sperrholzfabrik sich gerade im Aufbau befindet. Auch ein Großbetrieb des Kinzigtals forderte 25 Hilfskräfte für seine Schreinereiabteilung an. In der Lahrer Kartonagenindustrie hat sich die Beschäftigungslage etwas verschlechtert, so daß in einzelnen Fällen Kurzarbeit und Entlassungen von Heimarbeiterinnen und Kartonagern Platz griffen.

In der Textil- und Bekleidungsindustrie konnte die rückläufige Tendenz noch nicht aufgehalten werden. Die derzeit hohen Preise sowie die umfangreichen Warenbestände bei Groß- und Einzelhandel ließen nennenswerte Neuaufträge nicht aufkommen. Neben langdauernder Kurzarbeit einzelner Kleinbetriebe haben auch zwei große Firmen für je 600 Arbeitskräfte Kurzbeschäftigung angezeigt. In der Lederindustrie hat sich ebenfalls Auftragsmangel breit gemacht, was Herabsetzung der Arbeitszeit bzw. Antrag auf Kurzarbeiterunterstützung von seiten einzelner Firmen zur Folge hatte. Die Tabakindustrie hat noch keine Besserung zu verzeichnen. Die schweizerische Konkurrenz macht sich stark bemerkbar. Lediglich eine Stumpenfabrik konnte einen Filialbetrieb mit 25 Frauen einrichten. 20 Schulentlassene wurden in Zigarrenbetrieben des Lahrer Bezirks vermittelt. Dagegen sind die Offenburger Pfefferminzfabrik sowie die Mineralwasserfabrikation im hinteren Renchtal bestens beschäftigt.

Die Nachfrage nach kaufmännischem Personal hat etwas zugenommen, allerdings nur für gute Kräfte. Wiederum wurden in diesem Monat vier Männer und eine Frau als ältere Angestellte untergebracht. Stenotypistinnen mit französischen Sprachkenntnissen werden noch gesucht. In Ermangelung älterer Hausgehilfinnen konnte eine Anzahl Schulentlassener in leichtere Haushaltsstellen vermittelt werden, während die Anforderung von 12 Hausgehilfinnen für ein größeres Krankenhaus noch offen steht.

Offenburger Umschau

Reisezugverkehr an Fronleichnam

Im Bezirk der Eisenbahndirektion Karlsruhe verkehren die Reisezüge an Fronleichnam wie an Sonn- und Feiertagen (S). Die Sonntagsrückfahrkarten werden in den aufliegenden Verbindungen mit folgender Geltungsdauer ausgegeben: Hinfahrt: von Mittwoch, den 11. Juni, 12 Uhr, bis einschließlich Fronleichnam, den 12. Juni, 24 Uhr. — Rückfahrt: von Mittwoch, den 11. Juni, 12 Uhr, bis einschließlich Freitag, den 13. Juni, 24 Uhr.

Auf einigen Strecken verkehren die Züge wie an Werktagen. Der Bahnbusverkehr paßt sich grundsätzlich dem Zugverkehr an. Den Reisenden wird empfohlen, sich vor Reiseantritt beim nächsten Bahnhof über die beste Reisemöglichkeit zu erkundigen.

Landsmannschaft der Schlesier

Die Juni-Versammlung der Landsmannschaft Schlesien am Samstag in der „Brandeck" stand im Zeichen des bevorstehenden 3. Bundestreffens der Schlesier, das unter dem Gedanken „Schlesien appelliert an die Welt" vom 19. bis 22. Juni 1952 in Hannover stattfindet. Vorsitzender Jaritz erläuterte das Programm dieses Treffens, an dem auch eine Anzahl Mitglieder der Landsmannschaft Offenburg teilnehmen wird. Weitere Mitteilungen betrafen die Ostsparguthaben, den Schriftwechsel mit Angehörigen in der Sowjetzone und das Kreistreffen 1952. Ein unterhaltender Teil schloß sich an, bei dem die alte schlesische Gemütlichkeit wieder so recht zum Durchbruch kam.

Jubiläums-Konzert der Schule Jack-Karb

Die Akkordeon- und Handharmonika-Schule Offenburg veranstaltet aus Anlaß ihres 15jährigen Bestehens am Sonntag, den 15. Juni 1952, abends 19.30 Uhr, in der Turnhalle der Schillerschule ein großes Jubiläums-Konzert. Alle Freunde der Harmonika-Musik sind dazu eingeladen.

Kleine Stadtchronik

Die Diensträume des Landratsamts Offenburg bleiben am Samstag, den 14. Juni 1952 geschlossen.

Der nächste Sprechtag der Industrie- und Handelskammer Mittelbaden im Kreise Offenburg findet am 13. Juni 1952, von 9 bis 12 Uhr, im Rathaus in Offenburg statt.

Aerzte-Feiertagsdienst an Fronleichnam: Dr. Freudemann, Tel. 14 05, und Dr. Füllenbach, Tel. 10 51. Es wird gebeten, den Arzt nur in dringenden Fällen, wenn der Hausarzt nicht zu erreichen ist, zu rufen.

Ihre Silberhochzeit feiern heute Schriftsetzer und Korrektor Max Mittermayr und Frau Else geb. Kammer, Albersbacher Weg 7. Herzliche Glückwünsche.

Ein Leser schreibt:

Hauswirte sollen Mülleimer stellen

Zu der Bekanntmachung der Stadtverwaltung vom 3. d. M. möchte ich folgendes bemerken: Warum kann die Müllabfuhr in Offenburg nicht so geregelt werden, wie in den anderen Städten? Der Hauswirt hat im Hof ein oder zwei vorgeschriebene Mülleimer aufzustellen, die am Abholungstage auf die Straße gestellt werden. Die Mieter können dann ständig die Abfälle hineinschütten und brauchen diese nicht, wie bisher, tagelang in der Wohnung behalten. Dies wäre in hygienischer und reinlicher Beziehung vorteilhaft. Es gibt in Offenburg eine sehr große Anzahl Familien, die nur ein Zimmer ohne jeden Abstellraum haben, so daß sie gezwungen sind, den Dreckeimer im Zimmer aufzustellen. Daß sie dadurch Mäuse ins Haus ziehen, ist keine Seltenheit. Außerdem sind die vorgeschriebenen Behälter schon leer so schwer, daß kranke, sowie alte Leute nicht in der Lage sind, diese herunterzutragen.

Dann die Kostenfrage! Welcher Erwerbslose, Rentner, welche Kriegerwitwe ist in der Lage, den Preis für einen neuen Mülleimer zu zahlen, selbst bei 10prozentiger Verbilligung? Ganz abgesehen von den Vertriebenen, die wieder ganz von vorn anfangen müssen. Da wird alles so dringend gebraucht, daß sie nicht wissen, was sie zuerst kaufen sollen. In vielen Fällen können gar nicht so hohe Beträge für Anschaffungen abgezweigt werden, was ein Mülleimer kostet. Diese einmalige Ausgabe kann sicher jeder Hauswirt bestreiten, für viele Tausende jedoch ist es eine Unmöglichkeit. In fast allen Städten ist der Hauswirt verpflichtet, für die Müllabfuhr zu sorgen und ist es eine Selbstverständlichkeit, daß er dann auch die erforderlichen Gefäße dafür stellt. Ob die Stadtverwaltung das Recht hat, Gefäße wegzunehmen, dürfte sehr fraglich sein. R. H.

29 Eheschließungen im Wonnemonat

Auszug aus dem Offenburger Standesamtsregister vom Monat Mai

Geburten: 2. Hans Rudolf, V. Rudolf Anton Ledwinka, Güterbodenarbeiter, Badstraße 16; 3. Claus Rolf, V. Rolf Alfred Markstahler, Elektroinstallationsmeister, Seestraße 9; 3. Susanne Magdalena, V. Günther Harry Lothar Tondera, Kranführer, Webergasse 1; 3. Pierre, V. César Bena, Agent Auxiliaire, Zeppelinstraße 5; 3. Arthur Wilhelm, V. Josef Jerger, Hüfslokomotivheizer, Hildboltsweier 38; 3. Thomas Michael, V. Felix Lothar Schmidt, Vermessungstechniker, Kesselstraße 15; 7. Wolfgang Heinz, V. Walter Willi Festerling, Schuhmacher, Ortenberger Straße 46; 7. Karl Peter, V. Karl Friedrich Brunnenkant, Schreiner, Wilhelmstraße 30; 7. Egon, V. Franz Josef Stockinger, Verwaltungsangestellter, Werderstraße 15; 9. Peter Willi Artur, V. Günter Willi Walter Schössow, Installateur, Vogesenstraße 42; 10. Gabriele Paula, V. Friedrich Karl Gießler, Kraftfahrer, Zeller Str. 28; 11. Renate Ursula, V. Helmut Julius Wunderlich, Arbeiter, Freiburger Straße 4; 9. Wolfgang Willi Walter, V. Josef Herb, Bäcker, Vogesenstraße 42; 11. Bernd, V. Kurt Andreas Lott, Koch, Schuttergasse 7; 16. Sigrid, V. Ernst Christian Moser, Reg.-Obersinspektor, Saarlandstraße 3; 16. Ruth Rosa, V. Friedrich Paul Kluge, Tapeziermeister, Vogesenstraße 43; 15. Hans-Peter, V. Edmund Haberer, Kaufmann, Erzberger Straße 61; 19. Marianne Gerlinde, V. Heinz Leidig, Arbeiter, Am Uhlgraben 125; 29. Barbara Rosita, V. Wilhelm Kopf, Werkmeister, Am Uhlgraben 113; 29. Inge, V. Willi Franz Otto Bobeth, Verwaltungsangestellter, Friedrichstraße 37.

Eheschließungen: Edward Ignaz Feger, Bäcker, Franz-Volk-Straße 19a und Marta Emma Hansinger geb. Speck, ohne Beruf, Franz-Volk-Straße 19a; 3. Wolfgang Rudolf Hubert Sachs, Kaufmann, Weingartenstraße 23 und Elisabeth Humpert, kaufm. Angestellte, Ritterstraße 12; 3. Karl Friedrich Schmidt, Elektromaschinenbauer, Friedrichstraße 61 und Liesbeth Emma Frei geb. Nadolski, ohne Beruf, Moltkestraße 32; 3. Heinz Wilhelm Lott, Kraftfahrer, Am Uhlgraben 85 und Franziska Maier, Näherin, Kreuzschlag 4; 3. Helmut Humpert, Maschinenschlosser, Fessenbach und Gertrud Steinert, ohne Beruf, Lange Straße 49; 3. Alfred Wußler, Geschäftsreisender, Ritterstraße 17 und Maria Blocher geb. Bleidner, ohne Beruf, Ritterstraße 17; 3. Walter Karl Bastian, Zementer, Fischerstraße 9 und Edith Sophie Hoffmann, Hausgehilfin, Hildastraße 42; 6. Rolf Waldbecker, Kaufmann, Vogesenstraße 31 und Berta Oberle, Sekretärin, Straßburger Straße 32; 10. Hans Georg Spitzmüller, Metzger, Fischerstraße 18 und Lydia Killgut, Hausangestellte, Grabenallee 5; 10. Herbert Heinz Thomas, Schreiner, Am Uhlgraben 126 und Ilse Zeimer, ohne Beruf, Bühl, Kreis Offenburg; 10. Herbert Melchior Eberle, Arbeiter, Hildboltsweier 20 und Marianne Emilie Schuster, Kontoristin, Hildboltsweier, Bebelfsheim 214; 10. Geca Valics, Automechaniker, Gymnasiumstraße 7 und Luise Josefine Dreier, Serviererin, Am Uhlgraben 63; 17. Alfons Feurer, Buchhalter, Kirchstraße 8 und Klara Emma Sigg, Angestellte, Seestraße 8; 17. Paul Hermann Göhner, Kaufmann, Hauptstraße 63 und Rosemarie Else Klötzke, ohne Beruf, Ritterstraße 16; 17. Ernst Bernhard Stoll, Verwaltungsangestellter, Okenstraße 64 und Gertrud Elisabeth Jäger, Krankenschwester, Eberplatz 13; 17. Karl Rücki, Oberwachtmeister im Bundesgrenzschutz, Dundenheim und Margarete Maria Kunkel, Näherin, Dundenheim; 24. Walter Leopold Leonhardt, Fuhrunternehmer, Okenstraße 73 und Else Christine Steenbock, Haustochter, Baden-Baden; 27. Otmar Albert Günter Weggler, Automechaniker, Straßburger Straße 34 und Gisela Katharina Martha Dietl, Bürogangestellte, Jackson, Heights, New York (USA); 29. Alfons Haug, kaufm. Angestellter, Friedenstraße 11 und Wilgard Scheffel, geb. Bauer, ohne Beruf, Klosterstraße 9; 30. Karl Rudolf Hermann Wörner, Schreiner, Turnhallestraße 26 und Ilse Margot Sofia Daue, kaufm. Angestellte, Frauenweg 3; 31. Kurt Helmut Graab, Stadtarbeiter, Wasserstraße 19 und Christina Harrer, ohne Beruf, Gaswerkstraße 28; 31. Dimitri Schuster, Arbeiter, Am Uhlgraben 60 und Wilhelmina Stritt, ohne Beruf, Am Uhlgraben 60; 31. Günter Striebich, Elektriker, Lange Straße 14 und Maria Mundinger geb. Falk, ohne Beruf, Gerberstraße 18; 31. Ludwig Stefan Egg, Schlosser, Glaserstraße 8 und Rosa Beisel, Arbeiterin, Grabenallee 22; 31. Heinz Hans Ernst Bruhn, kaufm. Angestellter, Baden-Baden, und Elabeth Johanna Heimholz, kaufm. Angestellte, Hauptstraße 32a; 31. Helmut Gustav Hölzel, Redakteur, Windschläg und Ria Lindauer, ohne Beruf, Windschläg; 31. Johann Kemus, Weber, Kronenstraße 6 und Erna Elisabeth Pelikan, ohne Beruf, Kronenstraße 6; 31. Gaston Jules Guoiter, Maréchal des Logis, Colroy-La-Grande, Krs. Saint-Dié, und Pia Rita Braun, ohne Beruf, Am Uhlgraben 61; 31. Rolf Borth, Schreiner, Durbach und Gertrud Weber, ohne Beruf, Glaserstraße 1.

Sterbefälle: 1. Leopold Bloch, Kaufmann, Hauptstraße 44, 86 Jahre; 3. Magdalena Hansmann geb. Lipps, ohne Beruf, Zeller Straße 31, 91 J. alt; 4. Otto Ernst Engelhardt, Buchdrucker, Moltkestraße 30, 69 J. alt; 9. Johannes Erb, Lokführer a. D., Steinstraße 3, 76 J. alt; 11. Katharina Hahn geb. Wiegele, Albersbacherweg 10, 64 J. alt; 11. Emma Lina Schuppler geb. Meier, Gymnasiumstraße 8, 66 J. alt; 12. Jakob Häfele, Lokführer i. R., Sofienstraße 9, 87 J. alt; 14. Sophia Göbel geb. Riffel, Metzgerstraße 13, 67 J. alt; 15. Wilhelmine Lindenmeier geb. Geiger, Hildastraße 6, 65 J. alt; 15. Otmar Hermann, Okenstr. 27, 1 J. alt; 17. Viktoria Dienert, geb. Boschert, Frauenweg 2a, 68 J. alt; 18. Jos. Bürkle, Oberzugschaffner i. R., Franz-Volk-Str. 22b, 74 J. alt; 17. Rudolf Alfred Späth, Hetzer, Angelgasse 11, 58 J. alt; 23. Anna Franziska Drinneberg geb. Wacker, ohne Beruf, Wilhelmstraße 20, 61 J. alt; 25. Rosa Turri geb. Seghetto, ohne Beruf, Angelgasse 6, 82 J. alt; 28. Franz Josef Beck, Bildhauer i. R., Steinstraße 16, 86 J. alt; 30. Amalie Groß geb. Eder, ohne Beruf, Kornstraße 12, 86 J. alt; 31. Franz Bruske, Waffenmeister i. R., Brachfeldstraße 17, 76 Jahre alt.

Aus der Nachbarschaft

Anton Helmer 75 Jahre

Elgersweier. Sein 75. Lebensjahr vollendet morgen Brauereibesitzer Anton Helmer. Der noch rüstige Jubilar hat seinen guten Humor bis ins Alter bewahrt und ist auch heute noch seinen vielen Gästen aus nah und fern ein guter Gesellschafter. Wir wünschen dem angesehenen und beliebten Bürger auch weiterhin einen frohen Lebensabend.

Anweisung des Neupriesters

Schutterwald (j). Der Neupriester Karl Hansmann ist von der Kirchenbehörde als Kaplan nach Forbach im Murgtal angewiesen worden.

Wir ehren das Alter

Schutterwald. (j) Der Eisenbahner a. D. Wilhelm Wagner, Wilhelmstraße, vollendete am 9. Juni das 73. Lebensjahr. Die im Altersheim St. Jakob wohnende Frau Marie Kollmann geb. Lorenz wird am 12 Juni 71 Jahre alt. Am gleichen Tage kann Maurer August Oßwald auf 70 Lebensjahre zurückblicken. Mit dem 13. Juni vollendet die Witwe Sofie Junker (Dreier-Sofie) das 74. Lebensjahr.

Standesamtliche Eintragungen im Mai

Niederschopfheim. (b) Geburten: Rolf, V. Herbert Gerasch, Arbeiter; Anita, V. Ludwig Stapf, Schlosser; Margarete, V. Wendelin Franz, Bürgermeister. — Eheschließungen: Eisenbahnschaffner Eduard Irslinger und Elisabeth Himmelsbach; Metzger Gerhard Nowak und Sofie Ehret; Arbeiter Josef Georg Braun und Irmgard Seidel. — Todesfall: Otto Bürkelbach, Hafner, 43 Jahre alt.

Sterbefälle in der Mehrzahl

Gengenbach. (a) Das Standesamtsregister verzeichnete im Mai folgende Eintragungen: Geburten: Gunilde Gertraud Marta, Vater: Süßmoster Hans-Heinrich Hambrecht; Edelbert Ernst, V.: Zimmermann Karl Suhm; Ingeborg Anna Maria, V.: Bäckermstr. Jos. Kölmel; Konrad Alois, V.: Landwirt Franz Anton Schüle, Reichenbach-Mittelbach; Ursula Elisabeth Hilda, V.: Kraftfahrer Maximilian Bahr; Jürgen, V.: Auslandskorrespondent Eugen Erik Landherr. — Eheschließungen: Schmiedemeister Helmut Hermann Goltz, Nonnenhorn, und Hausgehilfin Emma Hildegard Schneider. — Sterbefälle: Ordensschwester Katharina Leser, 69 Jahre; Franziska Seewald geb. Huber, 76 Jahre; Landwirt Otto Schuler, 62 Jahre; Ordensschwester Apolonia Bühler, 77 Jahre; Manfred Wilhelm Siefert, ein Monat; Berta Pauline Högerich geb. Dilger, 78 Jahre; Adelheid von Nathusius geb. Freiin von Dürfeld, 85 Jahre; Elisabeth Grindler geb. Fritsch, 93 Jahre; Luise Benz, geb. Maier, 76 Jahre.

Keine Eintragungen im Mai

Griesheim. (g) Auf dem Standesamt wurden im Monat Mai weder Eheschließungen noch Geburten registriert. Auch Todesfälle waren nicht zu verzeichnen. Ein Fall, wie er schon lange nicht mehr vorgekommen ist.

Ausflug des Tabakbauvereins

Bohlsbach. (j) Die Mitglieder des Tabakbauvereins unternahmen Mittwoch einen Ausflug nach Triberg, Donaueschingen, Ueberlingen, Meersburg. Nach der Mittagspause in Konstanz folgte eine Transitfahrt durch die Schweiz bis Schaffhausen mit Besichtigung des schönen Rheinfalles. Der Heimweg führte durchs schöne Albtal nach St. Blasien. Ueber Titisee, Höllental, Freiburg wurde die Reise beendet. Dank der aufklärenden Erläuterungen während der ganzen Fahrt durch den Omnibusbesitzer, Herrn Brunner-Durbach, gestaltete sich der Ausflug für alle Teilnehmer sehr interessant und lehrreich.

Altersjubilare in Bohlsbach

Bohlsbach. (j) Am 5. Juni konnte Fräulein Adelheide Huber in verhältnismäßig guter Rüstigkeit ihren 82. Geburtstag feiern. Am 6. 6. 52 war Ferdinand Reinbold, Eisenbahner a. D. 72 Jahre alt, und am 14. 6. kann Ferdinand Schmidt, O.-Zugschaffner a. D., auf die Vollendung seines 70. Lebensjahres zurückblicken. Herzlichste Gratulation.

Wir ehren das Alter

Ohlsbach (ü). Am 10. Mai vollendete der geschätzte und beliebte Mitbürger, Maurer Wilhelm Bruder, das 72. Lebensjahr. Der Altersjubilar ist noch sehr rüstig und geht noch täglich landwirtschaftlichen Arbeitsverrichtungen nach.

Im Silberkranze

Biberach. (s) Der Landwirt Ludwig Beck konnte am Sonntag mit seiner Ehefrau Franziska auf ein 25jähriges Ehejubiläum zurückblicken. Aus der Ehe sind drei Kinder, zwei Söhne und eine Tochter, hervorgegangen. Ein Sohn davon ist leider schon in jungen Jahren in die Ewigkeit abgerufen worden.

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Wettschein des Württemberg-Badischen Totos im West-Süd-Block bei. Wir empfehlen die Beilage Ihrer besonderen Aufmerksamkeit. Die 12er-Wette brachte bisher die höchsten Quoten, die leichte 10er-Wette viele lohnende Gewinne.

Hanauerland und Ried

Maul- und Klauenseuche wieder ausgebrochen

Altenheim (r). Im Gemeindefarrenstall ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, nachdem seit mehreren Monaten kein Seuchenfall mehr in der Gemeinde zu verzeichnen war. Die Sperrmaßnahmen wurden sofort eingeleitet. Bis zur Stunde hat sich die Seuche auf zwei weitere Ställe ausgedehnt.

Ehre dem Alter

Altenheim. (r) Den 71. Geburtstag begeht am 13. 6. Schuhmachermeister Wilhelm Fischer. Als eines der immer seltener werdenden Originale ergötzt er mit seinem gesunden urwüchsigen Humor noch heute jung und alt. Die ganze Gemeinde wünscht ihm zu seinem Wiegenfeste Gesundheit und weiterhin einen sonnigen Lebensabend.

Zur letzten Ruhe gebettet

Ichenheim (r). Am Dreifaltigkeitssonntag wurde unter großer Anteilnahme die Gattin des hiesigen Arztes Dr. med. Pflanz, Frau Maria Pflanz, geb. Neff, im Alter von 63 Jahren zu Grabe getragen. Rasch und unerwartet hatte sie der Tod auf einem Spaziergang ereilt, während sie auf Besuch bei ihrem Bruder in München weilte. Auch eine große Anzahl Bekannter aus der näheren Umgebung war herbeigekommen, um der Toten, die durch ihr freundliches und stets hilfsbereites Wesen sich allgemeiner Wertschätzung erfreute, die letzte Ehre zu erweisen.

Das „Offenburger Tageblatt" gratuliert

Ichenheim (r). Am 12. Juni kann Frau Rosa Bläsi, geb. Meyer, ihren 77., und am 13. Juni Frau Anna Maria Rauch, geb. Wickert Wwe., ihren 78., und am gleichen Tage Frau Emma Roth, geb. Biegert, ihren 73. Geburtstag feiern. Alle Jubilarinnen erfreuen sich bester Gesundheit.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Volksfest zugunsten des Kirchenbaues

Am kommenden Sonntag im Winzerkeller von Rammersweier

Rammersweier. (b) Still und beinahe unbemerkt von der Umwelt rüstet Rammersweier für das große Volksfest am Sonntag den 15. Juni in der Winzerhalle. Mit diesem Fest sollen neue Mittel zum Weiterbau der Kirche gewonnen werden. Vor einem Jahr wurde der Grundstein gelegt und am Sonntag nun wird der zweite Gottesdienst auf diesem Platz abgehalten werden. Jeder Teilnehmer wird mit Bewunderung zu den Mauern mit den im gotischen Stil gehaltenen Fenstern hinaufschauen. Schon vom weitem grüßt das große Eingangsportal, über welchem sich geschmackvoll eine große Steinrosette befindet, die später einmal ein Werk der Glaserkunst aufnehmen wird. So gehen die Arbeiten an der Kirche mit Riesnschritten weiter. Zur Finanzierung soll auch das Volksfest beitragen, das am kommenden Sonntag in der Winzerhalle stattfindet. Wer am Sonntag seine Schritte nach Rammersweier lenkt und Einkehr hält, trägt damit auch einen Baustein zur Rammersweierer Kirche bei.

Uebung der Feuerwehr

Rammersweier. (b) Die Freiwillige Feuerwehr hatte in der Nacht vom Samstag zum Sonntag einen Probealarm. Als Brandobjekt wurde das Anwesen des Landwirts Adolf Duffner gegenüber dem Gasthaus „Römischer Kaiser" angenommen. Die Uebung zeigte, daß im Ernstfalle die Wehr sofort schlagkräftig den Brand bekämpfen kann. Nach genau sieben Minuten war das erste Rohr am Hydrant angeschlossen und gab Wasser. Schon nach zehn Minuten konnte mit der Motorspritze aus fünf Rohren Wasser gegeben werden. Der Wasserdruck hat sich als stark genug erwiesen.

Kriegsopferhauptversammlung

Durbach (l). Letzten Sonntag fand im Gasthaus „Zum Bären" die Jahreshauptversammlung des Ortsverbandes des V. d. K. Durbach statt. Nach Verlesung des Geschäftsberichtes durch Vorstand Rothmann erstattete für den erkrankten Rechner Emil Huber, Mitglied Lang den Kassenbericht. Dem Kassier wurde darauf hin Entlastung erteilt. Es folgte die Neuwahl des Vorstandes, die folgendes Ergebnis hatte: Erster Vorsitzender Adolf Bär; Stellvertreter Ludwig Rothmann. Die Kassenführung wurde Albert Lang übertragen. Als Schriftführer blieb im Amt Karl Feger I. Zu Beisitzern wurden gewählt Heinrich Laible a. Rain, Viktor Kraßnig, Franz Harter und Georg Eikenfels. Das Amt der Hinterbliebenenbetreuerin wurde Frau Emma Lauinger übertragen.

Freundschaftsbesuch aus Busenbach

Ebersweier. (e) Mit vielen Angehörigen weilte am Sonntagmittag die starke Musikkapelle aus Busenbach b. Ettlingen, in deren Reihen der hiesige Bürgersohn Jos. Gütle als aktives Mitglied steht, zu Gast. Die gut besetzte Kapelle erntete für ihr Platzkonzert starken Beifall. Neue freundschaftliche Bande wurden beim fröhlichen Beisammensein geknüpft.

Bekenntnis der Jugend zum Glauben

Bohlsbach. (m) Am Dreifaltigkeitssonntag fand in der hiesigen Pfarrkirche die Bekenntnisfeier der katholischen Jugend von Bühl, Durbach, Ebersweier, Griesheim, Weier, Bohlsbach und Windschläg statt. Ueber 500 Jugendliche hatten sich im festlich geschmückten Gotteshaus versammelt, um der Feier beizuwohnen. Die Predigt hielt Pfarrer Traber aus Durbach. Mit tiefgehender Einflußnahme zeigte er der Jugend Wege des Heiles im Glauben, Vertrauen und Gebet zu Christus. Lieder und Gebetstexte der Feier waren gut vorbereitet. Die jugendliche Schar legte mit den Bohlsbacher Vorsängern und jugendlichem Bläserchor ein festliches Bekenntnis zum katholischen Glauben ab.

Rottenburger Narrenzunft besuchte Zell a. H.

Gegenbesuch für die Teilnahme am Rottenburger Narrentreffen

Zell a. H. (s) Am Sonntag trafen gegen Mittag 36 Mitglieder der Rottenburger Narrenzunft hier ein, um der Zeller Narrenzunft einen Gegenbesuch für ihre Teilnahme am Rottenburger Narrentreffen abzustatten. Am gemeinsamen Mittagessen im „Bad. Hof" nahm auch Bürgermeister Schwab teil, der die Gäste herzlich willkommen hieß. Am Nachmittag wurde ein Rundgang durchs Städtchen unternommen. Zum Abschied wurde den Gästen als kleine Erinnerung an diesen Besuch ein Erzeugnis der einheimischen keramischen Industrie überreicht.

Zwei Wochenend-Gastspiele

Zell a. H. (s) Ueber das Wochenende gastierte auf dem hiesigen Sportplatz der Circus Hellas. Wenngleich es sich dabei um ein kleineres Unternehmen handelte, so wurde doch ein Programm gezeigt, das der alten Circuskunst alle Ehre machte. Sowohl auf dem Gebiet der Pferdedressur wie auch der Artistik wurden ausgezeichnete Leistungen gezeigt. —

Am Sonntagabend gab das Tegernseer Bauerntheater ein Gastspiel im „Bad. Hof" mit dem heiteren Stück „Auf der Alm, da gibts koa Sünd"; es hat damit den Besuchern zwei Stunden köstlichen, echt bayerischen Humors beschert. In den Pausen erfreuten Karl Schweizer als Zithersolist sowie das Schuhplattlerpaar Reichl/Dirnberger mit ihren Einlagen. Der Besuch beider Veranstaltungen ließ allerdings zu wünschen übrig.

Schülerkonzert

Zell a. H. (s) Die bekannte Klavierpädagogin Mathilde Schäffner veranstaltet am Fronleichnamstag mit ihren Schülerinnen und Schülern einen Klaviermusikabend im „Bad. Hof".

Im Wald verunglückt

Oberentersbach. (s) Am Sonntagvormittag wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung der im Alter von 72 Jahren verstorbene Altbauer Severin Willmann auf dem Zeller Friedhof zur letzten Ruhe gebettet.

Bei Arbeiten im Walde geriet der Jungbauer Lorenz Breig infolge Ausrutschens auf dem glitschigen Boden unter den mit Wellen beladenen Wagen und mußte mit schweren Schulter- und Rippenverletzungen ins Krankenhaus verbracht werden.

Wasser für die „Bürematt"

Unterharmersbach. (h) Der von den Bauinteressenten auf der „Bürematt" erneut beantragte Anschluß an das Wasserleitungsnetz wurde nun vom Gemeinderat beschlossen. Der in der Sitzung anwesende Bebauungsplananfertiger Architekt Lehmann gab zur Durchführung dieses Projekts fachmännische Erläuterungen und Ratschläge. Nach Beschluß des Gemeinderats soll auch den einheimischen Bauhandwerkern Gelegenheit gegeben werden, durch Einreichen entsprechender Angebote sich diesen Arbeitsauftrag zu sichern.

Ein bei Farrenhaltung Lehmann (Mattenbauer) stehender, vom staatlichen Köramt zur Zucht nicht mehr anerkannter Gemeindefarren, wird an einen hiesigen Metzger als Schlachtbullen verkauft. — Ein durch Todesfall freigewordenes gemeindeeigenes Gartengrundstück konnte einer anderen Familie zugeteilt werden.

Todesfall

Unterharmersbach. (l) Nach längerem Leiden starb der 63 Jahre alte Fabrikarbeiter Andreas Kimmig. Bis vor wenigen Jahren war der Verstorbene in den keramischen Werken der Fa. Georg Schmider in Zell a. H. beschäftigt.

Gottesdienstordnung

Hl. Kreuz: Fronleichnam: 6 und 7 Uhr hl. Messen; 8 Uhr feierl. diak. Hochamt, anschl. Prozession, unmittelbar nach der Prozession noch eine hl. Messe; 20 Uhr Oktavandacht mit Segen.

Hl. Dreifaltigkeit: Fronleichnamsfest: 5.30 Uhr Frühmesse; 6.30 Uhr Singmesse; 8 Uhr Hauptgottesdienst, feierlich-levitiertes Hochamt; hierauf bei günstiger Witterung Prozession mit dem Allerheiligsten durch die Straßen der Pfarrei und Stationen. Nach der Prozession hl. Messe; 20 Uhr Oktavandacht.

St. Fidelis: Fronleichnam. 6 Uhr, 6.30 Uhr, 7 Uhr und 7.30 Uhr hl. Messe. 8.30 Uhr Prozession und Hochamt. 20.00 Uhr Andacht.

Berghaupten. Fronleichnamsfest: 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr feierliches Hochamt, anschließend Fronleichnamsprozession; 20 Uhr feierliche Vesper. — Freitag: 6.45 Uhr Kindergottesdienst; Oktavamt, best. hl. Messe für Magdalena König und hl. Messe für Frau Anna Schaaf; 20 Uhr Oktavandacht. — Samstag: 6.45 Uhr Oktavamt, als best. Amt für Georg Krämer, Vater und Sohn; 20 Uhr Oktavandacht mit Salve.

Gengenbach. Fronleichnamsfest: 6 und 6.45 Uhr hl. Messen; 7.30 Uhr Singmesse; 8.15 Uhr feierliches Amt, anschließend Prozession; 8.15 Uhr Singmesse in der Martinskirche; 11.15 Uhr hl. Messe in der Stadtkirche; 20 Uhr Corporis Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen. — Freitag: 6 Uhr Oktavamt mit Intention für Landwirt Josef Kälble und Ehefrau; 6.35 Uhr 2. Opfer mit hl. Messe für Luise Benz geb. Maier; 7 Uhr hl. Messe für Euphrosina Rauer geb. Harter, Strohbach; 7.10 Uhr hl. Messe für Wilhelmine Suhm geb. Huber und Sohn Ludwig, Haigerach; 20 Uhr Fronleichnamsandacht mit Segen. — Samstag: 6 Uhr Oktavamt mit Intention für Lehrerin Amalie Pfaff; 6.35 Uhr 2. Opfer mit hl. Messe für Franziska Braun geb. Meyle; 7 Uhr 2. Opfer mit hl. Messe für Elisabeth Grindler geb. Fritsch; 7.15 Uhr hl. Messe für Bauer Josef Schilli und Ehefrau Fußbach; 20 Uhr Fronleichnamsandacht mit Segen.

Hofweier. Fronleichnam: 6 und 7 Uhr Frühmessen; 8.30 Uhr Hochamt mit Fronleichnamsprozession und Segen; 15 Uhr: Predigt für alle Frauen und Jungfrauen mit Andacht und Segen; 20 Uhr Predigt für alle Männer und Jungmänner mit Andacht und Segen.

Zell a. H. Donnerstag: Fronleichnam: 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Schülergottesdienst mit Singmesse; 8 Uhr Hauptgottesdienst mit levitierten Hochamt, anschließend Fronleichnamsprozession; 14 Uhr Oktavandacht mit Segen. — Freitag: 6.15 Uhr 2. Opfer mit Tagesmesse für Severin Willmann von Oberentersbach; 6.45 Uhr 3. Opfer für denselben; 20 Uhr Oktavandacht.

Altkath. Kirche Offenburg, Gymnasiumstr. 7: Donnerstag: 10.00 Uhr Gottesdienst, hl. Amt mit Predigt und allgemeiner hl. Kommunion.

Evang. Kirche Gengenbach. Samstag: 20 Uhr Wochenschlußfeier.

Schöne Siege der OFV-Handballer

Rottenburg (Wttbg.) in einem schönen Freundschaftsspiel mit 18:8 distanziert

Rottenburg II — OFV II 11:13 (6:5)
Rottenburg AH — OFV AH 8:5 (6:1)

Nach einer herrlichen Fahrt durch Schwarzwald und Alb am Samstag und Sonntag, und nach einer überaus freundlichen Aufnahme durch die Rottenburger Sportkameraden, stellten sich die drei OFV-Mannschaften dem TV Rottenburg, der bekanntlich in der Bezirksklasse Alb an führender Stelle liegt. Das Vorspiel bestritten die Reservemannschaften beider Vereine, die hart, aber äußerst fair, einen prickelnden Kampf lieferten, den die OFV-Reserven auf Grund ihrer größeren Ruhe und besseren Konditionen in der zweiten Hälfte verdient mit 13:11 Toren gewannen.

Im Hauptspiel des Tages sah es zunächst noch gar nicht nach einer Ueberlegenheit der OFVler aus, im Gegenteil, Rottenburg ging sofort nach Anpfiff zu einem rasanten Angriff über, den der versierte Linksaußen Rottenburgs mit dem ersten Tor abschloß. Die OFV-Elf mußte zunächst schwer kämpfen, ehe ein satter Wurf von Fischer und ein raffinierter Drehball Rexters für die Führung der badischen Gäste sorgte. Schon nach diesen beiden Toren spielten sich die Rotweißen nun in eine solch gute Form, daß ihr Sieg in keiner Zeit mehr in Frage stand. Die Rottenburger ließen zeitweise völlig leer, und Offenburg gestaltete dieses Treffen fast schon zu einem Lehrspiel für die trotz allem eifrigen Württemberger. Die OFV-Hinterreihe hielt dicht und ließ die zu engmaschig spielenden Gastgeber nicht zum Zuge kommen und fütterte dazu noch den eigenen Sturm mit weiten und genauen Vorlagen. Das 3:1 vollbrachte Rexter durch einen getäuschten Strafwurf und Maser sandte überlegt auf 4:1 ein. Die wenigen, aber wuchtigen Angriffe, die vor das OFV-Tor vorgetragen wurden, waren eine Beute des fast fehlerlosen OFV-Hüters Gießler, während sein Bruder im Rottenburger Tor gegen die satten und plazierten Schüsse des ganzen OFV-Sturmes machtlos war. Beim Stand von 6:1 kamen die Württemberger durch Strafwurf wohl zu einem weiteren Zähler, doch Köpnick erhöhte durch Aufsetzer zum alten Abstand. Nach dem 7:3 waren die OFV-Stürmer bis zur Pause nicht mehr zu halten und erhöhten durch raffinierte Würfe auf 11:3.

Auch nach der Pause war die Ueberlegenheit des OFV weiter klar, wenn sich auch kurz in seinen Reihen Ermüdungserscheinungen bemerkbar machten. Drei Tore von Fischer und weitere von Rexter und Stolzer und vier gut herausgespielte Gegentore sorgten für eine überzeugende 16:7-Führung die Rexter und Maser nach feinen Kombinationen noch erhöhten, ehe die Rottenburger den vermeidbaren achten Treffer erzielten. -ehe-

An Fronleichnam gegen Meissenheim
OFV Jugend — Meissenheim Jugend
OFV I — Meissenheim I

An Fronleichnam bestreiten die OFV-Handballer ihr letztes Pflichtspiel der Saison 1951/52 auf der Stegermatt gegen Meissenheim. Die Offenburger Elf hat sich zur Zeit in eine Form hineingespielt, die sie auch in diesem Spiel gegen die zähen und robusten Meissenheimer zum Favoriten stempelt. Es ist aber auch nicht zu verkennen, daß Meissenheim sich in der Rückrunde der Pflichtspiele mächtig gestreckt hat und bisher — wie der OFV — nur ein Spiel verloren geben mußte. Darum hat auch dieses Spiel seinen besonderen Reiz.

Die OFV-Jugend müßte nach langer Pause wieder einmal gewinnen und ihre gute Erfolgserie fortsetzen können.

OFV I spielt mit: Gießler; Spinner, Gottschalk; Stickel, Winter, Metzler; Maser, Rexter, Stolzer, Köpnik, Fischer. Beginn 15 Uhr. Vorspiel 14 Uhr. —ehe—

Reichhaltiger Spieltag in Durbach

Durbach I — Ulm I

Am Fronleichnamstag ist der SV Ulm im Weinort zu Gast. Die Gäste sind von den vergangenen Punktespielen als eine schnelle und kämpferische Mannschaft bekannt und haben sich gegen Ende der Saison noch vom letzten bis auf den achten Tabellenplatz vorgearbeitet. In Durbach gelang jedoch den Gästen kein Sieg. Die Ulmer werden sicherlich bestrebt sein, dieses in der Freundschaftsbegegnung nachzuholen. Durbach wird voraussichtlich mit der letztsonntäglichen Aufstellung antreten, die außer einer allgemeinen Müdigkeit zu Spielbeginn dann doch noch gefallen konnte. So sollte auch bei diesem Spiel dem Gastgeber ein Sieg gelingen.

Das Spiel der der zweiten Mannschaft und der Jugend könnte jedoch eher die Gäste im Vorteil sehen. W. D.

Offenburger Tageblatt
Chefredakteur: Adolf Kimmig
Verantwortliche Redaktion: Adolf Kimmig (Politik); Franz Josef Mayer (Badner Land); Karl Gies (Kultur, Unterhaltung und Heimatbeilage); Alois Hörth (Sport); Herbert Bubley (Allg. Beilagen); Walter Fichert (Landw. Beilage); Heimatteil: Dr. Alfred Galler.
Druck und Verlag A. Reiff & Cie. Offenburg



Stellenangebote

Braves, fleiß. Mädchen
ca. 20—25 Jahre, für Haus- und Küchenarbeiten in schönes Erholungsheim im Schwarzwald gesucht. Guter Lohn und geregelte Freizeit.
Erholungsheim Menzenschwand (Schwarzwald)

Lehrling
der Lust und Liebe zur Erlernung des Metzgerhandwerkes hat, auf 1. Juli 1952 gesucht. Kost und Wohnung im Hause.
Metzgerei, Fleisch- u. Wurstwaren **Gerhard Stange,** Lauf bei Achern.

Vertretungen

Seriösen Herrn zum Besuch des Fachhandels im Gebiet Baden und Pfalz von gut eingeführter Markenfirma der Sport-Bekleidungsbranche als
Reise-Vertreter
gesucht. Einarbeitung in der Branche möglich, ausbaufähige Dauerbeschäftigung und gute Verdienstmöglichkeit wird zugesichert. Bewerbungen mit Lichtbild u. Lebenslauf sind zu richten u. Nr. 8-402 an die Gesch.

Stellengesuche

Seither im Verkaufsgeschäft tätiges 21jähriges
Mädchen
sucht ähnliche Beschäftigung zum 1. Juli oder später. Angebote unt. Nr. 12-55 an die Gesch.

Verkäufe

Horex Regina
Baujahr 1951, wegen Anschaffg. eines Wagens, preiswert zu verkaufen. Zu erfr. u. Nr. 10-402 i. d. Gesch.

NSU 200 ccm
Baujahr 1938, generalüberholt, umständehalber sofort preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 8-37 an die Geschäftsstelle

3 Wiesen
billig zu verk. 2 Gem. Waltersweier, 1 Gem. Schutterwald. Zu erfr. unt. Nr. 9-92 in der Geschäftsstelle.

Hartholz, Buche u. Eiche
trocken, **Motor 5.5 PS, Hobelmaschine und Kreissäge,** zu verkaufen. 16-181
Bohlsbach, Okenstr. 56



Sie haben leichte Herzbeschwerden? Carmol!... und es wird besser werden!
In bewegten Zeiten sind Herzneurosen, Gemütsdepressionen, Schlaflosigkeit und Nervosität häufiger als bei beschaulicher Lebensweise. Wer darunter leidet, findet in dem altbewährten Mittel Carmol wohltätige Hilfe. Carmol wertet die natürlichen Säfte und Kräfte von 10 klassischen Heilpflanzen aus. Schon wenige Tropfen Carmol — und Sie fühlen sich bedeutend besser!
Kormelitergeist Carmol - Allen Leidenden zum Wohl!
Begeisterte Dankschreiben bestätigen unaufgefordert, was Carmol vermag. Was „ebenso gut wie Carmol" sein soll, ist nicht Carmol. Sie erkennen das echte Carmol an dem C mit dem Kreuz. Achten Sie darauf beim Kauf. In Apotheken und Drogerien ab DM 1.50.

Kokosläufer
(3.80×90 cm) gut erhalt., zu verkauf. (DM 30.-) Zu erfr. unt. Nr. 10-400 in d. Gesch.

Schrank und Truhe
antik, wertvoll, geschnitzt, gegen Höchstangebot zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 8-400 an die Geschäftsstelle.

Mietgesuche

Freundl., möbl. Zimmer
von ält. berufstät. Dame z. 15. 6. od. 1. 7. gesucht. Off. unt. Nr. 15-76 an d. Gesch.

Einfach möbl. Zimmer
von berufstät. Fräulein sof. gesucht. Offert. unter Nr. 18-314 an die Gesch.

Vermietungen

Möbliertes Zimmer
an Herrn zu vermieten. Zu erfr. u. Nr. 19-97 i. d. Gesch.

Immobilien

Klein. Hotel od. Gasthaus
zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 2-449 an die Gesch.

Tiermarkt

Gluckhenne m. Jungen
zu verkaufen. 8-401
Elgersweier, Hauptstr. 135

Junger, männlicher, schwarz.
Zwergspitzer
zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 18-310 an die Gesch.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Statt Karten! **Todesanzeige**

Heute verschied an den Folgen eines tragischen Unglücksfalles mein lieber Gatte, unser guter Vati, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Rolf Forbriger

Bauführer

im Alter von 32 Jahren.

Offenburg, den 10. Juni 1952.
Prädikaturstraße 2

In tiefer Trauer:

Paula-Marie Forbriger, geb. Brillmann
und Kinder Christa, Eva und Ursula
Paul und Helene Forbriger, Mittweida/Sa.
Familie Medgenberg, Schemmen
Familie Zschocke, Neustadt
Familie Benz, Ottenheim

Die Beerdigung findet am Freitag, den 13. Juni 1952, um 15.00 Uhr, statt.

Statt Karten

Danksagung

Für die innige und überaus große Anteilnahme bei dem so plötzlichen Heimgange unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Elise Gumpp Wwe.

geb. Heitz

sagen wir allen ein herzliches Vergelts Gott. Besonders dem hochw. Herrn Pfarrer für die tröstenden Worte am Grabe, dem Mütterverein, dem Kirchenchor für den erhebenden Grabgesang, für die Kranz- und Messespenden, sowie allen, die unserer lieben Verstorbenen so zahlreich das letzte Geleite gaben.

Ebersweier, den 10. Juni 1952.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Gumpp, Wagnermeister.

Farben und Lacke
für jeden Zweck
vom Fachgeschäft
H. Bürger
Offenburg, Gerberstr. 13

SINGER NÄHMASCHINEN SINGER
Annahme von Reparaturen aller Systeme bei äußerster Berechnung.
Singer Nähmaschinen A. G.
Offenburg, Lange Straße 28

Für die Einkochzeit gibt es jetzt wieder
Adler-Progreß-Einkochgläser!

ADLER PROGRESS

Auf das von meinem Hause schon vor Jahrzehnten besteingeführte, gut gekühlte u. sprungfeste Adler-Progreß-Glas warten die Hausfrauen schon lange

Die Preise für diese Qualitätsgläser sind den heutigen Verhältnissen angepaßt

Massivrandglas 95 mm **mit Deckel u. Ring**

¼	1	1½	2 Ltr.
-.72	-.74	-.87	-.97

Massivrandglas 110 mm **mit Deckel u. Ring**

1	1½	2 Ltr.
-.89	-.99	1.11

Adler-Progreß-Gläser enttäuschen Sie nicht!
Kaufhaus Johann K. Weiher
Inhaber Wilhelm Weiher
Offenburg, Hauptstraße 78 · Telefon 1343

Park-Lichtspiele Offenburg
ab Freitag und folgende Tage
Silvano Mangano in dem Großfilm
Freiwild

Stadthalle-Lichtspiele Offbg.
ab Freitag und folgende Tage
Joe Stöckl in dem Lustspiel
Der eingebildete Kranke
Beachten Sie unser Inserat am Samstag

Silbermünzen
1.–, 2.–, 3.– u. 5.–RM Stücke
kauft gegen hohe Bezahlung
Schömann, Offenburg
neben Landratsamt

Kühlschränke ab DM 375.–
Elektro-Kessler
Rosenstraße 1

Brauerei Helmer
Elgersweier
ist am Donnerstag, den 12. Juni (Fronleichnam)
wegen Familienfest geschlossen



Schmerzhaftes Rheuma
Ischias, Neuralgien, Gicht
Kreuzschmerzen, heftige Muskel- u. Gelenkschmerzen werden seit Jahren durch das hochwertige Spezialmittel **Romigal** selbst in hartnäckigen Fällen mit bestem Erfolg bekämpft. 4000 schriftl. Ärztean erkennungen! Harnsäurelösend, unschädlich.

Romigal ist ein polyvalentes (= mehrwertiges) Heilmittel und greift daher ihre quälenden Beschwerden gleichzeitig von verschiedenen Richtungen her wirksam an. Romigal wirkt rasch. 20 Tabletten M 4.35, Großpackung M 9.30. In allen Apotheken

---

Glasurit
Farben, Lacke - Pinsel
Schwarzwald-Drogerie
A. Zeitz
Offenburg, Am Stadtbuckel Tel. 2175

Wegen des Feiertages sind die
Einzelhandelsgeschäfte
heute Mittwochnachmittag bis 18 Uhr **geöffnet**

Jetzt — — unentbehrlich!



„Als Gehbehinderter litt ich gerade in den Sommermonaten unter Wundsein und starker Schweißabsonderung. Nach dem Gebrauch von **Klosterfrau Aktiv-Puder** jedoch kenne ich kein Wundsein mehr! Und auch die unangenehmen Folgen des Schwitzens sind behoben!" So schreibt Herr Schmitt, Köln-Sülz, Zülpicherstr. 197. **Unzählige können das gleiche bestätigen: Aktiv-Puder — — verblüffend auftrocknend und geruchbindend — — ist das fortschrittliche Mittel zur vorbildlichen Körper- und Fußpflege! Jetzt — — einfach unentbehrlich!**

Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an **Klosterfrau Melissengeist** für Kopf, Herz, Magen, Nerven!

Ihr Bruch

kann immer größer werden und es besteht die Möglichkeit einer Brucheinklemmung, wenn Sie ein schlechtsitzendes Bruchband tragen. Schon Tausenden konnte ich helfen und auch Sie werden überrascht sein, wie leicht und bequem sich Ihr Bruch zurückhalten läßt. Durch meine Spezialbandagen sind nachweisbar vielfach sogar Heilungen erzielt worden.

Machen Sie sich das Leben leichter und quälen Sie sich nicht unnötig ... auch für Ihren speziellen Fall gibt es eine Hilfe. — Kostenlose und unverbindliche Sprechstunde in

Offenburg: Sa., 14. 6., von 8—10 Uhr im Hotel „Rheinischer Hof";
Achern: Sa., 14.6., von 11—12 Uhr im Gasthof „Badischer Hof", Hauptstraße.
Lud. Ruffing, Spezial-Bandagen, Köln-Dellbrück Bensberger Marktweg 25

Muslin Lavabel
für **Sommerkleider**
große Auswahl
billige Preise
Schilling
Hildastr. 5

Fuchs
Elektrogeräte
Installationen
Metzgerstr. 1
Telefon 1660

Liegestühle und Hochsessel
wieder eingetroffen
Josef Menzer
Offenburg, Hauptstr. 91
Telefon 1616

SÄMTLICHE PHOTO-ARBEITEN
schnell · gut · preiswert
Photo Stober
KINO OFFENBURG/BD
DAS GROSSE PHOTO KINO HAUS

Omnibusfahrt
am 19. und 20. Juni 1952
nach der Schweiz
sind noch einige Plätze frei. Sofortige Anmeldung erbet.
W. Brunner,
„Zum Ritter", Durbach,
Telefon 11 15



Liegestühle und Korbsessel
für Garten u. Balkon
bei
Wilh. Herr
Offenburg
Metzgerstr. 3, Tel. 1089

Immobilien
Vermittlung:
Herm. Nickles Offenburg
Tannweg 22 Telefon 1776

Wanderausrüstung
Zelte
Luft-Kissen
u. -Matratzen
und alle
Sportgeräte
Sportgeschäft
Seigel
Hauptstraße 70

Anzeigen sind Angebot und Verkauf zugleich!

RENNARTIKEL Berlet Rubi

Leibbinden genau nach Maß unerläßlich in schwierigen Fällen!
im Sanitätshaus
F. Bell
OFFENBURG
Steinstraße 1
Lieferant für alle Krankenkassen

MOTORRAD BEKLEIDUNG Berlet Rubi

Schmerz-Bionellen
geg. Kopfweh, Rheuma, Frauenschmerz
geh'n gelutscht direkt ins Blut
deshalb helfen sie so gut. 1.–

Elektro-hydraulische Kippvorrichtung
für alle Fahrzeuge, auch Anhänger, bei billigster Berechnung.
Schnurr & Zimmermann,
Baden-Baden, Tel. 6 08 09

Auto- und Motorradverleih
an Selbstfahrer.
Otto Riedinger, Offenburg,
Zeller Str. 4, Telefon 17 89

Hengella-Wäsche
für Damen und Kinder verbindet Qualität mit Preiswürdigkeit
Schnepf
am Fischmarkt

Bei Regenwetter

können Sie am besten feststellen, welche Ansprüche ein gutes Bohnerwachs erfüllen muß.

Verwenden Sie deshalb für Parkettböden und Treppen **REGINA-Hartwachs parkettgelb.** Sie werden finden, daß dieses Wachs besondere Vorteile bietet.

REGINA HARTGLANZWACHS

In Drogerien u. Fachgeschäften

Warten Sie nicht
bis sich Kreislauf- u. Nervenstörungen einstellen. Der bekannte **„7-Kräutergeist"** wird auch Ihnen helfen. Ihr Interesse beantwortet: **Apotheker Haugg, G.m.b.H., Augsburg 203,** Bäckergasse 9.

VERLAG A. REIFF & CIE., OFFENBURG

Neu erschienen!



Diese lustigen Abenteuer bekannt aus vielen großen Tageszeitungen sind durch die Buchhandlungen zu beziehen.
Preis DM 2,80 pro Exemplar

Eine neue Stelle

bereichert die Berufserfahrung, steigert die Leistung und verbessert die Bezahlung.
Einen neuen Wirkungskreis findet man durch ein Stellengesuch im

Offenburger Tageblatt

Die billige Kennzifferanzeige gibt jede Gewähr für die völlige Verschwiegenheit für jede Anzeige.



Was Blanchetta verspricht.....
hält sie. Blanchetta wartet nur auf eine Gelegenheit, auch Ihre Sommersprossen und Leberflecke wegzuzaubern. Geben Sie **Blanchetta,** der Feindin aller dunklen Punkte, eine Chance. Mit **Blanchetta** gehen Sie sommersprossenfrei hinein in den Sommer. **Blanchetta** erhalten Sie in guten Fachgeschäften. Bestehen Sie auf **Blanchetta.** Weisen Sie Ersatz zurück

BURG-DROGERIE
Offenburg Ruf 1526 Hauptstraße 17

Zur Schlankheit ist Bisco-Zitron-Schlankheitszucker. Angenehm in der Anwendung. 8 Pfd. Gewichtsabnahme in 30 Tagen. Kein Abführmittel, keine Pillen. Viele Dankschreiben. In Apotheken und Drogerien. Stets vorrätig in: Burg-Drog. W. Litterst, Bahnhof-Drog. A. Jaeger, Schwarzwald-Drog. A. Zeitz, Drog. Gorski, Weingartenstraße 37, Drogerie Spinner.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg